31761 08308877 3

Art
Sculp
S

Seroux d'Agincourt, Jean B.L.G.

Sammlung der vorzüglichsten Denk-
maeler der Sculptur.

SAMMLUNG VON DENKMÄLERN

DER

ARCHITECTUR, SCULPTUR UND MALEREI

Sammlung der vorzüglichsten Denkmäler der Sculptur vorzugsweise in Ital

VOM

IV. BIS ZUM XVI. JAHRHUNDERT.

IN 3335 ABBILDUNGEN AUF 328 KUPFERTAFELN.

GESAMMELT UND ZUSAMMENGESTELLT

DURCH

J. B. L. G. SEROUX D'AGINCOURT,

NEBST

ERLÄUTERNDEN TEXTEN.

REVIDIRT

VON

A. FERD. VON QUAST.

NEU REVIDIRTE BILLIGERE AUSGABEN IN III. ABTHEILUNGEN,

Kupfer in Folio, Einleitung und Text in Quart.

1. Abtheilung, Architectur . . . . 73 Kupfer.
2. Abtheilung, Sculptur . . . . . 51 Kupfer.
3. Abtheilung, Malerei . . . . . 204 Kupfer.

14652 A
5/8/31

TEXT.

FRANKFURT AM MAIN,

Verlag von G. W. Mettenius.

TEXT

ZU DEN

DENKMÄLERN DER SCULPTUR.

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/sammlungdervorz01sero

SCULPTUR.

Verzeichniss der Tafeln,

enthaltend eine Uebersicht der dargestellten Monumente, und kurze Bemerkungen über dieselben.

ERSTER THEIL.

Verfall der Sculptur seit dem II. bis zum XIII. Jahrhundert.

Taf. I.

Auswahl der schönsten Monumente der antiken Sculptur aus der römischen Zeit.

1) Der Pythische Apoll oder der Apoll von Belvedere, aufgefunden gegen das Ende des XV. Jahrhunderts zu Capo d'Anzo auf dem Meeresufer, unter den Ruinen des alten Antium, wo sich wahrscheinlich die Villa des Nero befand (*Visconti, Museo Pio-Clementino, tom. I., tav. XIV., XV.*).

2) Venus, aus dem Bade steigend, genannt die Venus des Capitols, aufgefunden gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Rom, bei San Vitale (*Museum Capitolinum, tom. III., tab. 19.*).

Ipsa Venus pubem, quoties velamina ponit,
Protegitur laevâ, semi reducta manu.

3) Hermenkopf Alexander des Grossen, gefunden im Jahre 1779 von dem Ritter Azara unter den Ruinen des sogenannten Lusthauses der Pisonen zu Tivoli. Dies ist der einzige Kopf dieses Fürsten, dessen Inschrift, mit dem Namen desselben, authentisch ist (*Winkelmann, Storia della arti del disegno, Rom, 1783, tom. II., tab. V.*).

4) Laocoon und seine Söhne. Diese berühmte Gruppe wurde unter Papst Julius II. in den Ruinen der Bäder des Titus aufgefunden. Die Auffindung eines solchen Meisterwerkes galt als ein Stempel zur Unsterblichkeit; derjenige, welcher das Glück hatte, den Laocoon zu finden, war ein Römer und nannte sich Felice de' Fredis (*Museo Pio-Clementino, pag. II., tav. XXXIX.*).

5) Kopf des Augustus, geschmückt mit einem Diadem, auf welchem in einer Camee Julius Caesar dargestellt ist (*Ibid. tom. IV., tav. XL.*).

6) Statue eines Faun, aus dem Museum des Vatican (*Ibid. tom. III., tav. XLII.*).

7) Meleager, der Erleger des Calydonischen Ebers. Diese Statue wurde unter Papst Clemens XIV. aus dem Palast Pichini nach dem Museum des Vatican gebracht (*Ibid. tom. II., tav. XXXIV.*).

8) Bacchus, mit der Stirn eines Stieres, Herme aus dem Museum des Vatican (*Ibid. tom. VI., tav. VI.*).

9) Herme, welche die Comoedia darzustellen scheint; aus dem alten Theater der Villa des Hadrian zu Tivoli (*Ibid. tom. VI., tav. X.*).

10) Menander der Komiker, eine Statue, welche im XVI. Jahrhundert zu Rom auf dem Viminal unter den Ruinen der sogenannten Bäder der Olympias gefunden wurde (*Ibid. tom. III., tav. XV.*).

11) Electra und Orestes, auch Papirius und seine Mutter genannt; eine Gruppe, welche sich zu Rom in der Villa Ludovisi befindet.

12) Agrippina, Gemahlin des Germanicus; Statue im Museum des Capitols (*Museum Capitolinum, tom. III., tav. 53.*).

13) Gruppe der Villa Ludovisi in Rom, welche unter dem Namen: Aria und Pactus bekannt ist.

. . . . . Vulnus quod feri, non dolet, inquit,
Sed quod tu facies, hoc mihi, Paete, dolet.
Mart. lib. I., epig. 14.

Wahrscheinlich stellt sie einen nordischen Barbaren dar, der, um sich und sein Weib vor der Gefangenschaft zu bewahren, erst die letztere und darauf sich selbst entleibt.

14) Sitzende Statue des Demosthenes in einfachem Gewand, ehemals in der Villa Negroni, seither nach dem Museum des Vatican gebracht; der griechische Redner enthüllt auf seinen Knieen eine Rolle und scheint in Gedanken vertieft zu sein (*Museo Pio-Clementino, tom. III., tab. XIV.*).

15) Prometheus, die Menschen bildend, Basrelief im Museum des Vatican, zu Ostia gefunden (*Ibid. tom. IV., tab. XXXIV. — Genesis 2., v. 7. — Lucian's Göttergespräche.*

16) Die Geburt eines Kindes; Basrelief auf der Vorderseite eines Sarkophags (*Admiranda Romanarum Antiquitatum vestigin., tab. 65.*).

17) Juno, welche den kleinen Mars oder Hercules säugt; Statue im Museum des Vatican (*Museo Pio-Clementino, tom. I., tab. IV.*).

18) Paris und Helena, Basrelief, durch Winkelmann publicirt in den *Monumenti antichi inediti., tav. 115.*, und mit einigen Abweichungen in dem unter demselben Titel von Guattani in Rom herausgegebenen Journale vom Jahre 1785, tom II., pag. XLI. Die *Antologia Romana* desselben Jahres enthält auch eine Abhandlung über dies Basrelief von dem englischen Bildhauer M. Morisson.

19) Zethus und Amphion mit ihrer Mutter Antiopa, Basrelief der Villa Borghese (*Winkelmann, monumenti inediti, tav. 85.; Storia delle arti del disegno, tom. II., tav. 142.*). Dasselbe Relief befindet sich im Museum zu Neapel, wo durch dieselben Figuren Orpheus dargestellt ist, dem Mercur die Eurydice entgegenführt.

20) Etruskischer Sarkophag, mit einem Basrelief geschmückt, welches die sich gegenseitig erstechenden Brüder Eteocles und Polynices darstellt (*Maffei Museum Veronese, tav. III.*).

21) Reiterstatue des Marc-Aurel, probitatem spirans, gegenwärtig zu Rom auf dem Platz des Capitols (*Winkelmann, Storia delle arti del disegno, tom. II., pag. 395. et tom. III., p. 410.*).

22) Bacchus und Ariadne auf der Insel Naxos; Theil der Vorderseite eines Sarkophags im Museum des Vatican (*Museo Pio-Clementino, tom. V., tav. VIII.*).

23) Bacchantinnen, welche den dionysischen Stier zum Altar führen; Fragment eines Basreliefs im Museum des Vatican (*Ibid. tom. V., tav. IX.*).

24) Lustration (Reinigung) einer Kuh, welche säugte, Gegenstand aus dem Hirtenleben; Basrelief im Museum des Vatican, gefunden zu Otricoli (*Ibid. tom. V., tav. XXXIII.*).

25) Die Jagd des Calydonischen Ebers; Basrelief des Vaticanischen Museums (*Museum Capit. tom. IV., tav. 50.*).

26) Leichenceremonie, conclamatio genannt, welche darin bestand, zu wiederholten Malen mit lauter Stimme und bei dem Klange mehrerer Instrumente, den Verstorbenen bei seinem Namen zu rufen, um sich zu versichern, dass er wirklich todt sei. Dieses Basrelief befand sich ehemals im Antikensaal des Louvre. Maffei erwähnt es in dem *Museum Veronense, tav. CCCCXX.* Auch in einer besonderen Abhandlung gab er eine Erklärung davon, welche durch Don Martin widerlegt wurde (*Explication de divers monuments etc., Paris, 1739. in 4to, tav. I., pag. 1.*). Endlich sprach Caylus davon mit ganzer Kunstkenntniss in seinem *Recueil d'Antiquités, tom.III., tav. LXXIII., pag. 267.* Obgleich diese Alterthumsforscher in der Auslegung dieses Denkmals unter sich verschiedener Meinung sind, so stimmen sie doch überein über das Interesse des Gegenstandes, das Verdienst der Composition und das der Ausführung.

27) Pietas militaris, Basrelief im Museum des Capitols (*Museo Capit. tom. IV., tav. 39.*).

28) Das Römische Volk, welches den Marc-Aurel bittet, die Alleinherrschaft nach dem Tode des Lucius Verus anzunehmen; Basrelief vom ehemaligen Triumphbogen dieses Kaisers auf der Via Flaminia, dem jetzigen Corso, neben dem Palaste Fiano in Rom. Nach Zerstörung desselben kamen diese Reliefs auf das Capitol, wo sie auf der Treppe des Palastes der Conservatoren aufgestellt sind (*Admiranda Romanarum antiquit. vestigia, tab. 6.*).

29) Apotheose des Antonin und der Faustina; Basrelief, an dem Piedestal der Säule des Antonin, welche ehemals auf dem Platz des Monte Citorio errichtet war, und unter Papst Pius VI. nach dem Museum des Vatican gebracht wurde (*Museo Pio-Clement., tom. V., tav. XXIX.*).

30) Die Nereiden, welche die Waffen des Achill tragen, auf einem Sarkophag im Museum des Vatican, gefunden zu Roma vecchia (*Ibid. tom. V. tav. XX.*).

31) Grosse Vase der Villa Borghese, geschmückt mit einem Basrelief, welches ein Bacchanale darstellt (*Visconti, Sculture del Palazzo della villa Borghese; Roma, 1796, 2 vol. in 8vo fig., tom. I., pag. 40.*).

32) Die sterbenden Töchter der Niobe,

Theil des Deckels eines Sarkophages im Museum des Vatican (*Museo Pio-Clementino, tom. IV., tav. XVII.*).

Taf. II.

Reihe der Basreliefs an den Triumphbögen des Titus, Septimius Severus und des Constantin. I., II. und IV. Jahrhundert.

1) Victorien, welche die dreieckigen Felder am Triumphbogen des Titus zu Rom schmücken; I. Jahrh. (*Veteres arcus Augustorum; Romae, 1690, tab. 3.*).

2) Ein Kopf, genommen von einem der Basreliefs, welche die innere Seite des Bogens schmücken, darstellend den Triumphzug des Titus nach der Eroberung von Judaea (*Ibid. tab. 5.*).

3) Theil des Basreliefs, welches an dem Fries desselben Bogens ausgehauen ist, auf welchem man den Flussgott Jordan festlich getragen sieht (*Ibid. tav. V. und VI.*).

4) Denkmünze des Titus, auf der Rückseite ein Congiarium darstellend.

5) Victorien, in den dreieckigen Feldern am Bogen des Septimius Severus; II. Jahrh.

6) Kopf einer der Victorien desselben Bogens, grösser gezeichnet.

7) Theil eines der kleinen Figurenfriese, welche sich über den Seitenarcaden desselben Bogens hinziehen.

8) Denkmünze des Septimius Severus, mit folgender Schrift auf der Rückseite:

MONETA AVG. COS. II. PP. S. C.

9) Victorien, in den dreieckigen Feldern am Bogen des Constantinus; IV. Jahrh. (*Veteres arcus Augustorum, tab. 23.*).

10) Kopf eines der Flussgötter, welche die Felder der Seitenarcaden desselben Bogens schmücken, grösser gezeichnet.

11) Theile der mit Basreliefs geschmückten Friese, welche über den Seitenarcaden desselben Bogens hinlaufen.

12) Denkmünze des Constantin, welche auf der Rückseite folgende Schrift führt:

VIRTVS AVGV....

Taf. III.

Statuen des Constantin und seiner Söhne, Basreliefs, Büsten und andere Werke derselben Zeit. IV. Jahrhundert.

1) St. Hyppolit, Bischof von Ostia, Marmorstatue, aufgefunden gegen das Jahr 1551 auf dem Wege nach Tivoli, und jetzt in der Bibliothek des Vaticans aufgestellt (*Anastasius Bibliothecarius de vitis Romanorum pontificum, Romae, 1718, in fol., 4 vol., tom. II., pag. 159.*).

2) Einer der Söhne des Constantin, Marmorstatue, ebenso wie No. 4. in den Thermen dieses Kaisers gefunden, und jetzt auf dem Platz des Capitols befindlich (*Nardini, Roma antica, pag. 188.*).

3) Constantin der Grosse, colossale Statue in Marmor, aufgestellt unter dem Porticus der Basilica von S. Giovanni in Laterano.

4) Ein anderer Sohn des Constantin; Marmorstatue auf dem Platz des Capitols.

5) Colossale Bronzestatue, den Kaiser Heraclius darstellend, oder nach Anderen Constantin; sie wurde im Jahre 1491 am Gestade von Barletta in Apulien gefunden, und befindet sich jetzt auf dem Platz dieser Stadt (*Winkelmann, Storia dell' arte etc., tom. II., pag. 425. u. tom. III., pag. 463.*).

6) und 7) Basreliefs von Flussgöttern, in den dreieckigen Feldern der Seitenarcaden des Constantinischen Triumphbogens; IV. Jahrh.

8) und 9) Köpfe der beiden anderen Flussgötter desselben Bogens.

10) und 11) Zwei andere Köpfe aus den Basreliefs des Bogens des Sept. Severus; II. Jahrh.

12) 12) Figuren aus den Basreliefs, welche über den kleinen Arcaden des Constantinischen Bogens hinlaufen.

13) Fragment von Stuck, eine geflügelte Figur darstellend, gefunden in den Thermen des Constantin.

14) Theil eines Grabmals, wie man glaubt, aus der Zeit der heiligen Constantia; es wurde aufgefunden bei den Ruinen des wahrscheinlich von dieser Fürstin gegründeten Klosters in der Nachbarschaft der Kirche, welche ihren Namen trägt, und der Kirche Sta. Agnese ausserhalb der Mauern von Rom (*Boldetti, Osservationi sopra i cimiterj de' SS. Martiri, pag. 466.*).

15) Theil eines Diptychon's von Elfenbein, aus der Bibliothek Barberini, den Constantius oder irgend einen andern römischen Kaiser zu Pferde darstellend (*Gori thesaurus veterum diptychorum; Florentinae, 1759, tom. III., pag. 163.*).

16) Büsten auf zwei Säulen von Porphyr, welche aus dem Palast Altemps zu Rom nach dem Museum des Vatican gebracht sind (*Winkelmann, Storia delle arti etc., tom. III., pag. 90.*).

17) Kleine Figuren von Kaisern, zwei und eine halbe Palme hoch, ausgehauen auf zwei anderen Porphyrsäulen, im Museum des Vatican (*Ibid. tom. II., pag. 90, 471 et 514.*).

Taf. IV.

Todtenkrüge und Sarkophage, gefunden in den Katakomben des h. Urban und von Torrepignattara zu Rom. IV. Jahrhundert.

1) Sarkophag der heil. Helena, Mutter des Constantin, gefunden in den Katakomben von Torrepignattara, zwei Miglien von Rom, auf dem Wege nach Tusculum; er hatte lange Zeit in dem Klosterhofe von S. Giovanni in Laterano gestanden, und wurde von da unter Papst Pius VI. nach dem Museum des Vatican gebracht.

2) Sarkophag aus der Katakombe des heil. Urban, ein Theil derjenigen des heil. Calixt, von da nach der Villa Corsini vor dem Thore S. Panerazio gebracht (*Bottari, Roma sotterranea, tom. I., pag. 122 u. 126.*).

3) Sarkophag von Marmor, aufgefunden im Jahre 1780 in der Katakombe S. Pietro e Marcellino, oder der heil. Helena ad duas lauros, jetzt Torrepignattara, und hier zum erstenmal gestochen.

4) Maske auf einer der Ecken des vorhergehenden Sargdeckels.

5) Gruppe des Amor und der Psyche, ausgehauen auf der Säule, welche die Mitte dieses Sarkophags einnimmt.

6) Zeichnung der beiden Figuren, welche an den Ecken der Vorderseite desselben Sarkophags befindlich sind, im grösseren Verhältniss.

Taf. V.

Reliefs u. Ornamente verschiedener Sarkophage aus den Katakomben. Früheste Jahrhunderte des Christenthums.

1) Moment aus dem Leben Jesu Christi, darstellend die Martha, die Cananaeerin, oder irgend eine andere Frau, zu seinen Füssen; im Hintergrund Architectur (*Aringhi, Roma subterranea, tom. I., pag. 319.*).

2) Gegenstände aus dem alten und neuen Testament, auf einem Sarkophag, der reich architektonisch geschmückt ist (*Ibid. tom. I., pag. 317.*); er wurde auf dem Gottesacker des Vatican gefunden, und Anfangs in dem Kloster S. Andrea della Valle aufgestellt, wo er lange Zeit blieb; nachher wurde er nach der Villa Pamfili gebracht. Bottari fügt hinzu, dass er von dieser Villa nach der kleinen Kirche der heil. Agnes auf dem Platz Navona gebracht wurde (*Bottari, Roma sotterranea, tom. I., p. 131.*).

3) St. Petrus, Jesum Christum beim Hahnenschrei verläugnend. Fragment eines Sarkophags mit einem Hintergrund, der mit Gebäuden geziert ist.

4) Drei Figuren, deren Motive unbekannt sind, Theil eines Basreliefs an einem Sarkophag.

5) Ein Schäfer mit seinem Hunde, ländlicher Gegenstand, von einem andern Sarkophag genommen.

6) Vorderseite eines Sarkophags, der auf dem Gottesacker des Vatican gefunden und nach der Villa Medicis gebracht wurde; man sieht darauf mehrere Gegenstände heiligen Inhalts, unter diesen Jonas, in das Meer geworfen und von dem Wallfisch wieder ausgespieen (*Aringhi, Roma subterranea, tom. I., pag. 335.*).

7) Moses, wie er im Beisein der Israeliten Wasser aus dem Felsen springen lässt.

8) Eine Muschel, welche die Mitte eines Sarkophags bildet und in welcher die Büsten der beiden Eheleute ausgehauen sind.

9) Eine andere Muschel mit der Büste einer Frau; darunter ist eine Hirtendarstellung.

10) Sarkophagdeckel, in dessen Mitte eine Büste befindlich ist, umgeben von verschiedenen Gegenständen heiligen Inhalts, unter anderen: das Opfer des Abraham, Daniel, den Löwen vorgeworfen, und die Geschichte des Jonas.

Taf. VI.

Andere Reliefs auf den Sarkophagen der Katakomben. Früheste Jahrhunderte des Christenthums.

1) Sarkophag von weissem Marmor, geschmückt mit Weinkränzen und Bacchischen Spielen; er befindet sich hinter dem Chor von S. Lorenzo, ausserhalb der Mauern Roms (*Morangoni, delle cose gentilesche, cap. LXI., pag. 316. Bottari, Roma sotterranea, tom. III., pag. 19.*).

2) Sarkophag der heil. Constantia, Anfangs in der Kirche gleiches Namens und gegenwärtig im Museum des Vatican aufgestellt. Dieses Denkmal, welches aus einem einzigen Porphyrblock gehauen ist, hat 11 Palmen Länge, über $7\frac{1}{2}$ Breite, und $5\frac{3}{4}$ Höhe, ohne den Deckel, welcher ebenfalls aus einem einzigen Block besteht (*Piraneso, le Antichità Romane, tom. II., tav. XXV.*).

3) Zwei Köpfe dieses Sarkophages, im Grossen gezeichnet. IV. Jahrhundert.

4) Vorderansicht einer noch nicht bekannt gewordenen Todtenkiste, welche sich zu Bologna in der Kirche S. Stefano befindet.

5) Sarkophag des Junius Bassus, von

der Familie Anicia, gefunden in den Katakomben des Vatican und aufbewahrt in den Grotten unter der Peterskirche. Er hat $11\frac{1}{4}$ Palmen Länge, 6 Breite und $5\frac{2}{3}$ Höhe. Man kennt genau die Jahreszahl 359 als Datum dieses Denkmals. Seine Vorderseite ist mit Basreliefs geschmückt, darstellend Adam und Eva, den Einzug in Jerusalem, Daniel in der Löwengrube, das Opfer des Abraham und andere Momente des alten und neuen Testaments. Seine Inschrift, welche nicht vollständig eingegraben werden konnte, ist folgenden Inhalts und befindet sich in einer einzigen Linie:

JVN. BASSVS V. C. QVI. VIXIT ANNIS XLII. MEN. II. IN. IPSA. PRAEFECTVRA. VRBI. NEO. FITVS. III. AD. DEVM. VIII. KAL. SEPT. EVSEBIO ET YPATIO COSS.)(.

6) Linke Seite des vorhergehenden Sarkophags, geschmückt mit zwei Basreliefs, welche den Sommer und Winter darstellen, charakterisirt durch die diesen Jahreszeiten eigenthümlichen Arbeiten. In der Schrift, welche Bottari über diese Basreliefs giebt, sieht man sechs Kinder an der Stelle der fünf, welche man hier sieht. Dieser Unterschied hat seinen Grund darin, dass dies Denkmal gegenwärtig eines Theils in die Mauer eingefügt ist, und man daher die sechste Figur nicht zeichnen konnte.

7) Rechte Seite desselben Sarkophags; mit zwei Basreliefs, welche den Frühling und Herbst darstellen.

8) Adam und Eva, Zeichnung im grösseren Verhältniss eines der Basreliefs der Vorderseite des Sarkophags No. 5.

9) Köpfe im grösseren Verhältniss, genommen von den Basreliefs derselben Seite.

10) Ein anderes Basrelief derselben Seite, im Grossen gezeichnet.

11) Detail eines Theiles der Basreliefs der Seitenansicht in grösserer Darstellung.

12) Sarkophag des Probus, welcher 395 starb und zur Familie Anicia gehörte, gefunden in der kleinen Kirche oder dem Mausoleum, welches von seiner Gattin Proba hinter der Altarnische der alten Basilica von S. Peter errichtet wurde, und deren Grundriss sich auf Taf. LXI. in dem der Architektur bestimmten Theil dieses Werkes findet. Nachdem dieser Sarkophag zum Taufstein in der Capelle des heil. Thomas in dieser Basilica gedient hatte, wurde er in die erste Capelle zur Linken vom Eintritt gebracht, nachher nach der Capelle della madre di pietà zur Rechten, wo er sich jetzt befindet. Seine Länge ist $10\frac{1}{2}$ Palme, bei einer Breite von $3\frac{3}{4}$ und einer Höhe von 9 Palmen (*Bottari ibid., tom I., pag. 55.*).

13) 17) Zwei Figuren von Aposteln, auf der Vorderseite dieser Urne ausgehauen.

14) 16) Köpfe der beiden Apostel, im Grossen gezeichnet.

15) Vögel, in den dreieckigen Feldern, welche die Bögen dieser Urne scheiden.

Taf. VII.

Figuren und vertieft eingegrabene Inschriften auf den Grabsteinen der Katakomben.

1) Eine Figur, welche auf einem Stein ausgehauen oder vertieft eingegraben ist, welcher in den Katakomben von S. Lorenzo gefunden wurde; sie ist hier in der Grösse des Originals selbst gezeichnet, und scheint eine jener betenden Frauen mit zum Himmel erhobenen Händen zu sein, welche man so oft in den Malereien der Katakomben findet und welche die kirchlichen Schriftsteller »Orantes« nennen.

2) Ein anderer Stein aus denselben Katakomben, auf welchem ein Fisch, ein Vogel, ein Anker und andere Sinnbilder der ersten Christen eingegraben sind.

3) Vertiefte Inschrift in derselben Manier aus derselben Katakombe.

4) Zwei betende Figuren, Orantes, mit einer Inschrift, welche mit diesen Worten anfängt: *Τῆς Ἀραβίας,* und welche man vollständig findet in dem: *Supplement de l'Antiquité expliquée par Montfaucon, tom. V., pl. XXXI.*

5) Verschiedene Momente des alten Testaments, in derselben Art mit vertieften Strichen in Marmor gezeichnet.

6) Die Weisen aus dem Morgenlande, geführt durch den Stern, kommen dem Jesus-Kinde Geschenke darzubringen.

7) Halbe Figur einer Frau mit der Inschrift »Severa in Deo vivas.«

8) Eine andere halbe Figur, eine der betenden Frauen darstellend, von denen oben No. 1. und No. 4. die Rede gewesen ist.

9) Instrumente, welche dazu dienen, diese Art vertiefter Bildhauerarbeit oder überhaupt gegrabene Arbeit auszuführen, in welche man nachher eine rothe Farbe bringt, um sie kenntlicher zu machen.

10) Der gute Hirt, in einem Marmor eingegraben, welcher in dem Museum Kircheriarum des Collegio Romano aufbewahrt wird.

11) Eine Figur, welche einen Mann im Gebet, Orans, darstellt, eingegraben auf dem

Stein, welcher wahrscheinlich das Grabmal bedeckte, so wie er auch die Inschrift angiebt, welche wir hier sowohl ganz anführen, als auch diejenige, welche auf dem Original zu lesen ist, welches in dem Museum Kircherianum aufbewahrt wird:

PRISCVS QVI VIXIT ANNIS XXXVI FVNCTVS.
V. KAL. IVNIAS. FRATFR FERIT. IN.
PARE.

Taf. VIII.

Zusammenstellung verschiedener Bildhauerwerke in den Katakomben. Grabinschriften.

1) Pharao in seinem Wagen, im rothen Meere versinkend, dessen Gewässer Moses wieder in ihr Bett zurückgehen liess, nachdem er sie aufgethürmt hatte (*Aringhi, Roma subterranea, tom. I., pag. 331.*).

2) Die drei Jünglinge von Babylon, vor die Götzen geführt, welche sie sich weigern zu verehren, ungeachtet des Befehls des Nebucadnezar (*Ibid. tom. I., pag. 587.*).

4) Neubelebung des Todtengefildes, Vision des Propheten Ezechiel; Theil eines Sarkophags auf dem Gottesacker des Vatican (*Ibid. tom. I., pag. 327.*).

4) Elias, in einem feurigen Wagen gen Himmel steigend, überlässt sein Gewand dem Elisa; Basrelief auf der Seite einer Todtenkiste, welche an demselben Ort gefunden ist (*Ibid. tom. I., pag. 305.*).

5) Opfer des Cain und Abel; Theil eines Sarkophags aus dem Gottesacker von Sta. Agnese (*Ibid. tom. II., pag. 167.*).

6) Noah in der Arche nimmt von der Taube den Oelzweig; Theil eines Sarkophags, der auf dem Gottesacker des heil. Calixt bei St. Sebastiano ausserhalb der Mauern Roms gefunden ist (*Ibid. tom. II., pag. 401.*).

7) Moses auf dem Berge Sinai, aus der Hand Gottes die Gesetztafeln empfangend; Theil eines Grabsteines (*Ibid. tom. II., pag. 395.*).

8) Der siebenarmige Leuchter; er ist einem Manuscript über die Katakomben von Monsignor Francesco Penna, Beisitzer der Spanischen Rota, unter der Regierung Philipp II., entnommen. Dieses Manuscript, welches mit Figuren geziert ist, wird in der Bibliothek des Vatican unter No. 5409. aufbewahrt. Aringhi (*Roma subterranea, tom. II., pag. 651.*) stellt Untersuchungen über die Ursache an, welche die Christen veranlassten, die sinnbildliche Darstellung des siebenarmigen Leuchters der Israeliten anzunehmen. Zu bemerken ist, dass die vier Füsse dieses Leuchters den symbolischen Thieren der vier Evangelisten entsprechen.

9) Christus und die Samariterin am Brunnen; Sarkophag vom Gottesacker des Vatican (*Ibid. tom. I., pag. 297.*).

10) Christus, dem Petrus die Schlüssel übergebend; Theil eines Sarkophags in der alten Basilica des Vatican (*Ibid. tom. I., pag. 293.*).

11) Der Märtyrer St. Sebastian; Basrelief von gebrannter Erde aus der Katakombe der heil. Priscilla an der Via Salara (*Ibid. tom. II., pag. 385.*).

12) Der gute Hirt und ein anderer ländlicher Gegenstand; Sarkophag des Vaticanischen Gottesackers (*Ibid. tom. I., pag. 327.*).

13) Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande; Basrelief, welches sich in einem kleinen Hofe von S. Paul ausserhalb der Mauern Roms befindet.

14) Das Opfer des Abraham; Fragment eines Sarkophags, darüber ist ein anderes Fragment, auf dem man zwei Figuren sieht, welche Jahreszeiten darzustellen scheinen.

15) Die Jünglinge im Ofen; Fragment eines Sarkophags mit Inschrift.

16) Fragment eines Sarkophags, dessen Gegenstand ungewiss ist.

17) Eine Glasflasche aus den Katakomben; sie war mit Stroh bekleidet, und denjenigen ähnlich, deren man sich jetzt zu Rom bedient (*Boldetti, Osservatione etc., pag. 182.*).

18) Geflügelte Genien, welche einem Hahnenkampf zusehen; Basrelief auf einem Sarkophag des Gottesackers von Sta. Agnese ausserhalb der Mauern Roms (*Aringhi, Roma subterranea tom. II., pag. 614.*). Nach diesem Autor stammt diese Art Schauspiel, welches bei den Engländern noch im Gebrauch ist, aus hohem Alterthum; die Griechen liessen die Hähne mit Wachteln in einer Art Käfig, genannt »*ΘΗΛΙΑ*« oder »*ΣΗΛΙΑ*«, zusammen kämpfen.

19) Ein Bildhauer, in seiner Werkstatt beschäftigt, einen Sarkophag zu vollenden; Basrelief aus der Katakombe der heil. Helena (*Fabretti, Inscript. antiq., pag. 587.*). Gori giebt die Zeichnung eines Grabsteines, welcher sich zu seiner Zeit zu Florenz im Palast Nicolini befand, und auf welchem man die verschiedenen Werkzeuge dieser Kunst sieht (*Gori, Inscript. antiq., tom. III., pag. 142., No. 172. des Appendix.*).

20) Fragment eines Basreliefs aus den Katakomben, ein Liebesmahl darstellend; die Brote desselben sind mit einem Kreuz bezeichnet.

21) Zwei Glasgefässe, welche dazu be-

stimmt waren, das Blut der Märtyrer aufzufangen, und welche man nachher auf ihren Grabmälern versiegelte (*Boldetti, pag. 187.*). Die längere dieser Vasen konnte auch einer der symbolischen Thränenbehälter sein.

22) Stempel eines Siegels, in dessen Mitte ein Lamm befindlich ist, um, wie es scheint, anzudeuten, dass der Verfertiger ein Christ war (*Boldetti, pag. 528. Buonarotti, Osservationi sopra alcuni frammenti antiqui di vasi antiqui, di vetro, Vorrede pag. 74. u. tav. IX., fig. 4.*).

23) Ein christlicher Siegelring, gefunden auf dem Gottesacker von Sta. Agnese; der Stein hat die Form einer kleinen Fusssohle, auf welcher das Wort »justus« eingegraben ist (*Aringhi, Roma subterranea, tom. II., pag. 698.*). Buonarotti (*pag. IX. der Vorrede des citirten Werkes*) erwähnt ebenfalls dieses Ringes, und giebt den Gebrauch an, welchen die ersten Christen davon machten, ebenso wie andere Stempel derselben Art, um die Grabmäler der ihnen theuren Verstorbenen zu bezeichnen und wiederzuerkennen.

24) Zangen, welche zu Marterinstrumenten dienten, und die man in den Katakomben des Vatican fand (*Ibid. tom. II., pag. 684.*). Man kann andere Instrumente dieser Art in dem Werk von Gori gestochen sehen (*Inscript. antiq., tom. III.. tav. 357., No. 32.*).

25) Zwei symbolische Fische; Darstellung auf Blei aus dem Cabinet des Abbate Lelli zu Rom.

26) Eine Lampe von gebrannter Erde, nach Art derjenigen, welche man oft in dem Mörtel findet, mit welchem man die Grabmäler der Märtyrer in den Katakomben zu versiegeln pflegte.

27) Ein kleiner tragbarer Altar von gebrannter Erde, mit zwei Lampen, um ihn zu erleuchten; aus den Katakomben (*Aringhi, Roma subterranea, tom. I., pag. 519.*).

28) Eine Lampe von gebrannter Erde, auf der sich eine Taube befindet, welche einen Zweig, das Zeichen guter Vorbedeutung, hält.

29) Symbolisches Zeichen der ersten Christen; es stellt eine Art von Doppelkrug vor, und wurde in einer Katakombe auf einem Fragment von Granit gefunden. Boldetti (*pag. 315.*) führt ein gleiches Zeichen an, welches auf einer Lampe eingedrückt war, und in dem Museum Christianum des Vatican aufbewahrt wird; man sieht es auch auf dem Anzuge eines Todtengräbers, dessen Figur er pag. 60. giebt, und welcher in dem für die Malerei bestimmten Theile dieses Werkes Taf. XII. No. 1. gegeben ist. Dies ist noch die Form des Kreuzes, in welcher man in Tibet den für das Heil der Menschheit gekreuzigten Gott darstellt (*Fr. Anjustini Antonii Giorgii, Alphabetum Thybetanum, Romae, 1762, in 4to, pag. 211, 460, 725*).

In dem Werke: *Spiegazione et riflessione sopra alcuni sacri monumenti antichi di Milano, inediti, Milano, 1757, in 4to fig.*, bemerkt der Dominikaner Guiseppe Allegranza, indem er die Basreliefs eines kostbaren Sarkophags der Domkirche zu Mailand darlegt, dass diese Art von Kreuzen von vier durcheinander geflochtenen Γ gebildet sind, und weist, als weitere Erläuterung auf die von Gori unter dem Titel: »*De mitrato capite Jesus Christi*« veröffentlichte Abhandlung hin.

Visconti nimmt viel einfacher an, dass dieses Zeichen oft nichts weiter ist, als die Angabe einer Trennung oder eines Schlusses, was der Punkt im Laufe einer Schrift ist, und er führt dergleichen an, welche er auf den Münzen oder den alten Gewichten bemerkt hatte (*Dissertatione su due Mosaici ant. etc., Parma, 1788. in 8vo, p. 43.*).

30) Grabschrift, unter welcher die sinnbildliche Gestalt zweier Füsse befindlich ist (*Lussi, Ad Epitaphium Severae martyris etc., pag. 69.*).

31) Siegelring mit christlichen Symbolen (*Aringhi, Roma subterranea, tom. II., pag. 708.*). Der Namenszug auf diesem Siegelringe, ebenso wie der der Inschrift No. 43. dieser Tafel, ist ohne Schwierigkeit als der Christi erkannt worden; unter den Schriftstellern giebt es verschiedene Meinungen, doch nur über den Zeitpunkt seiner ersten Anwendung; die Einen setzen ihn in die Zeit des Constantin, Andere, sich auf den häufigen Gebrauch stützend, welchen sie davon lange vor der Regierung dieses Fürsten gemacht sehen, setzen ihn in viel frühere Zeit. Diese letzte Meinung, wie Buonarotti bemerkt, ist auf eine grosse Anzahl von Inschriften und Denkmälern gegründet, welche man in den Katakomben fand (*Osservatione sopra alcuni frammenti di vetro, pag. XII.*).

32) Fenstergitter, aus einer durchbrochenen Steinplatte gearbeitet, welches dazu diente, die unterirdische Kirche von S. Silvestro bei S. Martino ai Monti zu erleuchten. Diese Art von Gittern war in den Katakomben gebräuchlich; man sehe darüber Winkelmanns Abhandlung über die alten Fenster (*Osservatione soll' Architettura degli antichi, tom. III., pag. 74. della storia delle arti.*

Die hier unter No. 14., 15., 16., 21., 26., 28., 29. beschriebenen Fragmente, ebenso wie die drei ersten der vorhergehenden Tafel, sind aus Agincourts Sammlung; er schenkte sie dem Museum Christianum des Vatican, wo sie sich jetzt befinden.

Verschiedene Inschriften, welche in den Katakomben gefunden sind.

Quasi habeant haec saxa religionem suam.

33) Eine Inschrift, auf welcher man das Monogramm Christi sieht, einen Anker und eine Taube, Sinnbilder, welche man oft auf den christlichen Denkmälern zusammen findet (*Boldetti, osserrationi sopra i cimiterj. etc., pag. 339.*).

34) Eine andere Inschrift, welche ein Andenken der Freundschaft ausdrückt (*Ibid. p. 390.*).

35) Eine andere, von einem liebenswürdigen und sanften Ausdruck (*Marangoni, Acta Sti. Victorini, pag. 85.*).

36) Eine andere, welche in kurzen Worten ein Bedauern ausdrückt (*Boldetti, pag. 407.*).

37) Eine andere zum Andenken der Fructuosa Florida (*Ibid. pag. 453.*).

38) Eine andere in gänzlich ungestalteten Buchstaben (*Lupi, Ad epitaph. Sever. Martyr. etc., pag. 13.*).

39) Eine andere, welche die eines Bildhauers zu sein scheint, Artifci signario (*Boldetti, p. 316.*).

40) Eine andere in griechischer Schrift und Sprache (*Ibid. pag. 412.*).

41) Eine andere ebenfalls in griechischer Sprache, welche das zärtliche und rührende Lebewohl eines Vaters an seine Tochter Tyche ausdrückt. Diese Inschrift giebt ein Beispiel, in welchem das Wort τυχη allein als Eigenname angewendet ist. Gori giebt zwei Beispiele desselben Worts. Das eine, auf einem Jaspis, um das Glück zu bezeichnen, das andere, wie ein Eigenname, auf einem Grabstein des Palastes Nicolini zu Florenz (*Gori, Inscript. antiq., tom. III., pag. 141 u. 142., No. 166 et 172. des Appendix.*).

42) Eine andere von christlicher Einfachheit (*Boldetti, pag. 395.*).

43) Eine andere nach Fabretti (*Inscript. antiq., Romae, 1702, pag. 738., No. 491.*). Ein Wort darin deutet das Märtyrerthum der Heiligen an, und das Monogramm der Christen bestätigt es.

44) Eine andere, gefunden auf dem Gottesacker von Sta. Agnese (*Ibid. p. 576. Boldetti, p. 373.*). Man bemerkt daran die Figur eines Schiffs, Nabe eine Anspielung auf den Namen Nabira; dies ist ein antiker von den ersten Christen gleichfalls angenommener Gebrauch, wie Buonarotti bemerkt (*Osserrazioni sopra i vetri, pag. IX. u. X. der Vorrede.*).

45) Eine andere in lateinischer Sprache, welche aber ein Gemisch griechischer und lateinischer Buchstaben zeigt (*Boldetti, pag. 343.*).

46) Eine andere zum Gedächtniss an das Märtyrerthum des heil. Marculus; dies ist ein unwiderlegbarer Beweis des Factums, und zugleicher Zeit höchst belehrend, so wie sich dies oft in den Katakomben findet (*Ibid. pag. 580.*).

47) Eine andere in griechischer Sprache, in deren Mitte zwei Fische und ein Anker abgebildet sind (*Ibid. pag. 370.*).

48) Grosse Inschrift des Mausoleums der Caecilia Metella, auf der Via Appia bei Rom, ein Muster der gedrängten Schreibart der Alten.

49) Eine andere in griechischer Sprache und Schrift (*Ibid. pag. 390.*).

50) Eine andere, an deren unterem Ende die Figur eines Schweins eingegraben ist, eine kindliche Anspielung auf den Namen Porcella (*Ibid. pag. 376.*).

Taf. IX.

Ein silberner Kasten, ein Behälter für wohlriechende Sachen und andere Toilettengeräthschaften einer römischen Frau. IV. oder V. Jahrhundert.

1) Ein silberner Kasten oder Pyxis, 2½ Palmen lang, 2 breit und 1 hoch; dieser Toilettengegenstand von der grössten Seltenheit und reich mit Figuren und Basreliefs geziert, welche in Silber ciselirt sind, wurde zu Rom auf dem Berge Esquilinus, neben der Kirche S. Silvestro e Martino ai Monti, auf der Seite gegen das Nonnenkloster S. Lucia in Selce zu, im Jahre 1793 entdeckt, so wie auch die andern Gegenstände dieser Platte. Visconti hat eine gelehrte Erklärung (*Lettera di Ennio Quirino Visconti su di una antica argenteria etc., Roma, 1793, in 4to*) derselben veröffentlicht, jedoch keine Abbildungen hinzugefügt, so dass diese Antiquitäten hier zum erstenmal gestochen erscheinen; sie kamen späterhin in den Besitz eines preussischen Edelmanns, des Baron von Schellersheim.

2) Oberseite des Deckels, auf welchem man in einem Myrthenkranz, der von zwei Liebesgöttern gehalten wird, die Bildnisse der beiden Ehegatten in halber Figur sieht (*Visconti, Lettera etc., pag. 5. u. 6.*); die vier Seiten oder Wände dieses Deckels sind mit Basreliefs geschmückt, deren freundliche Gegenstände mit der Bestimmung dieses Geräthes im Einklang stehen. No. I. stellt die Toilette der Venus marina dar, welcher ein Triton den Spiegel vorhält; das der rechten Seite wurde zerstört gefunden, die der linken und der hinteren Seite sind No. 4 und 5. angegeben. Die Einfassungen und Verzierungen dieser Basreliefs sind vergoldet, ausgenommen die der hinteren Seite. Auf dem Rande des Deckels, welcher sich in zwei Gelenken

bewegt, liest man folgende Inschrift, welche No. 8. in der Grösse des Originals gezeichnet ist:

SECVNDE ET PROIECTA VIVATIS IN CHRI....

3) Bildnisse der beiden Ehegatten, in der Rundung der Mitte des Deckels; No. 2. in der Grösse des Originals.

4) Basrelief der Hinterseite des Deckels, welches die Ehegattin, indem sie in das Haus ihres Gemahls geführt wird, darstellt. Der Styl dieses Gebäudes zeigt nicht das Zeitalter römischer Architektur an. Man bemerkt daran, so wie auch an No. 1. und 9., spiralförmig gewundene Säulen, eine Verzierungsart, welche sich häufig an Gebäuden aus der Zeit des Verfalls der antiken Kunst zeigt *(Ibid. pag. 6.)*.

5) Basrelief, welches eine Nereide oder Seenymphe, auf den Wellen schwimmend und von einem Amor begleitet, darstellt; dieses Basrelief nimmt die linke Seite des Deckels ein; das der rechten ist, wie schon gesagt wurde, zerstört.

6) Zwei Figuren in der Grösse des Originals, von dem unteren Theile dieses Kastens, welches der in No. 1 dargestellten Seite entgegengesetzt ist; die eine stellt die junge Gattin sitzend dar, indem sie ihr Haar salbt und ordnet mit Hülfe eines Spiegels, welcher von einer ihrer Frauen gehalten wird. Es ist die bequemste und zugleich neueste Art, wie sie sich an Denkmälern, welche antike Spiegel darstellen, nicht gebräuchlich findet *(Ibid. pag. 8.)*.

7) Eine andere Frau, welche eine angezündete Fackel hält, und einen Theil desselben Basreliefs ausmacht. Die Verzierungen am untern Theile ihres Gewandes sind reicher, als die der Frau, welche den Spiegel trägt; sie gleichen denen an den Gewändern der Dapiseri und der Diaconissinnen in den ersten Jahrhunderten der Kirche. Die andern Toilettengeräthschaften sind jedes von einer andern Frau getragen, wie man an den drei Figuren, welche den innern Theil des Kastens No. 1. schmücken, sehen kann.

8) Inschrift des Deckels in der Grösse des Originals. Diese Wunschformel, welche vom dritten bis fünften Jahrhundert gebräuchlich war, lässt vermuthen, dass diese kostbaren Geräthe Geschenke von den Eltern oder Freunden der Gatten gewesen seien.

9) Eine silberne Büchse für wohlriechende Sachen, an demselben Ort gefunden, wie der Kasten No. 1. Die Figuren der Musen, welche in einer Art von halbrunden Nischen angebracht sind und das Aeussere dieser Büchse schmücken, lassen vermuthen, dass sie Anfangs als Scrinium gedient haben konnte, oder als Kästchen, um Bücher oder Handschriften zu verschliessen; in einer der Nischen zur Rechten bemerkt man das Schlüsselloch *(Ibid. pag. 8. u. 9.)*.

9) Grundriss der eben genannten Büchse, welcher die vielseitige Form ihres Aeussern und Innern zugleich zeigt. Dieses ist von einer Kupferplatte durchschnitten, welche fünf Oeffnungen hat, die dazu bestimmt sind, an der Stelle der Bücher eine gleiche Anzahl Vasen für wohlriechende Sachen aufzunehmen.

9) Zwei Vasen für wohlriechende Sachen. Die grössere nahm die Oeffnung in der Mitte ein; die kleinere mit drei andern gleichen füllten die vier andern Oeffnungen.

10) Clio, eine der acht Musen, welche die Nischen des äusseren Umfanges der Büchse schmücken. Die neunte stand auf der Höhe des Deckels. Diese Figur ist merkwürdig durch das Manuscript oder die viereckigen Täfelchen, welche sie hält, so wie durch das Scrinium, welches, angefüllt mit Rollen, zu ihren Füssen liegt.

10) Melpomene, characterisirt durch die Keule und die Maske des Trauerspiels, welche sie trägt; diese beiden Musen sind in der Grösse des Originals gestochen *(Ibid. pag. 9. u. 10.)*.

11) Zwei kleine Schüsseln oder Unterschalen von Silber, die eine rund, die andere vierseitig; es wurden vier von jeder Art derselben mit den oben beschriebenen Gegenständen gefunden. Auf dem Grunde einer jeden von ihnen waren die unter No. 11. abgebildeten Chiffern oder Monogramme, welche man PROIECTA TVRCI lesen muss. Dies sind die Namen der beiden Gatten; Turcius secundus und eine andere Person derselben Familie nahmen im IV. Jahrhundert einen sehr hohen Rang in Rom ein *(Ibid. pag. 12.)*.

Auf der einen der vier Schalen las man noch folgende Ueberschrift, welche auch unter derselben Nummer abgebildet ist:

SCVT. IIII. p. V. Scutellae quatuor pondo quinque.

Dies ist das Gewicht der vier runden Schalen zusammen genommen.

12) Eine zerbrochene Vase von Silber; gegen die Mitte des Bauches liest man folgende Aufschrift, deren Formel in diesem Zeitraum sehr gebräuchlich war: PELEGRINA. VTERE. FELIX. Die Buchstaben sind in das Metall gravirt und ausgefüllt, was man im Italienischen niello, im Lateinischen nigellum nannte *(Ibid. pag. 13. u. 14.)*

13) Eine andere silberne Vase, welche mit Arabesken und mit ciselirten und eingelegten Figuren verziert ist *(Ibid. pag. 13.)*.

14) Vorder- und Seitenansicht eines silbernen Löffels zum Nehmen der Schminke, der Salben und wohlriechenden Sachen (*Ibid. pag. 14.*).

15) Eine Art silbernen Kandelabers, in der Form eines Frauenarmes, welcher einen Leuchter hält; man fand zwei dergleichen ganz gleiche, welche dem Anscheine nach bestimmt waren, sie an die Wände eines Gemaches zu befestigen, sowie dies jetzt noch bei uns geschieht; es ist ohne Zweifel die Form der gleichen Träger, welche dieser Art von Leuchtern den Namen Arme gegeben hat, welchen sie noch bis jetzt führt.

16) Kleine silberne Statue in sitzender Stellung, grösstentheils vergoldet, welche die Stadt Alexandria darstellt, gekrönt mit Thürmen, und wie auf ihren Denkmünzen, charakterisirt durch Früchte und Gewürze in den Händen, so wie durch den Vordertheil eines Schiffes zu ihren Füssen.

17) Eine andere kleine Statue der Roma, den Helm auf dem Kopfe, den Schild und die Lanze in der Hand.

18) Eine andere von Konstantinopel; dieses neue Rom trägt auch den Helm; aber als Göttin hält sie in der einen Hand eine Opferschale, in der andern ein Füllhorn, wie sie auch auf den Denkmünzen dargestellt ist.

19) Darstellung der Stadt Antiochia, gekrönt mit Thürmen und wie auf ihren Denkmünzen, zu ihren Füssen die halbe Figur des Flussgottes Orontes.

Diese vier symbolischen Statuen der vier Hauptstädte des Römischen Reiches schmückten die äusseren Enden der Hebel eines tragbaren Sessels (gestatoria), der für Personen, welche mit der Consular- oder Praetorialwürde bekleidet waren, in Gebrauch gewesen zu sein scheint. Sie waren vergoldet, mit Ausnahme der nackten Theile. Die Statue No. 16. ist halb so gross als das Original gezeichnet. Die anderen, No. 17., 18 und 19., sind theils in der Vorderansicht, theils im Profil dargestellt, um ihren Ort und ihren Gebrauch zu zeigen, und auf welche Art sie auf den Hebeln angebracht waren, von denen sie willkührlich mittelst Hespen oder Stiften getrennt werden konnten, die an kleinen Ketten befestigt waren, und die äusseren Enden der Hebel durchschossen. Das silberne Laub, welches an einem Gelenk unterhalb jeder Figur befestigt war, diente dazu, die Hespen oder Stifte, wenn sie an ihrem Ort waren, zu verbergen (*Ibid. pag. 15. u. 16.*).

20) Vase in der Form eines Bechers, dem Styl und der Arbeit nach den übrigen oben beschriebenen Gegenständen um Vieles voranstehend. Ihr Bauch ist von einem Kopf gebildet, welcher der einer bacchischen Nymphe zu sein scheint; die Augen, das Halsband, die Perlen auf der Stirn, sowie auch die Verzierungen im Kopfputz sind von Silber. Das Uebrige ist von feiner Bronze, mit einem sehr angenehmen grünen Oxyde. Der Griff dieser Vase ist von Weinreben zusammengesetzt, welche in einander geflochten sind (*Ibid. pag. 21. de l'appendix.*). Boldetti (ch. XXXI.) giebt die Figur einer Vase fasst derselben Art, aber ihre Form und Ausführung zeugen davon, dass die Kunst schon selbst bis zu diesen Gegenständen hin sehr im Verfall war.

21) Eine Art Becken, aus Silber gegossen, 62 Unzen schwer, mit einem Griff, welcher dem der Opferschalen ähnlich ist; der Rand, mit kleinen Muscheln verziert, ist erhaben gearbeitet, um ihn geschickt zu machen, wohlriechende Wasser darin zu fassen und zu erhalten, oder nur bei den Besprengungen, wie sie die Alten in den Bädern vorzunehmen pflegten, zu dienen.

22) Die Toilette der Venus, eine Figur, welche den Grund des Beckens No. 21. einnimmt; die Göttin, geminorum mater amorum, sitzt in der Mitte einer Muschel und scheint von zwei jungen Liebesgöttern bedient zu werden, deren einer ihr den Spiegel vorhält.

23) Adonis, stehend, die Lanze in der Hand, den Hund zu den Füssen; diese Figur, welche den Griff des Beckens ziert, ist ebenso wie die vorhergehende in der halben Grösse des Originals gezeichnet (*Ibid. pag. 21 u. 22.*).

24) Monogram Christi, in seiner ältesten Form und mit den mystischen Buchstaben α und ω; es wurde später als die andern Gegenstände gefunden und diente wahrscheinlich dazu. die Inschrift No. 1. u. 2. zu beendigen.

25) IN CHRI...., ein anderes Fragment einer Inschrift, ebenfalls später gefunden; dies ist der Anfang des Wortes in Christo, eine Formel, welche vereinigt mit dem Monogram der vorhergehenden Nummer glauben lässt, dass „Projecta“ eine Christin war.

Taf. X.

Basrelief am Piedestal des Obelisken, welchen Theodosius in der Rennbahn von Constantinopel am Ende des IV. Jahrhunderts errichtete: Denkmünzen derselben Zeit.

1) Grosses Schaustück des Kaisers Theodosius in Bronze, aus der Sammlung des Abbate Tanini, zum erstenmal veröffentlicht in dem Supplement, welches er 1791 zu dem Werke von Banduri herausgab (*tav. VII. pag. 341.*).

2) Goldene und silberne Münzen des Theodosius, Arcadius und Honorius in Agincourt's Sammlung.

3) Agyptischer Obelisk von Granit, mit Hieroglyphen; von Constantin in der Rennbahn zu Constantinopel errichtet, wurde er durch ein Erdbeben umgestürzt, und durch Theodosius wieder aufgerichtet, welcher dazu das Piedestal machen liess; dieser Obelisk hat 70 bis 80 Palmen Höhe (*Zoega de origine et usu obeliscorum; Romae, 1797, in fol. fig., synopsis pag. IV.*).

4) Südliche Ansicht des Piedestals dieses Obelisken; man sieht darauf 33 Figuren, von denen 25 die Toga tragen, und nur 8 mit Lanzen und Schilden bewaffnet sind.

5) Oestliche Ansicht desselben Piedestals, auf welcher man den Kaiser bemerkt, wie er Tänzen, welche unter der Tribüne und vor einer grossen Zahl Zuschauern ausgeführt werden, beiwohnt. In dem innern Theil ist eine lateinische Inschrift, welche auf die Errichtung des Obelisken durch Theodosius Bezug hat, und welche Zoega in seinem Werk giebt (*Ibid. pag. 56.*).

6) Nördliche Ansicht, welche, wie es scheint, den Kaiser darstellt, wie er die Flehenden seiner Unterthanen empfängt; in dem obern Theil zur Rechten bemerkt man das Monogram Christi.

7) Westliche Ansicht; der Kaiser, von seinem Throne herab empfängt Geschenke, von knieenden Personen.

Auf dem Sockel ist eine griechische Inschrift, ebenfalls auf die Errichtung des Obelisken bezüglich.

Taf. XI.

Piedestal und ein Theil des Basreliefs der Säule des Theodosius zu Constantinopel.

1) Plan des Piedestals, auf welchem früher die Säule des Theodosius zu Constantinopel stand.

2) Perspectivische Zeichnung der Ueberbleibsel dieses Piedestals und der Base der Säule, so wie man sie jetzt auf dem Platz, genannt Arratbazari, sieht, welchen man für das Forum des Arcadius hält.

3) Base derselben Säule, im grösseren Verhältniss gezeichnet, um die Figuren, die Festons, das Laubwerk und die andern Verzierungen, mit welchea sie geschmückt ist, deutlicher sehen zu lassen; die Zeichnungen dieses Piedestals und dieser Base waren noch nicht veröffentlicht.

4) Theil der historischen Basreliefs, welche den Umfang des Schaftes der Theodosischen Säule schmücken, nach einer Durchzeichnung, welche der in der alten Akademie der Malerei zu Paris befindlichen Zeichnung entnommen ist.

5) Zwei Köpfe dieses Reliefs, im Grossen gezeichnet. Ihr Charakter und ihr Styl scheinen weit über den Stand der Kunst, wie er zur Zeit der Errichtung dieser Säule in Constantinopel war, erhaben zu sein, und man hat Grund zu glauben, dass der Zeichner sie im Copiren um vieles verschönert hat.

Taf. XII.

Basreliefs, welche griechischen und lateinischen Diptychen und andern Werken in Elfenbein entnommen sind. IV. bis XI. Jahrhundert.

Griechische Schule. IV. Jahrh.

1) Tafel von Elfenbein, früher im Cabinet Baruffaldi zu Ferrara, auf welcher die Erschaffung des Adam, der Tod des Abel und die Erschaffung des Weibes dargestellt sind (*Gori, Thesaurus veterum diptychorum, tom. II., pag. 161.*).

Lateinische Schule. IV. oder V. Jahrh.

2) Büchse von Elfenbein, genannt Artophorium, Ciborium oder Hostienbüchse, geschmückt mit einem Basrelief, aus dem Schatz der Kirche des heil. Ambrosius zu Mailand (*Ibid. tom. III., part. II., pag. 74.*).

3) Hälfte des Basreliefs, welches die Aussenseite der Büchse einnimmt, darstellend die Geschichte des Jonas.

4) Die andere Hälfte desselben Basreliefs, darstellend die Wunder Jesu Christi am Blindgeborenen, dem Gichtbrüchigen, der Frau mit dem Blutgang und die Auferweckung des Lazarus.

Griechische Schule. VI. Jahrh.

5) Der Kaiser (Justinian), auf seinem Thron, den Reichsapfel in der Hand, und bekleidet mit den Consular- und Kaisergewändern; griechisches Diptychon des Palastes Riccardi zu Florenz (*Ibid. tom. II., pag. 259.*).

6) Halbe weibliche Figuren, auf einem Diptychon des Klosters St. Corneille zu Compiegne; darauf steht der Name Philoxenus, welcher im J. 525 Consul des Orients war, eingegraben (*Ibid. tom. II., pag. 19.*).

7) Clementinus, Consul des Orients, sitzend mit den Zeichen seiner Würde, zwischen den Figuren von Rom und Constantinopel; griechisches Diptychon, welches sich früher zu Nürnberg befand und

aus dem Jahre 513 herzurühren scheint (*Ibid. tom I., pag. 229 u. ff.*).

8) Weiblicher Kopf desselben Diptychons, welcher sich in einem Medaillon oben zur Rechten des Kreuzes befindet, und wahrscheinlich die Kaiserin Ariadne darstellt, Gemahlin des Kaisers Anastasius, dessen Bildniss sich im Medaillon zur andern Seite des Kreuzes befindet.

Lateinische Schule. VI. Jahrh.

9) Wagenrennen in dem Circus, auf einem lateinischen Diptychon des Lampadius, Consul des Occidents im Jahre 530, so wie die verstümmelte Inschrift zeigt, welche ....AMPADIORVM heisst (*Ibid. tom. II., pag. 25.*).

10) Grösser gezeichneter Kopf einer der beiden Figuren, welche auf der Tribüne des vorhergehenden Diptychons, zur Rechten des Consul Lampadius, dargestellt ist.

Griechische Schule. V. Jahrh.

11) Vermuthliche Darstellung des Stilicho, Consul des Orients unter Theodosius dem Grossen, indem er vom Senatorensessel herab das Zeichen zu den Spielen des Amphitheaters giebt, von denen ein Theil darunter abgebildet ist; Theil eines Diptychons, welches früher Herrn du Tillot aus Dijon angehörte (*Ibid. tom. I., pag. 121.*).

Lateinische Schule.

12) Apotheose des Romulus, lateinisches Diptychon der Grafen della Gherardesca zu Florenz; seine genaue Jahreszahl ist nicht bekannt (*Ibid. tom. II., pag. 118.*).

Griechisch-lateinische Schule.

13) Die Verkündigung, die Heimsuchung und die Geburt; Basrelief auf einer Elfenbeinplatte aus dem Cabinet Cospi zu Bologna (*Ibid. tom. III., pag. 272.*)

Griechische Schule.

14) Die Geburt Jesu Christi; Basrelief auf einer Elfenbeinplatte, welche früher zu Agincourt's Sammlung gehörte, und sich jetzt im Museum Christianum des Vatican befindet.

15) Kopf der Jungfrau, im Grossen gezeichnet, demselben Basrelief entnommen.

Lateinische Schule. IX. Jahrh.

16) Die Jungfrau, sitzend zwischen zwei Cherubim, das Christuskind auf ihren Knieen; Theil eines lateinischen Diptychons des Klosters Rambonense oder d'Arabona, in der Mark von Ancona, erbaut im Jahre 883 durch die Kaiserin Ageltruda, Gemahlin des Guido, Herzogs von Spoleto, nachherigen Königs von Italien und Kaiser im Jahre 891; dies beweist folgende Inschrift, welche Gori nach Montfaucon erklärt, und welche wir vollständig in der Schreibart des Originals anführen:

CONFESSORIS DNI SCIS GREGORIVS SYLVESTRO FLAVIANI CENOBIO RAMBONA AGELTRVDA CONSTRVXI.

Tiefer an dem untern Theile des Diptychons liest man folgende andere Inschrift:

QVOD EGO ODELRICVS INFIMVS DNI SERBVS ET ABBAS, SCVLPIRE MIHI SIT IN DOMINO, AMEN.

Montfaucon und nach ihm Gori erklären diese beiden Inschriften wie folgt:

CONFESSORIBVS DOMINI SANCTIS GREGORIO, SYLVESTRO, FLAVIANO, COENOBIVM RAMBONA AGELTRVDA CONSTRVXI.

QVOD EGO ODELRICVS INFIMVS DOMINI SERVVS ET ABBAS SCVLPIRE MIHI SIT IN DOMINO, AMEN.

Dieses Diptychon gehörte dem Senator Filippo Buonarotti und befindet sich jetzt im Museum Christianum des Vatican (*Ibid. tom. III., pag. 155.*).

17) Kopf der Jungfrau, auf dem vorhergenannten Diptychon grösser gezeichnet.

Griechisch-lateinische Schule.

18) Römische Soldaten, das Grabmahl Jesu Christi bewachend; die Erhängung des Judas, Theil einer Elfenbeinplatte lateinischer Sculptur, aufbewahrt in dem Schatz des heil. Ambrosius in Mailand (*Ibid. tom. III., pag. 207.*).

Griechische Schule.

19) Christus, in sitzender Stellung, seinen Segen gebend; hinter ihm sind zwei Engel und zu den Seiten zwei stehende Figuren, welche die Jungfrau und Johannes den Täufer darstellen; ein Theil eines Triptychon von Elfenbein, im Museum christianum des Vatican (*Ibid. tom. III., tav. XXIV., pag. 217—228.*).

20) Das Fest des Herodes; aus dem Leben Johannes des Täufers, welches auf einem silbernen Kirchenbuch der Taufkirche des heil. Johannes zu Florenz ausgearbeitet ist, ein Werk aus der griechischen Schule (*Ibid. tom. III., pag. 349.*).

21) Die Auferstehung Jesu Christi, Bildwerk des späteren Mittelalters, auf einer Elfenbeinplatte im Museum Christianum (*Ibid. tom. III., pag. 277.*).

22) Gefäss von Elfenbein oder Vase für das geweihte Wasser, aus dem Schatze der Ambrosianischen Basilica zu Mailand; das folgende Dystichon, welches hier angeführt ist, weil es der Stich nicht völlig darstellen konnte, beweist, dass es ein Geschenk ist, welches dieser Basilica durch den Erzbischof Gottfried gemacht wurde, welcher den Stuhl von Mailand vom Jahre 973 bis 978 einnahm *(Ibid. tom. III., dissertation de Passeri, pag. 75, 77.)*:

Vates Ambrosii, Gotfredus dat tibi, Sancte,
Vas veniente sacram spargendum Caesare lympham.

Der Kaiser, auf welchen dieser Vers Bezug hat, ist Otto, welchem Gottfried seine Erhebung verdankte.

23) Abwickelung des Basreliefs, welches den Umfang dieses Gefässes zierte; es stellte in fünf durch eben so viel Bogen gebildeten Feldern die vier Evangelisten und die Jungfrau mit dem Christuskinde dar.

24) Die Verklärung Jesu Christi und die Abnahme vom Kreuz; diese beiden Gegenstände sind auf einer der beiden Elfenbeinplatten gearbeitet, welche die Bedeckung eines Manuscripts der Evangelien bilden, aus der Bibliothek Barberini zu Rom *(Ibid. tom. III., tab. XXVII., pag. 283.)*.

25) Stehende Figur des Erlösers, welche die Mitte der in der vorhergehenden Nummer erwähnten Tafel einnimmt.

26) Die Jungfrau im Gebet in der Mitte der Apostel. Theil eines Diptychons, welches eben so wie das vorhergehende zur Bedeckung eines kostbaren Evangelien-Manuscripts des neunten Jahrhunderts gedient hatte; dieses Diptychon ging, nachdem es lange Zeit im Dome zu Florenz gewesen war, auf das Museum Barberini über *(Ibid. tom. III., tab. VII., pag. 33—40.)*

Taf. XIII.

Hauptthür von S. Paul ausserhalb der Mauern Roms, verziert mit Figuren, welche vertieft in Bronce gegraben und mit Silber ausgelegt sind. Ein zu Constantinopel ausgeführtes Werk des XI. Jahrhunderts.

Diese Thür ist aus Holz gearbeitet; von der Seite des Eintritts vom Vorhofe ist sie ganz mit ungefähr drei Linien starken Platten von Bronze bedeckt, ihre ganze Vorderansicht ist der Breite nach in sechs, der Höhe nach in neun gleiche Theile getheilt; hieraus entstehen 54 Felder oder Fächer, welche von länglich viereckiger Form und wenig von einander entfernt, Gegenstände, Figuren und Inschriften in sich fassen.

Die Gegenstände aus dem neuen Testament stellen die Geschichte Jesu Christi dar, von der Verkündigung und Geburt bis zur Himmelfahrt Christi und der Ausgiessung des heil. Geistes; diese Gegenstände, 12 an der Zahl, nehmen fast das Viertel der obern Felder zur Linken ein; das andere obere Viertel zur Rechten und das untere zur Linken enthält die stehenden Figuren der zwölf Apostel, deren Jeder im benachbarten Felde die Darstellung seines Todes oder Märtyrerthums neben sich hat. Die Felder der untern Viertels zur Rechten schliessen ebenfalls die stehenden Figuren der zwölf Propheten in sich; endlich, nach der Mitte zu, sind zwei Kreuze und zwei Inschriften eingegraben, während man an den beiden untern Ecken zwei Adler bemerkt.

Diese verschiedenen Figuren sind nicht erhaben gearbeitet, sondern nur mit Conturen und in die Bronze eingegrabenen Striche gezeichnet, welche dann mit Silberdraht ausgelegt sind, den die Zeit und die Habgier grösstentheils zerstört haben. Die Ziffern der Ueberschriften in griechischer Sprache, welche man auf jedem Felde zur Erklärung des Gegenstandes eingegraben findet, sind in der Art ausgeführt, wie Taf. XX. zeigt.

Man würde sich begnügt haben, von dieser Thür, welche schon durch Ciampini publizirt worden *(Vetera Monimenta, tom. I., tab. XVIII., pag. 35 et suiv.)*, einige Felder in einer hinlänglichen Grösse zu geben, um den Styl und die Art der Ausführung dieses Werkes zu zeigen; aber die wenige Genauigkeit, welche die von Ciampini gegebene Platte zeigt, macht es nöthig, hier nicht nur das Ganze, sondern auch noch die Details dieses Denkmals, welches einzig in seiner Art ist, wiederzugeben. Es sind acht Tafeln dazu bestimmt: die erste bietet das Ganze der Vertheilung der 54 Felder, welche die Thür einnehmen, dar; in den 6 folgenden Platten sind die Gegenstände, Figuren und Inschriften der Felder, in einem dreimal grösseren Verhältniss gezeichnet und unter derselben Nummer, wie auf dieser, angegeben; die achte Tafel endlich, welche die zwanzigste dieses Theiles ist, stellt alle die Details dar, welche geeignet sind, eine vollständiges Verständniss des Styles der Zeichnung, so wie der Ausführung dieses Werkes zu geben.

Taf. XIV.

Die Thüren von St. Paul. Grössere Zeichnung eines Theils der Gegenstände, welche auf den Feldern eingegraben sind. XI. Jahrhundert.

1) Der Gruss des Engels oder die Verkündigung Mariä.

10) Die Geburt Jesu Christi.

19) Darstellung Christi im Tempel.

2) Jesus, durch Johannes im Jordan getauft.

11) Die Verklärung Jesu auf dem Berge Tabor; die Propheten Moses und Elias sind zu seinen Seiten und am Fuss des Berges sieht man seine Jünger Petrus, Jacobus und Johannes, welche er mit sich genommen hatte.

20) Das Fest der Palmen, oder Jesu Einzug in Jerusalem.

3) Jesus am Kreuze, zu den Seiten seine Mutter und Johannes.

12) Der Leichnam Jesu, vom Kreuze genommen.

21) Die Auferstehung Jesu Christi.

Taf. XV.

Die Thür von St. Paul; Folge der auf den Feldern eingegrabenen Gegenstände und Inschriften.

4) Jesus, auferstanden, erscheint seinen Jüngern bei verschlossenen Thüren. Der ungläubige Thomas.

13) Die Himmelfahrt.

22) Das Pfingstfest oder die Ausgiessung des heiligen Geistes auf die Apostel, welche die Gabe der Sprachen empfingen.

5) Griechisches Kreuz mit dem Monogram Christi.

14) Inschrift in lateinischen Versen, durch welche die Gläubigen, welche in den Tempel treten, aufgefordert werden, für den zu beten, welcher diese Thür zum Geschenk machte:

Tu quoque, qui sacri succedis limina templi,
Has, per quas intras studiosius inspice portas,
Et sic ingressus Domino fer cum prece letus,
Ut Deus huic requiem concedat habere perennem;
Impetret hoc illi simul intercessio Pauli,
Quem quia dilexit decoravit munere tali.

23) St. Paulus wird zu Rom gemartert; die stehende Figur dieses Heiligen befindet sich unter der folgenden Nummer.

6) Jesus Christus und der Apostel Paulus; zu seinen Füssen sieht man einen vor ihm niedergefallenen Menschen, ohne Zweifel derselbe, von welchem in dem Vers die Rede ist, der auf dem Blatte, welches Christus in der Hand hält, eingegraben ist:

Pantaleon stratus veniam mihi posco reatus.

Dies ist der Consul Pantaleon, unter dessen Auspicien dieses Werk zu Constantinopel ausgeführt wurde, wie auch die Inschrift No. 41. der Platte XVIII. bezeugt und die mit D. bezeichnete auf Platte XX.

15) Der unter Kaiser Nero gekreuzigte Petrus, den Kopf nach unten gekehrt.

24) Petrus, stehend, mit einem Schlüssel in der Hand; sein Märtyrerthum ist im Felde No. 15. dargestellt.

Taf. XVI.

Thür von St. Paul; Folge der Gegenstände und Figuren, welche auf ihren Feldern eingegraben sind.

7) St. Andreas, in der Stadt Patras gekreuzigt.

16) St. Andreas, ein Kreuz haltend.

25) Tod und Begräbniss des Evangelisten St. Johannes.

8) Der Evangelist St. Johannes.

17) St. Bartholomäus, ans Kreuz geheftet.

26) St. Bartholomäus.

9) Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln; der Mangel aller Inschrift lässt zweifeln, ob dies der Adler des Consul Pantaleon sei; wahrscheinlich ist es überhaupt nur eine Darstellung des römischen Adlers.

18) St. Thomas stirbt in Indien, von einer Lanze durchbohrt.

27) St. Thomas, stehend.

Taf. XVII.

Thür von St. Paul: Folge der Figuren und Gegenstände, welche auf den Feldern eingegraben sind.

28) St. Philippus stirbt am Kreuze, den Kopf nach unten gekehrt.

37) St. Philippus.

46) St. Jacobus, enthauptet unter Herodes.

29) St. Jacobus.

38) St. Simon Zelotes stirbt am Kreuze.

47) St. Simon.

30) Der Tod und die Beerdigung des heiligen Matthaeus.

29) St. Matthaeus.

48) St. Lucas stirbt auf dem Todtenbette;

die stehende Figur dieses Evangelisten befindet sich auf Taf. XVIII. No. 31.

Taf. XVIII.

Thür von S. Paul; Folge der Figuren und Inschriften auf den Feldern.

31) Der Evangelist St. Lucas; der Tod desselben ist Taf. XVII. No. 48. dargestellt.

40) Der Evangelist St. Marcus, gemartert zu Alexandria.

49) St. Marcus; das Feld No. 40. stellt sein Märtyrerthum dar.

32) Der Prophet Moses; auf dem Blatt, welches er in der Hand hält, sieht man eine Inschrift, welche Ciampini (*Vetera Monimenta, tom. I., pag. 39.*) so liest:

Videbitis vitam vestram pendentem.

41) Inschrift in lateinischen Versen, deren Abkürzungen Ciampini so interpretirt (*Ibid. pag. 40.*):

Paule beate, preces Domino ne fundere cesses,
Consule Malfigeno pro Pantaleone rogando,
Ductus amore tui, qui portas has tibi struxit;
Ergo sibi sperte reseretur janua vitae,
Supplex ergo petit Domino qui semper adestis.
Huic precibus vestris Deus annuat esse quod estis.

Der Consul Pantaleon, von welchem in dieser Inschrift die Rede ist, ist unstreitig derselbe, welcher auf dem Felde No. 6. der Taf. XV. vor St. Paulus auf den Knieen liegt, und dessen auch in der lateinischen Inschrift auf Taf. XX. D. Erwähnung geschieht.

50) Griechisches Kreuz mit dem Monogram Christi, ähnlich dem auf dem Felde 5. Taf. XV.

33) Der Prophet David; die Schrift, welche er in der Hand hält, muss nach Ciampini (*Ibid. pag. 39.*) folgendermassen gelesen werden:

Audi filia et vide et inclina aurem tuam.

42) Der Prophet Jesaias; auf dem Blatt, welches er hält, liest man folgende Worte:

Ecce virgo concipiet.

51) Der Prophet Hiskias; das Blatt, welches er trägt, enthält eine griechische Inschrift, welche Ciampini (*Ibid. pag. 41.*) so übersetzt:

Tu solus Dominus altissimus super omnia regna.

Taf. XIX.

Folge der Figuren, welche auf den Feldern der Thür von S. Paul eingegraben sind.

34) Der Prophet Jeremias; auf dem Blatt, welches er in der Hand hält, liest man folgende Inschrift: Hic Dominus noster et non imputabitur alius.

43) Der Prophet Ezechiel; das Blatt, welches er trägt, enthält folgende Inschrift:

Induxit me per viam portae borealis.

52) Der Prophet Daniel, mit dieser Inschrift:

Constituit Deus coeli regnum quod erit in aeternum.

35) Der Prophet Elias; die griechische Inschrift auf dem Blatte, welches er trägt, ist sehr incorrect; Ciampini (*Ibid. pag. 39.*) interpretirt den Anfang folgendermassen:

Cognovit omnis populus, quod tu solus Dominus Deus . . . . .

Was die letzten Worte anbetrifft, so ist er nicht im Stande, sie zu erklären.

44) Der Prophet Elisa; Ciampini übersetzt die griechische Inschrift, welche er in der Hand hält, so: Ego ab ore altissimi exivi.

53) Der Prophet Jonas, mit dieser lateinischen Inschrift: Clamavi de tribulatione.

36) Der Prophet Habacuc; das Blatt, welches er hält, trägt diese Inschrift: Dominus a Libano veniet et sanctus de monte.

45) Der Prophet Zaphonja, mit dieser Inschrift: Expecta me in die resurrectionis.

54) Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, ähnlich dem, welcher sich auf der andern untern Seite gegenüber befindet; s. Taf. XVI. No. 9.

Taf. XX.

Thür von St. Paul. Grössere Zeichnung einiger Figuren. Inschrift und Form ihrer Buchstaben.

4) Zeichnung des Feldes No. 4., in einem grösseren Verhältniss, als es auf Taf. XIII. u. XV. derselben Nummer schon einmal gegeben ist; es stellt, wie schon gesagt ist, Jesum Christum dar, wie er seinen Jüngern bei verschlossenen Thüren erscheint, und den Thomas, wie er den Finger in die Seite unsers Herrn legt.

48) Zeichnung eines andern Feldes, welches den Tod des Lucas zum Gegenstande hat; die Stelle dieses Feldes ist unter derselben Nummer auf Taf. XIII. u. XVII. angegeben.

7) Eine Figur in der Grösse des Originals, auf demselben durchgezeichnet, dem Felde No. 7. der Taf. XIII. u. XVI. entnommen, einen von den Henkern des heil. Andreas darstellend.

A. Specimen der Form eines jeden Buchstaben des Alphabets, welches in den griechischen Ueber- oder Inschriften dieser Thüre angewandt ist. Diese Buchstaben sind über den Originalen durchgezeichnet.

B. Inschrift, deren Stelle Taf. XIII. mit demselben Buchstaben B. bezeichnet ist; Ciampini *(Ibid. pag. 42.)* hält sie für arabisch, und giebt folgende Uebersetzung davon: Operatus est in hac janua, virtute Dei.... oportet ut, quisquis legit, oret pro eo; aber man muss hinzusetzen, dass die geschicktesten Orientalisten, welchen dieselbe durch Agincourt mitgetheilt wurde, der Meinung waren, dass die Buchstaben nicht arabische, sondern altsyrische und sehr schwer zu entziffern seien.

C. Griechische Inschrift, der vorhergehenden gegenüberstehend, unter C. Taf. XIII.; derselbe Ciampini übersetzt sie so: Actum est manu mea, Stauracii Tuchyti, legentes, orate etiam pro eo.

D. Lateinische Inschrift, eingegraben unter D. auf derselben Tafel No. XIII.; sie lehrt uns, dass diese Thür zu Constantinopel im J. 1070 ausgeführt wurde, zur Zeit des Papstes Alexander II. und des Mönches Hildebrand, Archidiakonus der römischen Kirche, durch den Consul Pantaleon. Dieser Letztere ist derselbe, welchen man auf dem Felde No. 6. Taf. XV. zu den Füssen des heil. Paulus sieht, und von dem auch in der Inschrift No. 41. Taf. XVIII. die Rede ist. Was den Mönch Hildebrand, damals Diakonus der römischen Kirche, betrifft, so ist dies derselbe, welcher sich als Nachfolger Alexander II. unter dem Namen Gregor VII. berühmt gemacht hat. Ciampini bemerkt mit Recht den Irrthum, welcher sich in dieser Inschrift in Betreff des Papstes, unter dessen Pontificat dies Werk ausgeführt wurde, befindet; es war in der That nicht Alexander IV., sondern Alexander II., welcher im J. 1070 den Stuhl des heil. Petrus einnahm *(Ibid. pag. 42.)*.

Taf. XXI.

Basreliefs und andere Bildhauerwerke in Marmor. Getriebene Arbeiten in Bronze und Silber. XII. Jahrh.

1) Innerer Theil der Thür eines Reliquienkästchens, aufbewahrt zu Rom im Oratorium, Sancta sanctorum genannt, bei der Basilica S. Giovanni in Laterano. Dieses Werk, welches in silbernen Platten getrieben ist, wurde auf den Befehl Innocenz III. ausgeführt, welcher gegen Ende des XII. und zu Anfang des XIII. Jahrhunderts lebte.

2) Figur des heil. Paulus, in der Grösse des Originals gezeichnet; sie ist einem der Flügel dieser Thür entnommen.

3) Figur der Jungfrau, einer der Seiten der Thür dieses Reliquienkästchens entnommen.

4) Ein Engel in Anbetung, den Seiten derselben Thür entnommen.

5) Figur des heil. Petrus, demselben Ort entnommen, und ebenso wie die Vorhergehenden in der Grösse des Originals gezeichnet *(Marangoni, Storia dell' antichissimo oratorio, o capella di St. Lorenzo nel patriarchio Lateranense, communemente appellato, Sancta sanctorum etc., Romae, 1747, in 4to fig., pag. 92.)*.

6) Gott, das Weib aus der Seite des Adam schaffend; Theil eines der Basreliefs, welche die Vorderansicht des Einganges der Domkirche zu Modena schmücken, deren Aufriss man in dem Theil der Architektur Taf. LXIV. No. 12. sehen kann. Dieses Basrelief, welches bisher nicht publicirt war, ist über der Seitenthür zur Rechten befindlich; es ist ein Werk des Bildhauers Viligelmus, welcher im XII. Jahrhundert an dieser Façade arbeitete und zu dessen Ruhme man dieses Distychon machte, welches unter den Figuren der Propheten Henoch und Elias eingegraben ist:

Inter sculptores quanto sis dignus honore,
Claret sculptura nunc Viligelme tua!

(Vedriani, Raccolta de' Pittori, Scullori et Architetti Modenesi; Modena, 1662, in 8vo, pag. 17 und 18.)

7) Eine sitzende Figur, Basrelief auf einem der Thürflügel von Bronze der kleinen Capelle des Evangelisten St. Johannes, in der Taufkirche S. Giovanni in Laterano zu Rom; dieses Werk wurde 1195 ausgeführt unter dem Pontificat Coelestin III., wie die Inschrift darauf bezeugt.

8) Theil eines Basreliefs in Marmor, auf dem Architrav der östlichen Thür des Baptisteriums zu Pisa; eine Arbeit des XII. oder XIII. Jahrhunderts *(Morrona, Pisa illustrata nelle arti del disegno; Pisa, 1787 — 1793, 3 vol. in 8vo, tom. II., tav. II., pag. 39.)*

9) Basrelief des XII. oder XIII. Jahrhunderts auf dem Sarcophag des Herzogs Etichon, welcher im VII. Jahrhundert im Elsass regierte *(Schöpflinus, Alsatia illustrata. — Colmariae, 1751, in fol., tom. I., tav. I., No. 2., pag. 763.)*.

10) Ein anderes Bildwerk derselben Zeit, in der Kirche der Abtei Hohenburg. Man sieht darauf zu den Füssen der Jungfrau die Relinda und Herrat, welche Abtissinnen dieses Klosters waren, die erstere in der Mitte, die zweite gegen das Ende des XI. Jahrhunderts *(Ibid. tom. I., tav. II., No. 3., pag. 765.)*.

11) Basrelief an dem Taufstein von Cleven (Chiavenna) in Graubündten; man liest darauf die Jahreszahl 1156 *(Dissertazione del padre Allegranza etc., Venezia. 1765, in 8vo.)*.

12) Statue der Agnes von Bandemont,

Herrin von Braine, dritten Frau Roberts von Frankreich, Grafen von Dreux, Sohn Ludwigs des Dicken; diese Statue befand sich auf ihrem Grabmal, früher in der Mitte des Chors von St. Yved in Braine; diese Fürstin lebte noch im Jahre 1202 (*Monfaucon, Monumens de la monarchie française, t. II., tav. XII., No. 6., pag. 71.*).

13) Vorderseite eines Altars, in Silber ciselirt; ein Geschenk des Papstes Coelestin II., welcher von 1143—1144 regierte, an den Dom von Citta di Castello in Umbrien. Die vier Eckfelder stellen die Geburt Christi, die Anbetung der Weisen, den Einzug in Jerusalem, die Kreuzigung und andere Momente aus dem Leben Christi dar, dessen Figur, sitzend mit den Attributen der vier Evangelisten, sich in dem mittleren Felde befindet; dieses Stück war noch nicht veröffentlicht.

Taf. XXII.

Basreliefs, welche an der Thür der Kirche von Sta. Sabina zu Rom in Holz ausgeführt sind. XIII. Jahrhundert.

1) Zeichnung der Hauptthür der Kirche von Sta. Sabina, auf dem Aventinischen Berge zu Rom; ein Werk des XIII. Jahrhunderts.

2) Zeichnung des obern Theils dieser Thür, deren Oberfläche in mehrere Felder eingetheilt ist, von denen jedes mit einem Basrelief, welches in dem Holze selbst ausgearbeitet ist, geschmückt ist, und welche Gegenstände des alten und neuen Testaments darstellen; diejenigen, welche mit den Buchstaben A. B. C. D. bezeichnet sind, befinden sich grösser gezeichnet auf derselben Platte unter No. 5. 6. 7. 8.

3) Details der Verzierungen, welche die Einfassung der Felder bilden, und der Weinranken in den Zwischenräumen, welche sie von einander trennen.

4) Theil der Einfassung, so wie auch des Frieses und des antiken Hauptgesimses dieser Thür, in Marmor.

5) Grössere Zeichnung einer der Figuren des mit A. No. 2. bezeichneten Feldes.

6) Eine andere Figur desselben Feldes, mit B. No. 2. bezeichnet.

7) Ausgeführtere Zeichnung der Basreliefs in dem mit C. No. 2. bezeichneten Felde.

8) Eine andere ausgeführte Zeichnung des mit D. No. 2. bezeichneten Feldes.

Weder diese Thür überhaupt, noch die Details derselben waren bis jetzt veröffentlicht.

Taf. XXIII.

Tabernakel von St. Paul, ausserhalb der Mauern Roms. XIII. Jahrhundert.

1) Ansicht des Tabernakels (Ciborium) über dem Hauptaltare von St. Paul, ausserhalb der Mauern Roms, von der Seite des grossen Schiffes oder vom Haupteingang dieser Kirche aus geschen. Der obere Theil ist von Marmor und wird von vier Porphyrsäulen getragen; auf dem Sockel der kleinen Pyramiden, welche an den Ecken der Krönung angebracht sind, liest man diese Inschrift: Hoc opus fecit Arnolphus....cum suo socio Petro. Sie beweist, dass dieses Tabernakel das Werk eines Arnolfs ist, wahrscheinlich des Florentiners Arnolfo di Lapo, oder richtiger Arnolfo di Cambio, welcher in dieser Epoche blühte, und nach Vasari mehrere Sculpturwerke in den Kirchen Roms ausführte. Arnolphus sowohl wie Lapus waren Schüler des Nicola Pisano, mit welchem zusammen sie 1266 seq. die Kanzel in Sienna arbeiteten. Eine andere Inschrift in Versen, welche in der Mitte derselben Krönung angebracht ist, lehrt uns den Namen des Stifters dieses Tabernakels, so wie auch die Jahreszahl der Ausführung, 1285, kennen:

Anno milleno centum bis et octuageno
Quinto, summe Deus, tibi hic abbas Bartholomaeus,
Fecit opus fieri, sibi tu dignare mereri.

2) und 3) Die Figuren Adams und der Eva, angebracht in den Feldern über dem Spitzbogen, welcher dem hier in der Ansicht des Tabernakels No. 1. dargestellten entgegengesetzt ist.

4) 5) Figuren von Engeln, in dem innern Theile des Tabernakels.

Die Zeichnung dieses Tabernakels, welches schon in der Beschreibung der Taf. XIII. des Theiles der Architectur erwähnt ist, war bis jetzt nicht veröffentlicht.

Taf. XXIV.

Mausoleum des Cardinals Consalvo, Bischofs von Albano, in der Kirche St. Maria Maggiore zu Rom. XIII. Jahrhundert.

1) Innerer Theil des Mausoleums des Cardinals Gonsalvo, Bischofs von Albano, welches sich zu Rom in der Kirche St. Maria Maggiore befindet; man liest daran folgende Inschrift, welche die Jahreszahl des Monumentes, so wie den Namen des Bildhauers, welcher es ausführte, angiebt:

Hic depositus fuit quondam Dominus Gunsalvus episcopus albanensis, anno Domini 1299. Hoc opus fecit Johannes, magistri Cosmae, cives Romanus.

Der obere Theil dieses Mausoleums ist mit Mosaikgemälden geschmückt, wahrscheinlich auf Anordnung dieses Cardinals; derselbe ist knieend zu den Füssen der Jungfrau dargestellt, zu deren rechter Seite der heil. Hieronymus, und zur linken der heil. Matthias stehen. Die Rollen, welche sie in der Hand halten, tragen Inschriften, welche angeben, dass ihre Körper in dieser Basilica ruhen, und zwar der des heil. Matthias in der Porphyrurne, welche den Hauptaltar bildet (me tenet ara prior), und der des heil. Hieronymus unter der Krippe Jesu Christi, welche sich im Mittelpunkt der Kapelle Sixtus V. befindet (recubo praesepis ad antrum).

Die Zeichnung dieses Mausoleums war bis jetzt noch nicht veröffentlicht.

Taf. XXV.

Arabischer Himmelsglobus des Museums Borgia zu Velletri. XIII. Jahrh.

1) Arabischer Himmelsglobus aus dem Museum des Cardinals Borgia zu Velletri; er ist von gelbem Kupfer und misst im Durchmesser 12 Zoll 3 Linien, bei einer Höhe von 13 Zoll 6 Linien, mit Einschluss seines Gestelles, welches von demselben Metall und in vier Arme oder Füsse getheilt ist.

2) Nördliche Halbkugel dieses Globus, als Ebene dargestellt *(Globus coelestis cufico-arabicus, Veliterni musei Borgiani, a Simone Assemanno illustratus adjectis duobus epistolis Josephi Toaldi; Patavii anno* 1790, *in 4to, fig.)*.

3) Figur des Sternbildes des Bärenhüters (Bootes), im Kleinen angegeben im Punkt A. der nördlichen Halbkugel No. 2., und hier in der Grösse des Originals gestochen, auf welchem es durchgezeichnet ist.

4) Sternbild des Schwanes, derselben Halbkugel entnommen, wo es sich im Kleinen, Punkt D., befindet.

5) Der grosse Bär, das mit C. bezeichnete Sternbild derselben Halbkugel; so wie die vorhergehenden auf dem Original durchgezeichnet.

6) Südliche Halbkugel dieses Globus, als Ebene dargestellt, ebenso wie die nördliche Halbkugel.

7) Zwei arabische Inschriften, welche bei dem Punkt D. der südlichen Halbkugel No. 6. stehen, in der Grösse des Originals gezeichnet; die eine sagt, dass dieser Globus auf Befehl des Sultans Alkamel gefertigt worden; die andere, dass derselbe durch Caissan ben Abi Alcasem ben Motafer Aabraki Alhanafi, im Jahre der Hedschra 622, angefertigt worden, welches dem Jahre 1225 der gewöhnlichen Zeitrechnung entspricht. Folgendes ist die buchstäbliche Uebersetzung der Inschriften, so wie sie Assemanni in dem oben citirten Werke angiebt:

Obere Inschrift:

Jussu et patrocinio Domini nostri soldani regis Alcamel, docti, justi, orbis religionisque defensoris, Muhammedis ben Abi Bekr ben Ajub, semper invicti.

Untere Inschrift:

Descripsit Caissar ben Abi Alcasem ben Motafer Alabraki Alhanafi, anno hegirae 622, Addiditque 16 gradus 46 minuta ad loca (stellarum) in Almagesto signata.

Die Conturen, sowohl der Figuren der Sternbilder als auch der Buchstaben der Inschriften, sind mit drei eingegrabenen Strichen umzogen; die beiden äusseren sind feiner und mit einer schwarzen Masse ausgefüllt, welche im Lateinischen „nigellum“, im Italienischen „niello“ genannt wird. Der mittlere Strich ist mit Streifen von rothem Kupfer oder rother Emaille ausgefüllt; was die Sterne anbetrifft, so sind si durch kleine mit Silber belegte Kreise bezeichnet.

Taf. XXVI.

Verschiedene in Italien ausgeführte Bildhauerwerke des V. bis XIII. Jahrhunderts.

1) Die Verkündigung Mariä; dieses Basrelief in Marmor, ein grobes Werk der ersten Jahrhunderte des Christenthums, wahrscheinlich einer alten Kirche entnommen, macht jetzt einen Theil der Thürpfeiler eines bei Rom gelegenen Gartens aus, an der Via Appia bei dem grossen Circus, gegenüber den Ruinen der Kaiserpaläste; dieses bis jetzt nicht veröffentlichte Fragment scheint aus dem IV. oder V. Jahrhundert zu sein.

2) Linke Seite eines Sarkophags von Marmor, ein Werk des VI. Jahrhunderts, welches sich in der Kirche von S. Apollinare in Classe ausserhalb der Mauern Ravenna's befindet.

3) Vorderseite dieses Sarkophags; sie stellt den Erlöser sitzend, in der Handlung des Segnens dar; die Figuren, welche ihn umgeben, scheinen sechs der Apostel zu sein, die andern sechs scheinen auf den Seiten dargestellt zu sein.

4) Rechte Seite dieses Sarkophags; Ciampini hat die Figuren dieses Denkmals gegeben, aber er hat die Zeichnung derselben um

vieles verschönert *(Vetera monimenta, tom. II., pag. 6. et tav. III.)*.

5) Die Verkündigung Mariä; eines der noch nicht veröffentlichten Basreliefs, welche die Façade der Kirche von St. Michele in Pavia schmücken; man kann die Façade, den Plan und die Details dieser Kirche auf Taf. XXIV. des Theils der Architektur, von No. 7—15, sehen.

6) Figuren einzelner Thiere, sehr flach auf einem Steine ausgehauen, welcher die Jahreszahl der Erbauung der Kirche von S. Scholastica, bei der Abtei von Subiaco bei Rom, angiebt. Man liest darauf folgende Worte: Edificatio hujus ecclesiae CCCCCCC CCLXXXI. (ob vielleicht MILLE CCLXXXI., indem die Buchstaben cursiv rundlich geschrieben sind?). Taf. XXXV. des Theils der Architektur zeigt die Pläne und Aufrisse dieser Kirche. Dieses Stück war noch nicht veröffentlicht.

7) Krone des Königs der Longobarden, Agilulph, zweiten Gemahls der Theodelinde; diese Krone, welche im VII. Jahrhundert angefertigt worden sein soll, wurde von dieser Fürstin der Kirche S. Gio. Battista in Monza geschenkt, wo sie sich noch befindet. Sie ist von Gold und mit kostbaren Steinen besetzt; im Umfange sind die Figuren der zwölf Apostel, in eben so viele Nischen vertheilt, und in der Mitte ist die des Erlösers, umgeben von zwei Engeln; diese Christusfigur befindet sich grösser gezeichnet unter No. 11. Auf dem innern Rande der Krone liest man folgende Inschrift:

Agilulphus gratia Dei vir gloriosus, rex totius Italiae offeret Sancto Johanni Baptistae in ecclesia Modicia.

(Anton-Francesco Frisi, Memorie storiche di Monza, 3 vol. in 4to, fig.; Milano, 1794, tom. I., tav. VII., pag. 39.)

8) In Marmor ausgeführtes Relief über der Hauptthür der Kirche St. Gio. Battista in Monza bei Mailand, welches im VII. Jahrhundert durch die Königin Theodelinde gestiftet ist. Der untere Theil stellt die Taufe Christi in Gegenwart der Jungfrau und der Apostel Petrus und Paulus dar; im oberen Theil sieht man Theodelinde mit ihrem Gatten Agilulph und ihrer Familie *(Frisi ibid., tom. I., tav. I., pag. 9.)*.

9) Die eiserne Krone, welche bei den Krönungen der Könige Italiens seit Agilulph's Zeiten gebraucht wurde; sie ist ein Geschenk des Papstes Gregor des Grossen an die Königin Theodelinde, welche sie in der Kirche St. Gio. Battista in Monza niederlegte, wo sie sich noch befindet *(Giusto fontanini, de Corona ferrea, Romae, 1717, in 4to. fig. — Muratori, Anecdota litteraria, tom. II.)*.

10) Ein Kreuz, geschmückt mit rankigem Laubwerk und den Symbolen der vier Evangelisten, an der Thür von Sta. Maria in Cosmedin zu Rom. Man glaubt, sie sei aus dem VIII. Jahrhundert, das ist aus der Zeit Hadrian's I., welcher vom Jahre 772 — 795 regierte *(Crescimbeni, Storia di Sta. Maria in Cosmedin, pag. 113.)*.

11) Grössere Zeichnung der Christusfigur, welche im Mittelpunkt der Krone des Königs Agilulph angebracht ist; dieses Werk soll aus dem VII. Jahrhundert sein *(Frisi, Memorie di Monza, tom. I., tav. VII., pag. 39.)*.

12) Eine der mit Edelsteinen besetzten Blumenverzierungen, welche die sogenannte eiserne Krone schmücken.

13) Oberer Theil des Tabernakels (Ciborium), welches den Hauptaltar der Basilica des heil. Ambrosius zu Mailand schmückt; das Basrelief, welches man daran bemerkt, ist angeblich ein Werk des IX. Jahrhunderts und stellt Christus dar, wie er mit der einen Hand die Schlüssel dem heil. Petrus reicht, mit der andern ein Buch dem heil. Paulus *(Giulini, Memorie della citta di Milano, dei secoli bassi; Milano, 1760, tom. I., pag. 187.)*.

14) 14) Zwei der Paladine Karls des Grossen, zu beiden Seiten der Hauptthür des Domes von Verona ausgehauen; der eine zur Linken ist Roland, welcher die schreckliche Durindarda trägt und welcher dieser Name eingegraben ist. Den andern zur Rechten hält man für Olivier, statt des Schwerdtes mit einem Streitkolben bewaffnet. Ende des XII. Jahrhunderts. *(Maffei, Verona illustrata; Verona, 1732, in fol., part. III., pag. 62.)*.

15) Christus, zwischen den Aposteln Petrus und Paulus, in der Handlung des Segnens; ein innernalb des Domes von Verona wieder aufgefundenes Relief. Daruber ist dieser Vers eingegraben:

Sum Deus et factor celi terreque creator;

darunter liest man den Namen des Bildhauers Pelegrinus, Verfertiger dieses Werkes *(Dionigi, Osservazione sopra un antica Cristiana scultura, etc. 1768.)*.

16) Getriebene Arbeit des IX. Jahrhunderts, welche die Vorderseite des Hauptaltars der Basilica des heil. Ambrosius zu Mailand ziert. Man sieht daran den heil. Ambrosius, wie er den Verfasser dieser Arbeit segnet, dessen Namen so angegeben ist: Wolvinus magister phaber *(Giulini ibid., tom. I., pag. 179.)*. Das Ganze dieser Altarbekleidung findet man auf den dieser Ausgabe neu hinzugefügten Tafeln XXVI. A.B.C.

17) Basrelief, auf dem Architrave der Kirchthür S. Nazareo e Celso zu Mailand, welche

angeblich im X. Jahrhundert erbaut wurde. Die Gegenstände, welche es darstellt, sind aus dem Märtyrerthum dieser Heiligen genommen *(Ibid. t. II., p. 431.)*.

18) Theil der Basreliefs am Grabmal des heiligen Albertus, Prior der Cluniacenser, in dem Kloster Pontida im Mailändischen, woselbst er auch starb; es trägt die Jahreszahl 1095 *(Ibid. tom. IV., pag. 331.)*.

19) 20) 21) 22) Diese vier Fragmente von Basreliefs sind ein Theil der zu Velletri 1784 gefundenen und befinden sich im Museum Borgia dieser Stadt, mit Ausnahme dessen unter No. 21., welches von dem Cardinal Borgia an d'Agincourt geschenkt wurde. Diese in gebrannter Erde ausgeführten und theilweise colorirten Basreliefs sind sehr alte Denkmäler der Volskischen Kunst; sie sind hier abgebildet, um den Unterschied zu zeigen, welcher zwischen der Kindheit und dem Verfall der Kunst besteht *(Beccheti, Bassirilievi Volsci in terra cotta, dipinti a varj colori, trovati nella cita di Velletri; Roma, 1785, in fol.)*.

23) S. Geminian, Bischof und Patron der Stadt Modena, zu Pferde, reisend abgebildet in einem Basrelief, welches eine der südlichen Thüren des Domes dieser Stadt schmückt. Sie sind zu Anfang des XII. Jahrhunderts durch Meister Viligelmus, einem geschickten Bildhauer dieser Zeit, dessen schon bei der Beschreibung der Taf. XXI. No. 6. erwähnt ist, ausgeführt *(Vedriani raccolta de' Pittori, Scultori ed Architetti Modonesi, pag. 14 et 18.)*.

24) Reiterstatue eines Podesta von Mailand, an der südlichen Façade des grossen Gebäudes, welches in der Mitte der Piazza de' Mercanti liegt, ehemals Broletto nuovo genannt. Dieses Gebäude dient gegenwärtig zum öffentlichen Notariatsarchive *(Giulini ibid., tom. VII., pag. 469.)*.

25) 26) 27) Theile der Basreliefs, welche man zu Mailand oberhalb des Bogens der Porta Romana sah, und welche noch jetzt in der Mauer eines Hauses unweit der Brücke eingemauert sind, welche zu diesem Thore führt; sie stellen die Rückkunft der Einwohner dieser Stadt dar, als sie, unterstützt von Cremona, Brescia und andern Städten, welche den Lombardischen Bund bildeten, wieder ihre Stadt betraten, nach dem Siege wider Kaiser Friedrich Barbarossa. Dieses Werk, zu Ende des XII. Jahrhunderts ausgeführt, trägt den Namen des Bildhauers Girardus de Castegnianega, so wie auch die Namen der Vorsteher oder Aufseher des Baues, Guillielmus Burrus und Prevede Marcellinus *(Giulini ibid., tom. VII., pag. 395.)*.

28) Statue der Jungfrau mit dem Christuskinde, so wie sie sich früher in der Cathedrale der Stadt Puy-en-Velay in Frankreich befand; sie ist von Cedernholz, und es ist die Ueberlieferung, dass sie durch den Bischof von Puy, Aymar de Monteil, gegen das Ende des XI. Jahrhunderts aus dem Orient hierher gebracht wurde *(Faujas de St. Fond, Recherches sur les Volcans éteints du Vivarais et du Velay: Paris, 1778, in fol. tav. XX., pag. 417. et suiv.)*.

29) Die Jungfrau, sitzend mit dem Christuskinde und zwei Engeln; eine Art gemalter Sculptur oder Malerei en relief, welche sich in der kleinen Kirche S. Ansano zu Castel-Vecchio befindet, einem Ort, von welchem man annimmt, dass er bei dem alten Siena lag. Der Padre della Valle setzt dieses bizarre Werk in den Rang der ältesten Kunstdenkmäler von Siena und hält es für noch älter als aus dem XII. Jahrhundert; es war noch nicht veröffentlicht *(Lettere Sanesi, tom. I., pag. 208. u. tom. II., pag. 14 u. 15.)*.

30) Figur eines Hundes oder Wolfes, in eine Mönchskutte gehüllt und ein offenes Buch haltend; Bildwerk des XIII. Jahrhunderts, dem Werke von Dionigi, betitelt: *Osservationi sopra un' antica Christiana scultura etc., 1768*, entnommen. Taf. XXXIII. des Theiles der Architektur enthält unter No. 5. ähnliche Carricaturen. Gegen dergleichen Fratzenbilder sprach der heil. Bernhard, der sie ausführlich mit diesen Worten beschreibt: Quid facit illa ridicula Monstruositas? Quid immundae Simiae?.... In quadrupede cauda serpentis.... Sub uno capite, multa corpora etc. etc.

31) Base einer Marmorsäule, welche sich zu Rom in der Kirche St. Paul, ausserhalb der Mauern, befindet und dazu bestimmt ist, die Osterkerze zu tragen. An den vier Ecken dieser Base sind sitzende Frauengestalten, welche Thiere mit Menschenköpfen, Löwen und Schaafböcke umarmen. Der Schaft ist durch Gürtungen abgetheilt, die mit Laubgewinden und Blätterwerk verziert sind, welches von Basreliefs unterbrochen wird, und auf denen die Leiden, die Kreuzigung und die Auferstehung Christi dargestellt sind; man liest darauf auch den Namen des Mönchs Otho, welcher diese bizarre Zusammenstellung erfand und anordnete, so wie auch die des Nicola di Angelo und des Pietro Passaletti, welche sie im XII. Jahrhundert ausführten *(Ciampini, Vetera monumenta, tom. I., tav. XIV., pag. 24.)*.

32) Basrelief in Holz, aus dem XII. od. XIII. Jahrhundert, in der Kirche della Madonna di Vultavilla, jetzt la Mentorella, bei Poli und Subiaco in dem Kirchenstaat gelegen; es stellt die Einwei-

hung dieser Kirche durch den Papst St. Silvester dar *(Historia Eustachio-Mariana; Romae, 1665, pag. 121.)*.

33) Basrelief in Marmor, welches als Rückwand der Kanzel in der Kirche S. Gio. Battista zu Monza diente. Es stellt die Ceremonie der Krönung eines Italienischen Königs dar, so wie sie früher durch den Erzbischof dieser Basilica in Gegenwart der sechs Wähler, eben so vieler Geistlichen und Weltpriester und der Deputirten der Gemeinde von Monza, ausgeübt wurde.

Das Datum dieses Werks ist das Ende des XIII. Jahrhunderts, aber jedenfalls vor dem Jahre 1290, weil in diesem Jahre der König von Baiern (?) zum siebenten Wähler ernannt wurde *(Frisi Memorie di Monza, tom. I., tav. X., pag. 173.)*.

34) Oberer Theil einer Säule, welche sich zu Padua befindet; sie ist mit der Figur eines ruhenden Löwen gekrönt, dessen Haupt mit einer Priestermütze geschmückt ist; darunter befindet sich der Name des Meisters und die Jahreszahl des Werks: Magister Daniel fecit 1209. Bisher noch nicht veröffentlicht.

35) Köpfe zweier Löwen, welche einen Theil der Decoration des Brunnens Branda zu Siena ausmachen. Bildwerk des XII. oder XIII. Jahrhunderts. Nicht veröffentlicht.

36) Die Attribute der Evangelisten St. Johannes und St. Marcus, an einer Kanzel; Bildwerk des XII. Jahrhunderts, welches sich in der kleinen Kirche Santo Sepolcro bei S. Stefano zu Bologna befindet. Plan und Durchschnitt dieser Kirche befinden sich unter No. 3. und 9. von Taf. XXVIII. des Theiles der Architektur.

37) Figuren dreier Soldaten, einem Basrelief desselben Ortes entnommen. Diese beiden Stücke waren noch nicht publicirt.

38) Marmorstatue, 1268 durch die Einwohner von Modena zu Ehren einer ihrer Mitbürgerinnen, deren Tugenden ihr den Beinamen Buonissima erwarben, errichtet. Diese Statue war noch nicht publicirt.

Taf. XXVI. A.

Vorderseite der Altarbekleidung, welche der Erzbischof Angilbert von Mailand für den Hochaltar der Basilica des heil. Ambrosius daselbst um das Jahr 835 anfertigen liess.

Darstellung der einzelnen Felder.

1) Die Verkündigung.
2) Die Geburt Jesu Christi.
3) Die Darstellung im Tempel.
4) Wunder bei der Hochzeit zu Cana.
5) Heilung des Aussätzigen (oder die Berufung des Matthaeus).
6) Verklärung auf dem Berge Tabor.
7) Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel.
8) Heilung des Blindgeborenen.
9) Die Kreuzigung.
10) Ausgiessung des heil. Geistes.
11) Die Auferstehung.
12) Die Himmelfahrt.
13) Der Erlöser; sitzende Figur, mit dem Kreuze in der rechten Hand und die linke auf das Evangelienbuch gestützt.
14) 15) 16) 17) Symbole der vier Evangelisten.
18) 19) 20) 21) Die zwölf Apostel.

Die Darstellungen der Felder 10. 11. 12. sind moderne Arbeit, welche anstatt der älteren gearbeitet wurden, die schon längst zerstört waren. Die Ausführung dieser neueren steht gegen die älteren weit zurück.

Diese Vorderseite ist ganz von reinem Goldblech gearbeitet, mit eingelegten Edelsteinen, Perlen, Smalte etc.

Taf. XXVI. B.

Die beiden kleineren Seiten der Altarbekleidung der Basilica des heil. Ambrosius in Mailand.

Auf der Epistelseite.

1) Brustbild des heil. Ambrosius, mit der Inschrift $\overline{\text{AB}}\text{R}$.
2) Brustbild des heil. Protosius, mit der Inschrift $\overline{\text{PR}}\text{O}$.
3) Brustbild des heil. Gervasius, mit der Inschrift $\text{G}\overline{\text{ER}}$.
4) Brustbild des heil. Simplicianus, mit der Inschrift $\overline{\text{SI}}\overline{\text{PL}}$.

Auf der Evangelienseite.

5) Brustbild des heil. Martinus, mit der Inschrift $\overline{\text{MA}}\overline{\text{RT}}$.
6) Brustbild des heil. Nabor, mit der Inschrift $\overline{\text{NA}}\overline{\text{BO}}$.
7) Brustbild des heil. Nazarus, mit der Inschrift $\overline{\text{NA}}\overline{\text{ZA}}$.
8) Brustbild des heil. Maternus, mit der Inschrift $\overline{\text{MA}}\overline{\text{NV}}$.

In den acht dreieckigen Feldern eines jeden dieser beiden Tafeln befinden sich eben so viele Engel in verschiedenen Stellungen, welche meisten-

theils in den Händen Ampullen von sehr eigenthümlicher Form halten. In den Feldern zwischen den Armen des in der Mitte jeder Tafel stehenden Kreuzes sieht man acht Figuren von Heiligen, welche das Kreuz anzubeten scheinen.

Diese beiden Tafeln der Altarbekleidung sind von Silberblech, welches zum Theil vergoldet und wie die vorhergehende mit Edelsteinen, Smalte etc. eingelegt sind.

Taf. XXVI. C.

Hinterer Theil der Altarbekleidung der Basilica des heil. Ambrosius in Mailand.

Darstellungen aus dem Leben des heiligen Ambrosius.

1) Als Ambrosius noch Kind war, bringen ihm Bienen Honig auf den Mund; folgende Inschrift steht darunter: Ubi examen apum pueri os complevit Ambrosii.

2) Ambrosius reist nach Ligurien: Ubi Ambrosius Emiliam petit ac Liguriam.

3) Vom heil. Geiste erfüllt, kehrt er nach Mailand zurück: Ubi fugiens Spiritu Sancto flante revertitur.

4) Er wird von einem katholischen Bischofe getauft: Ubi a catholico baptizatur episcopo.

5) Nach acht Tagen wird er zum Bischofe geweiht: Ubi octavo die ordinatur episcopus.

6) Als er auf dem Altare schläft, wird er nach Tours versetzt: Ubi super altare dormiens Turoniam petit.

7) Er beerdigt den Leichnam des heil. Martin: Ubi sepelivit corpus beati Martini.

8) Er predigt, doch ein Engel spricht anstatt seiner: Ubi praedicat angelo loquento Ambrosius.

9) Er heilt einen Hinkenden: Ubi pedem Ambrosius calcat dolenti.

10) Jesus Christus erscheint ihm: Ubi Jesum ad se videt venientem.

11) Der Bischof Honoratus giebt ihm das Viaticum: Ubi ammonitus Honoratus episcopus Domini offert corpus.

12) Der Leib des Ambrosius liegt auf dem Bette, während die Seele gen Himmel eilt: Ubi anima in celum ducitur corpore in lecto posito.

13) Der Erzengel Michael: SCS. MICHAEL.

14) Der Erzengel Gabriel: SCS. GABRI.

15) Der Erzbischof Angilbert, welcher in demüthiger Stellung dem heil. Ambrosius das Modell des Altars überreicht, und der heil. Ambrosius, welcher zu gleicher Zeit eine Krone auf das Haupt des Angilbert setzt. Auch hier stehen die beiderseitigen Namen: SCS. AMBROSIVS u. DOMINVS ANGILBERTVS.

16) Der heil. Ambrosius, wie er den Meister dieser Altarbekleidung, Wolvinius, krönt (oder segnet). Die beiderseitigen Namen stehen folgendermassen dabei: SCS. AMBROSIVS und WOLVINI MAGIST PHABER. Dieser Theil der Tafel ist bereits von Agincourt, Taf. XXVI. No. 16. ungenau mitgetheilt worden.

Der mittlere Theil dieser Tafel mit den vier Rundbildern dient als Thür und ist hinreichend gross, dass ein Mensch hineingehen kann. Wenn man sie öffnet, so sieht man die innere Einrichtung des Altartisches.

Auch diese Tafel ist ganz von Silberplatten mit theilweisen Vergoldungen und Einlegungen von Edelsteinen, Smalte etc. gearbeitet.

Rund herum um diese letzte Tafel, so wie auf den senkrechten Streifen dazwischen, liest man folgende zehn Verse, welche in der Art geordnet sind, dass der Endbuchstabe eines Verses zum Anfangsbuchstaben des folgenden und zuweilen noch eines dritten dient:

Emicat alma foris, rutiloque decora venusta
Arca metallorum, gemmisque compta, coruscat.
Thesauro tamen haec cuncto potiore metallo
Ossibus, interius pollet donata sacratis.
Egregius quod praesul opus sub honore beati
Inclitus Ambrosii templo recubantis in isito
Optulit Angilbertus orans, Dominoque dicavit
Tempore, quo nitidae servabat culmina sedis.
Aspice summe Pater, famulo miserere benigno,
Te miserante Deus domum sublime reportet.

Diese drei Tafeln XXVI. A, B. C. befinden sich nicht in der französischen Originalausgabe des Agincourt. Sie sind werthvolle Zusätze der Mailänder Ausgabe und aus derselben in die unsere übergegangen.

ZWEITER THEIL.

Neuer Aufschwung der Bildhauerei seit dem XIII. Jahrhundert.

Taf. XXVII.

Statuen, Basreliefs und Medaillen des XII., XIII. u. XIV. Jahrhunderts.

1) Die Anbetung der Weisen, Basrelief, welches sich über der Hauptthür der Kirche St. Andrea zu Pistoja befindet, von welcher der Plan auf Taf. XXV. des Theiles der Architektur No. 41. gegeben ist; am obern Theil dieses noch nicht veröffentlichten Basreliefs aus dem Ende des XII. Jahrhunderts liest man diese Verse:

Veniunt ecce Magi sidus regale secuti;
Falleris, Herodes, quod christum prendere voles.
Melchior, Caspar, Balthasar.
Magos stella monet, puero tria munera pone.

Die Namen der Bildhauer, welche dieses Werk ausgeführt haben, sind an dem untern Theile folgendermassen eingegraben: Fecit hoc opus Gruamons magister bonus et Adeodatus frater ejus; und tiefer unten liest man noch diese andere Inschrift, welche auf der Platte keinen Platz hatte: Tunc erant operarii Villanus et Bathus filius Tignosi, anno Domini MCLXVI., doch wird diese Jahreszahl von andern, als nicht gleichzeitig angefertigt, angegriffen (*Morrona, Pisa illustrata, tom. II., pag. 42. — Vasari, Vite de' Pittori, edirt zu Livorno, tom. I., pag. 245.*)

2) Eins der Basreliefs, welche das Grabmal des Guido Tarlati de Pietramala, Bischofs und Herrn von Arezzo schmücken, ein Werk des XIV. Jahrhunderts, welches sich in der Domkirche dieser Stadt befindet. Dieser Geistliche ist dargestellt, indem er in der Kirche des heil. Ambrosius zu Mailand den Kaiser Ludwig von Baiern und die Kaiserin, seine Gemahlin, krönt, in Gegenwart der Geistlichkeit und der ersten Personen des Hofes. Folgende an dem obern Theile dieses Basreliefs eingegrabene Inschrift zeigt die Jahreszahl und die Verfasser desselben an: Hoc opus fecit magister Augustinus et magister Angelus de Senis, 1330; dies sind die Bildhauer Agostino und Angelo von Siena, die ausgezeichneten Schüler des Giovanni und Nicola von Pisa (*Vasari, Vite de' Pittori; Roma, tom. I., pag. 61. — Guglielmo della Valle, Lettere Sanesi, tom. II., pag. 170—175.*). Dieses Basrelief war noch nicht publicirt.

3) Statue eines Bischofs, an demselben Monumente bei dem eben beschriebenen Basrelief stehend. Noch nicht publicirt.

4) Statue des Kaisers Friedrich II., welche sich zu Capua an der Seite der Porta Romana von der Stadtseite befindet; er ist sitzend dargestellt in übernatürlicher Grösse und in einem Alter von etwa vierzig Jahren. Diese Statue war ursprünglich in dem Castell delle Torri, einem bei Capua nach den eigenen Zeichnungen dieses Fürsten gebauten Schlosse, aufgestellt. Kaiser Friedrich war einer derjenigen, welche im XIII. Jahrhundert zur Wiederherstellung der Wissenschaften und Künste vorzugsweise beigetragen haben (*Camillo Pelegrino, Apparato alle antiquità di Capua; Napoli, 1771, in 4to, tom. I., pag. 22. Lettere Sanesi, tom. I., pag. 200.*)

5) Goldmünzen, Augustali genannt, welche unter der Regierung Friedrich II. geschlagen wurden; sie sind der reichen Sammlung des Don Francesco Carelli zu Neapel entnommen; diese Münzen, so wie die vorhergehende Statue, waren noch nicht veröffentlicht.

Taf. XXVIII.

Mausoleum der Savelli in der Kirche Sta. Maria in Ara-celi zu Rom. XIII. und XIV. Jahrhundert.

1) Mausoleum der Familie der Savelli in der Capelle S. Francesco in der Kirche Sta. Maria in Ara-celli zu Rom; es ist in Marmor ausgeführt und mit Mosaik geschmückt: auf dem untern Sockel liest man diese Grabschrift:

Antonio Saviello. = Hic jacet Dominus Lucas de Sabello pater Domini Papae Honorii, Domini Johannis et Domini Pandulphi, qui obiit dum esset senator urbis, anno Domini MCCLXVI, cujus anima requiescat in pace, amen. = Hic jacet nobilissima Domina Domina Mabilia uxur Agapiti de Columpna.

Ueber dieser Inschrift liest man noch folgende:

Hic jacet Dominus Pandulphus de Sabello et Domina Andrea filia ejus, qui obierunt anno Domini MCCCVI, in vigilia beati L... = Luca Saviello.

(*Casimiro, Memorie istoriche della chiesa e convento di Sta. Maria in Ara-coeli; Roma, 1736, pag. 111.*).

2) Antiker Sarkophag, ein Bachanale darstellend, welcher dem obern Theil des Monumentes zur Base dient und mit demselben wunderlich contrastirt.

Dieses Grabmonument der Familie Savelli, einer der ältesten und berühmtesten des mittelalterlichen Roms, war noch nicht durch den Stich veröffentlicht.

Taf. XXIX.

Bildhauerwerke, welche in den mittleren Zeiten ausserhalb Italiens ausgeführt wurden.

1) Theil einer sehr alten Statue in Holz, wie man annimmt, den Thor darstellend, den alten Gott der germanischen Völker: jetzt in der Capelle des Domes von Upsala in Schweden aufgestellt (*Monumenta Uplandica, 2 vol. in fol., Stokholmiae, 1710, 1719, pars II., pag. 290. Suecia antiqua et hodierna, pag. 61.*).

2) Grabmonument des Grinon, auf welchem eine runische Inschrift eingegraben ist, deren lateinische Auslegung hier folgt: Inbiurus curavit saxum erigi in memoriam patris sui Grinonis, qui occisus cum Emundo. Deus juvet animam ejus. Grino ille, qui proelio vicit Huddingum (*Monum. Uplandica, part. I., pag. 251.*).

3) Grabstein des Gailfon, mit folgender Inschrift, welche auch den Namen des Steinmetzen angiebt: Abo et Sigvaldus et Ingifastus fecerunt pingi hunc lapidem in memoriam Gailfonis mariti Oggifastae, omnium illorum patris. Asmundus sculpsit (*Ibid. part. I., pag. 225—226.*).

4) Denkstein zum Gedächtniss des Vifast; die in Runen verfasste Inschrift wurde so übersetzt: Elephus et Sigvidus curarunt cippum erigi in memoriam Vifasti patris sui (*Ibid. part. I., pag. 209.*).

Die Runen, welche man nur in sehr alten Schriften findet, wurden viele Jahrhunderte hindurch von den germanischen Völkern des Nordens in ihren Grabschriften angewendet.

5) Bizarre Figuren, welche sich über der Thür eines alten Gebäudes in achteckiger Form zu Montmorillon, einer kleinen Stadt im Poitou, befinden *Mantfaucon, Supplement à l'antiquité expliquée, tom. II., pl. LIX., pag. 222.— Martin, de la religion des Gaulais; Paris, 1727, in 4to, tom. I., pl. III., pag. 142 et pl. VII., pag. 219.*).

6) Der heilige Petrus, eine der Statuen, welche das Seitenportal der Kathedrale von Paris an der Südseite schmücken (*Montfaucon, Monuments de la monarchie française, tom. I., pl. VIII, pag. 55, 56.*).

7) Statue Clodvigs, Königs von Frankreich, ehemals am Portale der Kirche St. Germain-des-prés zu Paris befindlich. Er trägt den mit einem Adler gekrönten Consulstab, nach Art und Weise der römischen Consuln, wie man sie auf den Diptychen sieht (*Ibid. tom. I., pl. VII., pag. 52.*).

8) Die Königin Clotilde, Gemahlin Clodvigs; an demselben Portal zur Seite der Statue des letzteren (*Ibid. tom. I., pl. VII., pag. 53.*).

9) Der König Childebert, an demselben Portal der Kirche St. Germain-des-prés, deren Gründer dieser Fürst war.

10) Das Abendmahl, Basrelief an der Thür des Portals der obgenannten Kirche (*Ibid. tom. I., pl. VII.*).

11) Die Königin Ultrogothe, Gemahlin Childeberts; Statue desselben Portals an der Seite derjenigen ihres Gemahls (*Ibid. tom. I., pl. VII., pag. 55.*).

12) Dagobert I., sitzend die Krone auf dem Haupt und bekleidet mit dem Königsmantel; Statue unten an der Kirche St. Denis, links vom grossen Portale (*Ibid. tom. I., pl. VII., pag. 162.*).

13) Eine andere Statue des Königs Dagobert zu Fuss, am Hauptportal der Eingangsfaçade der Kirche St. Denis bei Paris (*Ibid. tom. I., pl. XVII., pag. 194.*).

14) Statue einer der Königinnen Frankreichs, welche zu dieser Zeit regierten, an demselben Portal (*Ibid. tom. I., pl. XVII., pag. 193.*).

15) Gestalt einer zweiköpfigen Schlange auf einer Silberplatte, welche man in dem vermeintlichen Sarkophag des Königs Childerich gefunden hat, als man 1656 in dem Chor von St. Germain-des-prés nachgrub, um daselbst neue Chorstühle aufzustellen (*Ibid. tom. I., pag. 174.*).

16) Basrelief über der Hauptthür der Kirche St. Marie de Nesle, in der Diöcese von Troyes (*Ibid. tom. I., pl. XV., pag. 192.*).

17) Ein Kreuz auf dem Grabmal des heilig. Germanus in der Kirche St. Germain-des-prés zu Paris. Die Inschrift, welche an dem Umfang des Steines eingegraben ist, bezieht sich auf die Schenkung der Landschaft Palaiseau an St. Germain durch

den König Pipin (*Bouillart, histoire de l'abbaye de St. Germain-des-près, Paris,* 1724, *in fol., pl. XV., pag.* 285.).

18) Statue der Königin Pedauque (d. h. mit dem Gänsefufs), welche sich am Portal der Kirche St. Marie de Nesle befindet; man glaubt ziemlich allgemein, dafs diese Königin mit dem Gänsefufs, deren Bild an mehreren zu dieser Zeit erbauten Kirchen wiederholt ist, die Königin Clotilde sei (*Montfaucon, Monum. de la monarchie française, tom. I., pl. XV., p.* 192.).

19) Statue eines Bischofs, am Portal derselben Kirche (*Ibid.*).

20) Basrelief auf einem Stein des S. Odilien-Berges im Elsafs; es stellt den Eticho, Herzog von Elsafs dar, wie er, zum Zeichen der Investitur seiner Tochter, der heil. Odilia, der Aebtissin von Hohenburg, ein Buch darreicht; darüber liest man: Eticho dux, sancta Odilia; an der Seite bemerkt man das Profil der Figur des St. Leudgar, Bischofs von Autun, Vater dieses Herzogs (*Schoepflinus, Alsatia illustrata, tom. I., pl. II., pag.* 763. — *Montfaucon ibid., tom. I., pl. XXXI., pag.* 347.).

21) Knopf und Stichblatt vom Degen, angeblich Carls des Grofsen, aufbewahrt in dem Schatz der Abtei von St. Denis bei Paris (*Ibid. tom. I., pl. XXIV., pag.* 277.).

22) Basrelief an dem Grabmal des Bischofs Hincmar, in der Kirche St. Remi zu Rheims; man unterscheidet im Mittelpunkt den König Carl den Kahlen, in der Hand das Modell der Kirche St. Remi haltend, deren Wohlthäter er war, und zu seinen Füfsen knieend den Bischof (*Ibid. tom. I., pl. XXVIII., pag.* 305.).

23) Krone Carls des Grofsen, einem Siegel dieses Fürsten entnommen, welches dem Mgr. Blanchini, einem römischen Prälaten, gehörte (*Ibid. tom. I., pl. XXI., pag.* 274.).

24) Statue des Königs Childebert in dem Chor von St. Germain-des-près; in der einen Hand hält dieser Fürst sein Scepter und in der andern das Modell dieser Kirche, welche er gegen das Jahr 543 gegründet hatte (*Ibid. tom. I., pl. XI., pag.* 58.).

25) Elias, Graf von Maine, so wie er auf seinem Grabmal in der Kirche Notre Dame de la Coûture in der Stadt Mans ausgehauen war; er ist im Kriegskleide, den Helm auf dem Kopfe, in einem Panzerhemd bis zu den Fufssohlen und bedeckt mit seinem Schilde. Dieser Graf starb im Jahre 1109. Das Wappen, bestehend in einem Kreuz mit Lilien geziert, welches man auf diesem Schilde bemerkt, läfst vermuthen, dafs es nicht gleichzeitig sei oder aber, dafs ihm das Grabmal erst viel später errichtet wurde (*Ibid. tom. I., pl. XXXII., pag.* 349.).

26) Statue Siegberts I., Königs von Metz und Austrasien, welche sich in der unterirdischen Kirche St. Médard von Soissons befand (*Ibid. tom. I., pl. XII., pag.* 159.).

27) Sitzende Statue Ludwigs IV., genannt d'Outremer, welcher in Frankreich gegen das Ende des X. Jahrhunderts regierte; sie war in der Kirche St. Remi zu Reims aufgestellt, bei seinem Grabmal zur Rechten des Hauptaltars (*Ibid. tom. I., pl. XXX., pag.* 346.).

28) Kelch aus der Abtei von Weingarten in Schwaben, mit Büsten, Figuren und Medaillons in getriebener Arbeit verziert, welche auf dem Körper so wie auf dem Fufs dieses Gefäfses vertheilt sind. Der obere Theil zeigt die Figuren der vier Evangelisten, abwechselnd mit vier Medaillons, deren Gegenstände aus dem neuen Testament genommen sind, wie die Geburt Christi, die Taufe etc. Darunter sind Büsten von Heiligen und auf dem Fufs sieht man vier andere Medaillons, deren alttestamentliche Gegenstände denen des neuen am oberen Theil entsprechen. So ist z. B. die Sündfluth, dargestellt durch die Arche Noah, entsprechend der Taufe, etc. Zwischen diesen Medaillons von ovaler Form sind die sitzenden Figuren der vier Flüsse vertheilt, welche das irdische Paradies durchflossen; die hier vorn gezeichnete stellt den Tigris dar, so wie das darunter eingegrabene Wort Tigris anzeigt; endlich an dem Rand des Fufses bemerkt man folgende Inschrift, welche, da sie den Namen des Goldarbeiters, welcher dieses Werk ausführte, angiebt, einiges Interesse für die Geschichte der Kunst in Deutschland haben kann: Magister Cuonradus de Huse argentarius me fecit. (*Martinus Gerbertus, Vetus liturgia Alemannica, typis san Blasianis,* 1776, *tom. II. in 4to, tom. I., tab. III., pag.* 219.).

29) Sitzende Statue des Königs Lothar, eben so wie die seines Vaters Ludwig d'Outermer (No. 27.), neben dem Hauptaltar der Kirche St. Remi zu Reims aufgestellt (*Ibid. tom. I., tab. XXX., pag.* 364.).

30) Figur des Königs Chilperich, auf seinem Grabmal in der Kirche St. Germain-des-près zu Paris; man liest an dem Umfang: Rex Chilpericus hoc tegitur lapide; diese Inschrift und die Form ihrer Buchstaben, welche sich der sogenannten gothischen Schrift nähert, läfst glauben, dafs dieses Denkmal eins der zur Zeit des Abt Morard wieder hergestellten ist, d. h. zu Anfang des XI. Jahrhunderts oder wohl noch später (*Ibid. tom. I., pl. XII., pag.* 160.).

31) Statue eines bewaffneten Ritters,

so wie sie sich auf einem Grabmal in der Kirche der Abtei Bonneval in Beausse befindet; er trägt einen Helm und ein Panzerhemd, welches ihn vom Kopf bis zu den Füfsen bedeckt; sein Schild ist ohne Wappen, indem er vielleicht unter einem der Könige der Capetinger starb, zu deren Zeit man noch keine Wappenschilder trug (!) (*Ibid. tom. I., pl. XXXIV., pag.* 370.).

32) Figur Kaiser Carl des Kahlen; ausgeführt in Kupfer als Halbrelief auf seinem Grabmal, welches sich in der Kirche der Abtei St. Denis bei Paris befindet (*Ibid. tom. I., tav. XXVII., pag.* 306.).

33) Reiterfigur Kaiser Rudolphs von Habsburg, Landgrafen von Ober-Elsafs, ausgehauen an der Façade der Kathedralkirche zu Strafsburg gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts, d. i. um 1291. In einem eisernen Kreise, welcher sich über seinem Kopfe befindet, liest man in gothischen Buchstaben von Bronze: Rudolphus de Habsburg, rex Romanorum. Diese Figur beweist, dafs von diesem Zeitpunkt an die Bildhauerei anfing, sich an Werken von einiger Bedeutung zu versuchen (*Schoepflinus, Alsatia illustrata, tom. II., p.* 53, 14, 31, 34.).

34) Basreliefs aus der Zeit des heil. Ludwig, auf einem Grabdenkmal, welches zum Gedächtnifs des Königs Dagobert in der Kirche St. Denis errichtet wurde; in dem einen führen die Teufel die Seele dieses Fürsten zum Fegefeuer, in dem andern entreifsen heilige Bischöfe ihnen dieselbe, und in dem dritten helfen sie ihr in den Himmel zu steigen (*Montfaucon, monumens de la monarchie française, tom. I., pl. XIII., pag.* 164.). Die beiden kleinen Pyramiden, welche unter dieser Nummer gestochen sind, schmücken die Ecken der Krönung dieses Grabmals.

35) Reiterstatue Philipp des Schönen, ehemals in der Kathedralkirche zu Paris, an der Vorderseite der Capelle der Jungfrau, aufgestellt; dieser Fürst ist von Kopf bis zu Fufs bewaffnet dargestellt, auf einem vollkommen gerüsteten Pferde, wie er war, als er als Sieger der Flamländer in diese Kirche einritt, um daselbst ein Dankgebet für den wichtigen Sieg zu halten, welchen er so eben über dieselben bei Mons-en-Puelle den 18. Aug. 1304 davon getragen hatte. Das Pferd und die Statue sind von bemaltem Holz; der Helm des Königs und die Pferderüstung sind blau, mit zahllosen goldenen Lilien besäet. Die denkwürdige Begebenheit, welche der Errichtung dieses Denkmals zum Grunde lag, und die Eigenthümlichkeit der Handlung, zu deren Andenken es gemacht wurde, geben ihm mehr Interesse, als es in Beziehung auf die Kunst verdient (*Ibid tom. II., pl. XLIX., pag.* 286.).

36) Die Basreliefs unter dieser Nummer beziehen sich auf die Geschichte Erichs, Königs von Schweden (*Monumenta Uplandica, part. II., pag.* 48 — 51.).

37) Grabmonument des XIV. Jahrhundert, zum Andenken des Byrger und seiner Gattin, der Eltern der heil. Brigida (*Ibid. part. II., pag.* 88.).

38) Drei Basreliefs in Elfenbein, ausgeführt um das XIV. Jahrhundert; die Gegenstände sind, wie man glaubt, einigen französischen Romanen dieser Zeit entnommen (*Memoire de l'academie des inscriptions et belles lettres, tom. XVIII., pag.* 322. — *Gori, Thesaurus veterum dyptichorum, tom. III., pars II., pag.* 64.).

39) Unter dieser Nummer sind vier Basreliefs zusammengefafst, welche an den Pfeilern, die die achteckige Kuppel der Kathedrale von Ely in England tragen, ausgehauen sind; diese Kirche wurde 1322 neu aufgebaut; das eine stellt die Heirath der Ethelrede dar, das zweite das Wunder des blühenden Stabes, das dritte, wie Ethelrede das Klostergewand empfängt, und das vierte, wie diese Fürstin einen Gefangenen ausliefert (*The history and Antichetics of the conventual and cathedral church of Ely, Cambridge,* 1771, *in fol., pl. IX., pag.* 48., *pl. X., pag.* 52., *pl. XII., pag.* 58.).

40) Statue der Johanna, Gräfin der Champagne und Königin von Navarra, Gemahlin Philipp des Schönen; sie war aufgestellt über der Eingangsthür des Collège de Navarra zu Paris, dessen Gründerin sie war; an der Decke der Kirche dieses Collège sah man noch einmal die Figur dieser Fürstin, welche zu Anfang des XIV. Jahrhunderts starb; die Dankbarkeit für ihre Wohlthaten bewirkte die Errichtung dieser Statue (*Montfaucon, Monuments de la monarchie française, tom. II., pl. XXXVII., pag.* 212.).

41) Grabmahl eines Bischofs in der Kathedrale von Ely in England (*The History and Antiquities of Ely, pl. XVI., pag.* 149.).

Taf. XXX.

Mausoleum des Königs Robert zu Neapel und andere Denkmäler des Hauses Anjou. XIII. und XIV. Jahrhundert.

1) Sitzende Statue Carls von Frankreich, Grafen von Anjou und Provence, Bruder König Ludwigs des Heiligen, der im Jahre 1255 zum Könige von Neapel und Sicilien gemacht wurde.

Diese Statue, welche sich noch zu Rom in dem Senatorenpalast des Capitols befindet, wurde diesem Fürsten errichtet, als ihn der Papst Clemens IV., um sein Ansehen in Italien zu befestigen, die Würde eines römischen Senators verlieh. Nachdem diese Statue lange Zeit vergessen war, wurde sie 1481 wieder aufgefunden und aufgestellt, wie folgende Inschrift am Sockel besagt:

Ille ego, praeclari tuleram qui scaeptra senatus,
Rex Siculis Carlus jura dedi populis.
Obrutus heu jacui saxis fumoque! dederunt
Hunc tua conspicuum tempora, Sixte, locum.
Hac me Mattheus posuit Tuschanus in aula,
Et patriae et gentis gloria magna suae;
Is dedit at populo post me jura bona senator,
Insignis titulis, dotibus atque animi.

Anno Domini MCCCCLXXXI. III. semestri.

Matteo Toscano, welcher diese Statue wieder aufrichten liefs, war selbst Senator von Rom, so wie auch Governatore von Perugia, Bologna und Faenza (*Della storia diplom. de' Senat. etc, Roma*, 1791, *vol.* 2 *in* 4*to.*).

2) Silbermünze, zu Rom bei Gelegenheit der Einführung Carls von Anjou in die römische Senatorenwürde, welches 1265 daselbst stattfand, geschlagen; man sieht auf der einen Seite die sitzende Figur Roms, in der einen Hand eine Weltkugel, in der andern eine Palme haltend, mit dieser Inschrift: Roma capud mundi S. P. Q. R.; auf der Kehrseite ist ein schreitender Löwe, darüber eine Lilie, das französische Wappen und die Devise der Guelfischen Partei, mit diesen Worten: Carolus rex Senator urbis (*Vergara, Monete del regno di Napoli; Roma*, 1715, *tav. IX., No.* 4.).

3) Goldene Medaille aus Agincourt's Sammlung, noch unedirt; sie trägt auf der einen Seite die Figur des heil. Petrus, der einer vor ihm knienden Person die Standarte (vexillum) überreicht, das Zeichen der Senatorwürde; man liest darauf: Sanctus Petrus. = Senator urbis; auf der andern Seite ist die stehende Figur des Heilandes, in der Handlung des Segnens, mit diesen Worten: Roma caput mundi S. P. Q. R.

4) Statue der Königin Margarete, oder vielmehr nach den besser unterrichteten Schriftstellern, der Kaiserin Elisabeth, Tochter Otto's, Herzogs von Baiern, und Mutter des jungen und unglücklichen Conradin; sie ist dargestellt, wie sie in der Hand die Börse hält, mit welcher sie das Leben ihres Sohnes erkaufen wollte, den sie aber unglücklicher Weise schon enthauptet fand. Diese Statue befindet sich zu Neapel in einem der an die Carmeliterkirche anstofsenden Kreuzgänge; sie stiftete dieses Kloster mit demselben Gelde, und liefs in der Kirche die Leiche ihres Sohnes beisetzen; man sieht dieselbe gewöhnlich als ein Werk dieser Epoche an, aber der Styl der Gewandung und die Leichtigkeit der Arbeit lassen glauben, dafs sie später restituirt worden sei.

5) Theil des Mausoleums des Robert von Anjou, genannt der Weise, König von Neapel, Enkel Carls von Anjou, des Ersten dieses Namens; sie wurde zu seinem Gedächtnifs in der Kirche des Klosters Sta. Chiara errichtet, welches er und seine Gemahlin Sancia von Aragon zu Neapel gegründet hatten. Dieser Fürst, gestorben im Jahre 1340, ist hier unter zwei Gestalten dargestellt; an dem untern Theile ist er liegend und im Kleide eines Franciscanermönchs dargestellt, an dem obern Theile sieht man ihn sitzend, die Krone auf dem Haupt, das Scepter in der Hand, und bekleidet mit dem Königsmantel; auf dem Sockel liest man diesen Vers:

Cernite Robertum regem virtute refertum.

Dieses Mausoleum, im gothischen Styl erbaut, hat einen sehr beträchtlichen Umfang und ist ein Werk des Masuccio, des zweiten dieses Namens, eines neapolitanischen äufserst geschickten Bildhauers und Architekten jener Zeit; man kann eine detaillirte Beschreibung davon in dem Werk des Bernardo de' Dominici finden, betitelt: *Vite de' Pittori, scultori ed Architetti Neapolitani; Napoli*, 1742, 3 *vol. in* 4*to, tom. I., pag.* 55.).

6) Eine der Silbermünzen, welche beim Regierungsantritt des Königs Robert geschlagen sind; auf der Vorderseite sieht man die Figur dieses Fürsten, sitzend auf zwei Löwen, die Krone auf dem Haupt, Reichsapfel und Scepter in der Hand, mit der Umschrift: Robertus Dei gratia Jerusalem et Siciliae rex; auf der andern Seite befindet sich das Kreuz von Frankreich, mit Lilien besetzt und folgender Inschrift: Honor regis judicium diligit (*Vergara, Monete di Napoli, pl. XII., pag.* 40.).

7) Statue Carls II., genannt der Hinkende, Sohn Carls I. aus dem Hause Anjou, König von Neapel seit dem Jahre 1285, gestorben 1309; sie befand sich in einem Kloster, genannt Notre-dame de Nazareth oder de St. Barthelemy, gegründet durch diesen Fürsten zu Aix in der Provence; der Sockel trägt diese Inschrift: Carolus Dei gratia, Jerusalem et Siciliae rex, comes Provinciae. Die Zeichnung dieser Statue ist von Herrn Fauris de St. Vincent.

8) Statue der Isabelle von Frankreich, Schwester des heil. Ludwigs und Carls von Anjou, des ersten dieses Namens, ehemals in dem Chor der Abtei Long-Champ bei Paris aufgestellt, deren Gründerin und erste Aebtissin diese Fürstin war, und

in welcher sie 1269 starb (*Montfaucon, Monumens de la monarchie française, tom. II., pl. XIX., pag.* 121.).

9) Basrelief auf dem Grabdenkmal Carls, genannt der Berühmte, Herzogs von Calabrien und ältester Sohn des Königs Robert, errichtet in der Kirche Sta. Chiara zu Neapel. Dieser Fürst, welcher 1328 in einem Alter von dreifsig Jahren starb, ist daselbst sitzend dargestellt, die Huldigung der verschiedenen Stände des Landes empfangend, in der Würde eines Vicars, welche ihm der König, sein Vater, zuertheilt hatte.

10) Gröfser gezeichnetes Detail der Thierfiguren, welche der Statue des in dem Basrelief der vorhergehenden Nummer dargestellten Herzogs von Calabrien als Fufstritt dienen; man erkennt darin einen Wolf und ein Lamm, friedlich aus einem und demselben Gefäfse trinkend; ein sinnreiches Enbleme, durch welches der Bildhauer Masuccio, der auch dieses Werkes Verfertiger ist, die unpartheiische Gerechtigkeit dieses Fürsten und die ruhige Sicherheit andeuten wollte, deren Niedrige so wie Hohe unter dem Schutze seines Schwerdtes genossen (*Dominici, Vite d' Pittori etc., tom. I., pag.* 46. — *Summonte, Storia della citta di Napoli; Napoli,* 1675, *tom. II., p.* 391.).

11) Gröfsere Zeichnung der Köpfe des Herzogs von Calabrien und der beiden ersten Personen, welche man unter No. 9. zu den Seiten desselben kniend sieht.

Taf. XXXI.

Basrelief vom Grabmal der Königin Sancia von Arragonien, Gemahlin König Roberts von Neapel, in der Kirche St. Maria della Croce zu Neapel. XIV. Jahrhunderts.

1) Die Königin Sancia, zweite Gemahlin des Königs Robert des Weisen, auf ihrem Throne sitzend und die Huldigung der Nonnen des Klosters St. Croce empfangend, so wie auch der Mönche, welche, nach dem Gebrauch der Zeit, den Kirchendienst versahen; dieses Kloster war durch sie und ihren Gemahl 1328 gegründet worden.

2) Die Königin Sancia im Klostergewande, zu Tische sitzend in der Mitte der Nonnen des Klosters della Croce, in welches sie sich nach dem Tode des Königs Robert, ihres Gemahls, im Jahre 1344 zurückzog und einige Monate nachher starb.

Diese beiden Basreliefs, welche bis jetzt unedirt waren, schmücken das Grabmal dieser Fürstin, welches in der Kirche Sta. Maria della Croce di Palazzo zu Neapel errichtet ist; sie werden gewöhnlich dem Bildhauer Masuccio zuerkannt, demselben, welcher das Mausoleum des Königs Robert ausführte, und von welchem die vorhergehende Nummer einen Theil darstellt.

DRITTER THEIL.

Bedeutender Aufschwung der Sculptur seit der Mitte des XIII. bis zum Anfange des XIV. Jahrhunderts.

Erster Zeitraum.

Taf. XXXII.

Werke des Nicola Pisano und seiner Schüler. XIII. und XIV. Jahrhundert.

1) Basrelief auf der Vorderseite eines antiken Sarkophags, welcher sich ehemals zu Pisa am Aeufseren des Domes bei der Thür, welche nach dem Glockenthurm sieht, befand, und gegenwärtig im Campo santo daselbst aufgestellt ist. Dieses Denkmal, welches zum Begräbnifs der Gräfin Beatrix, der Mutter der Gräfin Mathilde, die zu Pisa 1076 starb, bestimmt wurde, ist berühmt in der Kunstgeschichte, da es der wiedererwachenden Sculptur in Italien als Vorbild und Typus diente; es ist dies Basrelief in der That das Schönste der antiken zu Pisa aufbewahrten Denkmäler, welches Nicola Pisano vorzugsweise studirte; indem er nach diesem Modell den trockenen und furchtsamen Geschmack, welchen er von seinen Meistern empfangen hatte, umbildete, gelangte er bald dahin, alle Bildhauer seiner Zeit zu überflügeln, und wurde Meister einer zahlreichen Schule, deren vorzüglichste Werke zur Neubelebung der Kunst mächtig beitrugen.

Was die Gegenstände betrifft, welche dieses Basrelief darstellt, so sind sie verschieden erklärt worden; die Einen erkennen darin mit Vasari die Jagd Meleagers gegen den Calydonischen Eber; Andere dagegen Venus, welche sich bemüht, den Adonis zurückzuhalten, der an der Jagd des berüchtigten Ebers Theil zu nehmen strebt; noch Andere, und ihre Meinung scheint die gegründetste, erkennen darin die Geschichte der Phaedra und des Hippolyt. Man sieht in der ersten Abtheilung dieser Composition die sitzende Phaedra, umlagert von Liebesgöttern, welche so eben durch die Vermittelung ihrer Amme dem Sohne des Theseus, der auf die Jagd gehen wollte, ihre Leidenschaft bekannt hat; auf der zweiten Abtheilung ist Hippolit zu Pferde dargestellt, wie er den Eber von Phibalis in Attica verfolgt, dessen Seneca erwähnt (*Hippolyt. v.* 28.), und welchen man in dem gröfsten Theil der Basreliefs dargestellt findet, welche diese Mythe zum Gegenstande haben (*Morrona, Pisa illustrata nelle Arti del disegno, tom. I., tav. III., pag.* 173—182. — *Vasari, vita di Niccola Pisano, edirt zu Rom,* 1759, *tom. I., pag.* 17.).

2) Gott beseelt den Adam und nimmt aus seiner Seite die Rippe, um die Eva zu bilden; eines der in Marmor ausgehauenen Basreliefs an der Façade der Kathedralkirche von Orvieto (*Guiglielmo, della Valle, Storia del duomo di Orvieto; Roma,* 1791, *tav. IX.*).

3) Gott, das Weib aus der Seite des Adam nehmend; Basrelief derselben Façade (*Ibid. tav. X.*).

4) Die Todten, erstehend aus ihren Gräbern; Basrelief derselben Façade (*Ibid. tav. XVIII.*).

5) Adam und Eva aus dem irdischen Paradiese vertrieben; Basrelief derselben Façade (*Ib. t. XIV.*).

6) Adam und Eva zur Arbeit verdammt; ein anderes Basrelief derselben Façade (*Ibid. tav. XV.*).

Die fünf obgenannten Basreliefs werden durch Vasari dem Nicola Pisano zugeschrieben und unter die Zahl der besten Werke dieses Künstlers gerechnet, der sich nach dem Ausdruck des Vasari darin selbst übertroffen hat (*Vita di Niccola Pisano, tom. I., pag.* 22., *Roma,* 1759.). Doch ist es wahrscheinlicher, dafs dieselben erst seiner Schule angehören, da der Dom zu Orvieto erst 1290 begonnen wurde und Niccola nach desselben Vasari Zeugnifs bereits 1225 selbstständig arbeitete.

7) Die Anbetung der Weisen; eines der fünf Basreliefs, welche die Seiten der Kanzel in der Taufkirche zu Pisa schmücken, welche auf dieser Tafel No. 9. im Ganzen dargestellt ist.

In der schönen Anordnung, der gehaltenen Bewegung der Figuren und dem Style der Gewänder sieht man, welchen Vortheil dieser Meister aus dem Studium der antiken in seiner Vaterstadt aufbewahrten Denkmäler zu ziehen wufste, und welchen Schritt die Kunst durch die Bemühung, sie nachzuahmen, machte (*Morrona, Pisa illustrata, tom. I., pag.* 239 *und tom. II., tav. III., pag.* 48.).

8) Basrelief auf der einen Seite des Sarkophages des heil. Dominicus, in der Kirche dieses Heiligen zu Bologna; der Gegenstand stellt diesen Heiligen vor, wie er von den heil. Petrus und Paulus seine Ordensregel empfängt. Dasselbe kann einen Begriff von dem Styl des ganzen Monumentes geben, welches nach Vasaris Angabe durch Nicolas von Pisa im Jahre 1225 begonnen und 1231 beendigt wurde, und eines der Werke sein soll, durch welche dieser Meister anfing, seinen Ruf zu begründen. Neuere Forschungen aber beweisen mit überzeugenden Gründen, dafs dieses Werk viel später gearbeitet sein mufs, mindestens gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts, und zwar nicht von Nicola von Pisano selbst, sondern von einem seiner, wahrscheinlich lombardischen Schüler (*E. Förster, zur neueren Kunstgeschichte*, 1835. — *Vasari, Vita de' Pittori etc., t. I., p.* 18. — *Morrona ibid., t. II., tav. IV., p.* 52.).

9) Marmorkanzel im Baptisterium zu Pisa, eines der Hauptwerke des Nicolas von Pisa, welches er 1260 beendigte.

Dieses Monument, von der Art derjenigen, wie sie die Italiener in diesem Zeitraum in ihren Hauptkirchen errichteten, um daselbst zu predigen oder Epistel und Evangelien zu lesen, und welche sie Pergamo oder Pulpito nannten, ist von einer grofsen Pracht; sie ist von sechseckiger Form und ruht auf Bögen, welche von Säulen aus orientalischem Granit oder kostbarem Marmor getragen werden; Figuren von Evangelisten und Heiligen sind auf den Capitälen und den Eckfeldern der Bögen vertheilt; von den sechs Seiten ist eine offen für die Treppe, auf welcher man hinaufsteigt; die fünf andern sind äufserlich mit Basreliefs verziert, deren Gegenstände aus dem neuen Testament genommen, folgende sind: die Geburt Christi, die Anbetung der Weisen, Mariä Opferung, die Kreuzigung und das jüngste Gericht; dieser letzte Gegenstand ist einer der besser gezeichneten, aber überhaupt das beste ist die Anbetung der Weisen, welches man in einem gröfseren Verhältnifs auf dieser Tafel No. 7. sehen kann. Unter dem Basrelief, welcher das jüngste Gericht darstellt, liest man diese Verse, welche das Datum des Werks 1260 und den Namen des Bildhauers angeben:

Anno milleno bis centum bis que triceno,
Hoc opus insigne sculpsit Nicola Pisanus;
Laudetur digne tam bene docta manus.

(*Morrona ibid., tom. I., pag.* 236 *und tom. II., tav. III., pag.* 47. — *Derselbe, Compendio, pag.* 38, 141.).

10) Statue in natürlicher Gröfse, aufgestellt zu Florenz über der Seitenthür des Domes gegen Mittag; sie stellt die Jungfrau dar, mit der einen Hand das Christuskind haltend, mit der andern eine Blume, das Zeichen der Maria del fiore, der Patronin dieser Kirche, so genannt durch eine Anspielung auf den Namen der Stadt Florenz und ihres Wappens, welches in einer rothen Lilie in weifsem Felde besteht. Dies ist eines der besten Werke Johann's, des Sohnes und Schülers des Nicolas von Pisa (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 24. — *Morrona ibid., tom. II., Taf. VI., pag.* 69.).

11) Eine andere Jungfrau, in den Armen das Christuskind haltend, Statue in natürlicher Gröfse, aufgestellt zu Florenz an dem Altar des Oratoriums der Compagnia della Misericordia, auf dem Domplatz. Vasari reiht sie an die Zahl der guten Werke des Andrea d'Ugolino, genannt Andreas von Pisa, Bildhauer und Architekt, geboren zu Pisa 1270, gestorben 1345; indem er Mitarbeiter an den Werken des Johann von Pisa, Sohnes des Nicolas war, und allem Anschein nach Schüler von Beiden, so wurde er der eigentliche Gründer der Florentiner Schule, in welcher Anfangs Orcagna blühte, dann Donatello und der berühmte Lorenzo Ghiberti (*Vasari ibid., tom. I., pag. 77.* — *Morrona ibid., tom. II., pag.* 183.). Zufolge eines später aufgefundenen Dokumentes ist diese Statue aber nicht ein Werk des Andrea Pisano, sondern seines Schülers Alberto di Arnoldo; er begann das Werk am 6. Juni 1359 und vollendete es 1364. Dieses Denkmal war unedirt, es dient hier, so wie das vorhergehende, die Fortschritte der Bildhauerei der Pisaner Schule sehen zu lassen.

Taf. XXXIII.

Folge der Werke des Nicolas von Pisa u. seiner Schüler; Basreliefs der Hauptfaçade des Domes von Orvieto. XIII. u. XIV. Jahrhundert.

1) Die Schaffung des Menschen; Theil eines der Basreliefs in Marmor, an der Hauptfaçade des Domes zu Orvieto (*Guglielmo della Valle, Storia del duomo di Orvieto; Roma*, 1791, *tav. XIII.*).

2) Gott verbietet dem Adam und der Eva, vom Baume des Lebens zu essen; ein anderes Basrelief derselben Façade (*Ibid. tav. XI.*). Die Haltung des Schöpfers hat Güte und Würde, und in den Figuren des Adam und der Eva, welche zu gehorchen versprechen, ist die Einfalt der kindlichen Natur mit der Naivetät der wiedererwachenden Kunst ausgedrückt.

3) Die Verkündigung Mariä; einerseits drückt sich tiefe Verehrung, andererseits Bescheidenheit und vollkommene Ergebung vortrefflich aus; Basrelief derselben Façade.

4) Die Jungfrau besucht die Elisabeth; Basrelief derselben Façade.

5) Die Anbetung der Weisen; dieses Basrelief ist nicht mit dem Adel und der Klarheit, als das des Nicolas unter No. 7. der vorhergehenden Tafel, aufgefafst.

6) Der Kufs des Judas, ein anderes Basrelief derselben Façade.

Die fünf Basreliefs No. 2, 3, 4, 5 und 6, ausgewählt unter der grofsen Anzahl derer, welche die Façade des Domes zu Orvieto schmücken, wurden unter Agincourts Fürsorge für dieses Werk gestochen, und zwar seit dem Jahre 1783, acht Jahre vor der Publication der Storia del duomo di Orvieto des P. della Valle.

7) Drei Frauengestalten, einem Basrelief derselben Façade, welches das Paradies darstellt, entnommen; der schwere Ausdruck in der Bewegung der Köpfe zeigt noch von der Furchtsamkeit der Kunst, und läfst schon von vorn herein vermuthen, dafs dieses Stück nicht von dem Meister Nicolas selbst ist, sondern von einem der Schüler, welche bei der Ausführung dieses Werkes beschäftigt waren.

8) Theil eines Basreliefs derselben Façade, das Fegefeuer darstellend; diese Figuren zeigen auch übertriebene Bewegungen, und die Köpfe gehen in die Karrikatur über, so wie auch die der folgenden Nummer; aber die Verschiedenheit und Kraft des Ausdrucks, die Ursachen dieser Fehler, lassen es entschuldigen (*Ibid. tav. XIX.*).

9) Einige der Köpfe des vorhergehenden Basreliefs, in einem gröfseren Verhältnifs gezeichnet.

10) Verschiedene Figuren von Propheten, an derselben Façade durch Agostino und Angolo von Siena, Schüler des Nicolas und Giovanni von Pisa; die Gewandung ist sorgfältig, und im Allgemeinen ist dies Stück nach Vasari eines der besser ausgeführten dieser Façade (*Vita de' Pittori, Roma, tom. I., pag.* 61.).

Taf. XXXIV.

Mausoleum oder Reliquienbehälter des heil. Petrus Märtyr, von Giovanni di Balduccio in der Kirche S. Eustorgio zu Mailand. XIV. Jahrhundert.

1) Unterer Theil des Monumentes, bestehend in acht Pilastern, an welchen eben so viel Figuren, welche Tugenden darstellen, in natürlicher Gröfse stehen; die der hintern Seite stellen die vier Cardinaltugenden dar, und die der vorderen, welche hier abgebildet ist, die drei göttlichen, Glaube, Liebe, Hoffnung, und aufserdem den Gehorsam, charakterisirt durch das Joch, welches sie in der Hand hält; jede dieser Figuren trägt das bezügliche Attribut, und ruht auf einer mit sinnbildlichen Thieren geschmückten Base.

2) Der Körper des Grabmahls, welches die Ueberreste des St. Petrus Martyr in sich schliefst; die vier Seiten desselben sind mit acht Basreliefs geschmückt, deren drei auf jeder der grofsen Seiten sich befinden und eins auf jeder der Endseiten; sie haben zum Gegenstande die Handlungen und Wunder dieses Heiligen; das mittlere von den hier abgebildeten stellt den Heiligen dar, wie er Kranke besucht und heilt; das zur Rechten, wie derselbe auf einer Wolke erscheint, um einem Sturm zu gebieten; das zur Linken seinen Leichnam, wie er nach seinem Tode zur öffentlichen Verehrung ausgestellt ist. Acht stehende Figuren trennen diese Basreliefs; sie stellen die vier Kirchenväter an den Ecken des Denkmals dar, und in deren Mitte einerseits die heil. Petrus und Paulus, und von der anderen Seite St. Eustorgius und St. Thomas von Aquino.

3) Der Deckel in pyramidalischer Form, ebenfalls auf allen Seiten mit Basreliefs geschmückt; das in der Mitte der hier abgebildeten Seite stellt die Märtyrer S. Giovanni und Paolo dar; das zur Rechten den Cardinal Orsini und das zur Linken den König und die Königin von Cypern kniend, welche mit vielen andern Grofsen zu den Unkosten dieses Werkes beitrugen. Am Umfang dieses Deckels sind noch acht andere Figuren vertheilt, welche nach ihren Symbolen den Chor der Engel darzustellen scheinen.

4) Krönung des Monuments, ebenfalls mit Figuren besetzt; im Mittelpunkt die Jungfrau, das Christuskind haltend, mit den heil. Dominicus und Petrus Martyr zu den Seiten; auf dem Gipfel steht Jesus Christus zwischen zwei Engeln.

Dieses prachtvolle Denkmal im gothischen Styl befindet sich zu Mailand, in der Kirche S. Eustorgio. Es ist ganz von weifsem carrarischem Marmor, mit Ausnahme der Pilaster, welche von rothfleckigem veronesischem Marmor sind. Es ist das Werk des Giovanni di Balduccio von Pisa, welcher es 1339 ausführte, wie eine auf dem Denkmal eingegrabene Inschrift beweist, welche also lautet:

MAGISTER JOHANNES BALDUCCII DE PISIS
SCULPSIT HANC ARCHAM ANNO DOMINI
MCCCXXXVIIII.

Morrona (*Pisa illustr. nelle belle arti del disegno, tom. II., tav. IX., pag.* 199.) ist der Meinung, dafs von demselben Künstler das Grabmal des

Guarniero, Herrn von Lucca, sei, Sohn des berühmten Castruccio degli Interminelli, ums Jahr 1322. Auch hält man allgemein das Grabmal des Azone Visconti, welcher 1339 starb, von ihm. Es befand sich ehemals in der Schlofskirche S. Gottardo in Mailand, und wird gegenwärtig, doch nicht mehr völlig erhalten, in der Sammlung des Marchese Trivulzio daselbst aufbewahrt. Sicher sind von seiner Hand die Marmorreliefs der Kanzel einer Kirche in S. Casciano bei Florenz, an welcher sich folgende Inschrift befindet: Hoc opus fecit Johannes Balduccii Magister de Pisis.

Taf. XXXV.

Statuen, Basreliefs und andere Bildhauerwerke verschiedener Schulen Italiens. XIV. Jahrhundert.

1) Die Kraft; eine der Tugenden, welche die Basreliefs der Façade der Loggia dei Lanzi, auf dem Platz des alten Palastes zu Florenz, schmücken; sie wurde gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts von Andrea di Cione, genannt Orgagna, oder richtiger Arcagnolo oder Arcagno, oder durch seinen Schüler Giacomo di Pietro, in Marmor gehauen; dieses Stück war bisher unedirt (*Vasari, Vite de' Pittori, Roma, tom. I., pag.* 119. — *Baldinuccio, Notizie de' professori del disegno, tom. I., part. II., pag.* 128, 142.). Man kann auf der Taf. XLII. des Theiles der Architektur und daselbst No. 25. den geometrischen Aufrifs der Façade dieses Porticus sehen.

2) Eine der Statuen, welche den Glockenthurm von Sta. Maria del Fiore zu Florenz schmücken, im XIV. Jahrhundert durch Andrea d' Ugolino, genannt Andreas von Pisa, gearbeitet (*Morrona, Pisa illustr. tom. II., tav. VIII., pag.* 182.).

3) Die Jungfrau, stehend und dem Christuskinde, welches sie in den Armen hält, eine Rose darreichend; Hauptwerk des Nino, Sohnes und Schülers des Andreas von Pisa; aufgestellt beim Hauptaltar der Kirche Sta. Maria della Spina zu Pisa. XIV. Jahrh. (*Ibid. tom. I., tav. XI., pag.* 219.).

4) Der Abt St. Antonius, Hauptrelief des Thomas, zweiten Sohnes des Andreas von Pisa, für den Hauptaltar der Kirche des heil. Franciscus zu Pisa, im XIV. Jahrhundert ausgeführt (*Ibid. tom. II., tav. X., pag.* 216).

5) Die Religion oder der Glaube, eine andere Figur als Basrelief in Marmor, ausgeführt im XIV. Jahrhundert an der Façade der Loggia dei Lanzi durch Andrea Orcagna oder seine Schüler. Dieses Stück war unedirt (*Vasari, tom. I., p.* 119. — *Baldinucci, tom. I., part. II., pag.* 128, 142.).

6) Die Hoffnung, eine der Haupttugenden, welche sich als Basrelief an der südlichen Thür der Taufkapelle von Florenz, gegenüber dem Bigallo befindet; sie wurde, zufolge der auf der Thür eingegrabenen Inschrift, gegen das Jahr 1330 von Andreas von Pisa in Bronze gegossen (*Vasari, tom. I., pag.* 78. — *Morrona, Pisa illustrata, tom. II., p.* 174.).

7) Ein anderes Basrelief in Bronze, die Bestattung des heil. Johannes Bapt. darstellend, ein Werk des Andreas von Pisa, an derselben Thür der Taufkapelle von Florenz (*Vasari ibid. — Morrona ibid.*).

8) Christus, vom heil. Johannes getauft; ein anderes Basrelief in Bronze, für dieselbe Thür von Andreas von Pisa ausgeführt (*Vasari ibid. — Morrona ibid., tom. II., pag.* 175.).

9) Basrelief in Marmor, an dem Mausoleum des Rechtsgelehrten Pietro de' Cerniti, welches sich zu Bologna in dem Kloster S. Giacomo maggiore befindet; dieses Werk, welches bisher unedirt war, ist aus dem XIV. Jahrhundert, wie man aus folgender Inschrift liest: Hic jacet, vir memoriosus, Dominus Petrus de Cernitis, Doctor legalis, sepultus MCCCXXX.

10) Die Erschaffung des Weibes; eines der von Giotto im XIV. Jahrhundert in Marmor ausgeführten Basreliefs an dem Glockenthurm des Doms zu Florenz (*Vasari ibid, tom. I., pag.* 53.).

11) Die Erschaffung des Menschen; Basrelief in Marmor an dem Brunnen, welcher sich auf dem Platz von Siena befindet, ausgeführt zu Anfang des XV. Jahrhunderts durch Giacomo della Quercia (*Vasari, tom. I., pag.* 186. — *Della Valle, Lettere Sanesi, tom. II., pag.* 151.). Taf. XXXIX. zeigt unter No. 13. und 14. zwei andere Werke desselben Künstlers von eben demselben Denkmal.

12) Adam und Eva, verjagt aus dem irdischen Paradiese; Basrelief desselben Bildhauers an demselben Springbrunnen; es war, so wie das vorige, unedirt (*Vasari ibid. — Lettere Sanesi, ibid.*).

13) Basrelief in Marmor, welches sich zu Neapel in der Kirche Sta. Chiara an einem Sarkophag der Familie Merlotto befindet, welche aus Frankreich stammt; der Krieger, knieend vor der Jungfrau, scheint jener Drugo Merlotto zu sein, welcher 1339 starb, und dessen Grabschrift Cesare d'Engenio Caracciolo in seiner Napoli sacra erwähnt (*Engenio, Napoli sacra; Napoli*, 1624, *pag.* 249.). Dieses Basrelief ist unedirt.

14) Christus, niedergedrückt vom Kreuze, umgeben von den heiligen Frauen, dem heil. Johannes und Joseph von Arimathia. Dieses Basrelief ist zu Neapel in der Kirche Sta. Chiara auf einem Grabmal ausgeführt, von welchem man glaubt, dafs es

den beiden jungen Prinzessinnen, Töchtern des Herzogs von Durazzo, angehören, welche 1347 starben; dies schliefst man aus der Inschrift seines eigenen Grabmals, welches sich in der Kirche S. Lorenzo in derselben Stadt befindet (*Engenio ibid., pag.* 115 *und* 243.).

15) Figur eines jungen Kindes von königlichem Geblüt, auf einem andern Grabmal derselben Kirche Sta. Chiara zu Neapel, ein unedirtes Monument des XIV. Jahrhunderts. Die Schriftsteller dieser Zeit, welche von den Mausoleen dieser Kirche sprachen, geben nicht klar an, wem dasselbe angehören könne; aber das Fragment der Inschrift, auf welchem man liest: Qui obiit die XIII Januarii, XII indictione anno Domini MCCCXLIIII., läfst glauben, dafs es dasjenige des jungen Ludwig, Sohnes des Herzogs von Durazzo sei, welcher im Jahre 1344, einen Monat alt starb, und dessen vollständige Grabschrift durch Summonte angeführt wird (*Summonte, historia della città e regno di Napoli, tom. II., pag.* 417.).

16) Marmornes Grabdenkmal einer Dame aus dem Hause Savelli, welches sich zu Rom in der Kirche Sta. Sabina befindet; es ist unedirt und der am Umfang desselben eingegrabenen Inschrift zufolge, aus dem XIV. Jahrhundert:

Anno Domini MCCCXV, mense Januarii, die XXVIII,
Obiit nobilis Domina Domina Perna, uxor quondam
luce de Sabello,
Cujus anima requiescat in pace. Amen.

17) Marmornes Mausoleum eines neapolitanischen Cardinals aus dem Hause Vulcani, errichtet zu Rom unter der Seitenhalle der Kirche Sta. Maria Nuova, gegenwärtig Sta. Franzesca Romana, auf dem Campo vaccino. Dieses Monument war unedirt; folgende Grabschrift, welche man darauf liest, setzt das Datum auf das Jahr 1322 fest:

Cardinibus Sanctae cardo Famosus in almis
Ecclesiae, cujus camerarius omnia toto
Gessit amore vigili, major quam mente gerendis,
Semper erat magnus animo consultus aperto;
Parthenope natus, Bulcana ex prole Marinus,
Astra petens, pulchro liquit sua membra sepulchro.
M semel et C ter, novies II, quater adde.

18) Portrait in halber Figur des Papstes Benedict XII., von Marmor, so wie es sich jetzt in der unterirdischen Kirche des heil. Petrus zu Rom befindet; folgende Inschrift, welche darunter eingegraben ist, lehrt uns, dafs es ein Monument der Dankbarkeit ist, errichtet zum Gedächtnifs dieses Papstes, weil er das Dach der alten Basilica wiederhergestellt hatte; auch lehrt sie uns aufserdem noch, dafs dasselbe ein Werk des Meisters Paul, eines Bildhauers aus der Schule von Siena, sei:

Benedictus papa XII., Tholosanus, fecit fieri de
novo tecta hujus basilice, sub anno Domini 1341.
= Magister Paulus de Senis me fecit.

(*Dionysius, Sacrarum Basilicae Vaticanae cryptarum monumenta; Romae,* 1773, *tav. VII. und VIII., pag.* 16, 17, 18. — *Torrigio, Sacre Grotte Vaticane, pag.* 72 *und* 172. — *Ciampini, Vetera monimenta, tom. III., pag.* 65.).

19) Seitenansicht des marmornen Grabmals des Papstes Bonifacius VIII., gestorben 1303; er hatte die Errichtung desselben seit dem J. 1301 angeordnet.

20) Aufsicht desselben Grabmahls, um die ganze Figur des Papstes zu zeigen; dieses Monument ist in der unterirdischen Kirche des heil. Petrus aufgestellt (*Dionysius ibid., tav. XLIX., pag.* 127.).

21) Grabdenkmal in Marmor, welches sich zu Tivoli in der Kirche des heil. Andreas befindet; folgende an dem Umfang eingegrabene Grabschrift lehrt, dafs es einer Person aus dem Hause Colonna angehöre, welche 1352 starb: Hic jacet corpus Angeli nobilis viris Oddonis..... de Columna, qui obiit anno Domini 1352, indictione sexta, mense octobre, die tertia, cujus anima requiescat in pace. Amen. Dieses Denkmal war unedirt.

Taf. XXXVI.

Tabernakel des Hauptaltars von S. Giovanni in Laterano zu Rom. XIV. Jahrhundert.

1) Unterer Theil des Tabernakels (Ciborium) aus Marmor, über dem Hauptaltar der Kirche S. Giov. in Laterano. Die vier Säulen der Ecken sind von Granit und ihre marmornen Kapitäle sind vergoldet; die beiden kleinen Vorsprünge an den Seiten schliefsen die Treppen in sich, auf welchen man zur Tribune oder dem Altan des obern Stockwerks emporsteigt.

2) Tribune oder Altan zur Ausstellung der Reliquien, welche in dem Innern des Reliquienbehälters No. 3. aufbewahrt werden. Der Sockel AB dieses Theiles ist an den Ecken mit acht kleinen Figuren von Aposteln und Evangelisten geschmückt, welche sich gröfser gezeichnet auf den Seiten dieser Tafel befinden. Die Seiten dieser Unterlage sind mit Frescogemälden geschmückt, deren einige auf der Taf. CXXIX. des Theiles der Malerei angegeben sind.

3) Oberes Stockwerk, durch Gitter ver-

schlossen und als Behälter für die Reliquien dieser Basilica dienend, unter welchen man die Köpfe der Apostel Petrus und Paulus auszeichnet, die in Reliquiarien von Büstenform aufbewahrt sind, von denen die nächste Tafel die Zeichnung liefert.

4) Gröfsere Zeichnung der acht Statuen von Evangelisten und Aposteln, welche an den Ecken der Basis der Abtheilung No. 2. angebracht sind; die beiden Figuren A. und B. sind die, welche die hier dargestellte Façade schmücken.

Dieses Monument, welches ein Beispiel für den Zustand der drei Künste in diesem Zeitraum darbietet, verdankt man der Freigebigkeit des Papstes Urban V., eines Franzosen von Geburt, welcher auf einer Reise, die er von Avignon nach Rom, zwischen den Jahren 1367 und 1370 machte, die Errichtung desselben befahl. Unter den Wappen, welche man daran sieht, bemerkt man das dieses Papstes und das des Königs von Frankreich, Carls V.; dieses Denkmal war noch nicht publicirt (*Ciampini, Vetera Monimenta, tom. III., pag.* 15. *und im Index, pag.* 191, *unter dem Wort: Ciborium.*).

Taf. XXXVII.

Getriebene Arbeit, Büsten der heil. Petrus und Paulus in der Kirche St. Giovanni in Laterano zu Rom. XIV. Jahrhundert.

1) Büste des heil. Paulus, aus Silber und Gold, zum Reliquiarium für den Kopf dieses Apostels dienend; auf der Brust ist ein Geschmeide in Lilienform, mit kostbaren Steinen besetzt, unter welchem man folgendes Distychon liest:

Cedit apostolicus princeps tibi, Paule, vocaris,
Nam dextera natus, vas, tuba clara Deo.

Der obere Theil des Sockels zeigt diese Inschrift: Dominus urbanus papa V. fecit fieri anno Domini 1369; der Körper ist mit Basreliefs geschmückt, deren Gegenstände aus dem Leben des Apostels genommen sind, und auf dem untern Theile ist eine andere Inschrift eingegraben, welche lehrt, dafs die Lilie ein Geschenk Carls V., Königs von Frankreich, ist: Anno Domini 1369 Carolus Dei gratia Francorum rex donavit lilium.

2) Büste des heil. Petrus, aus Silber und Gold, so wie die vorhergehende, und zum Reliquiarium für den Kopf dieses Apostelfürsten dienend; unter der auf der Brust angebrachten Lilie liest man folgendes Distychon, welches eine Anspielung auf die Rückkehr Urban V. von Avignon nach Rom enthält:

Erigat ut propriam sedem, tua petra redibit,
Huc Vaticana pastor ab arce, Petre.

Der Sockel, ebenfalls mit getriebenen Basreliefs geschmückt, zeigt dieselbe Inschrift als der vorhergehende.

3) Modell der Buchstaben, welche in der Inschrift angewendet sind.

Diese beiden Büsten, welche, wie man sieht, im Jahre 1369 auf Befehl des Papstes Urban V. ausgeführt wurden, sind Werke der Goldarbeiter Johann Bartoli von Siena und des Johannes Marci; sie waren in dem Tabernakel des Hauptaltars der Kirche S. Giovanni in Laterano bis zu der Zeit der letzten Unruhen aufbewahrt; da sie niemals publicirt waren, so ist der Stich, den man hier davon giebt, um so werthvoller, indem diese Reliquiarien in ihrem ursprünglichen Zustande nicht mehr bestehen, denn durch die Unruhen der französischen Herrschaft wurden sie ihres Schmuckes gröfstentheils beraubt. Unter Pius VII. liefs sie die Spanische Duchessa di Villa Hermosa durch den in Rom wohnenden Sohn eines französischen Goldschmiedes, Valadier, zwar wiederherstellen und mit Edelsteinen besetzen, doch haben sie bei dieser Gelegenheit vielfach gelitten. (Vergl. hierzu *Ciacconi, Vitae Pontificum, Romae,* 1630; *Sorelino über diese Reliquiarien, Rom,* 1673; *Rasponi, de Basilica et Patriarchio Lateranensi; Marangoni de sancta sanctorum;* des *Padre della Valle lettere sanesi,* und endlich des *Abate Cancellieri vollständige und ausführliche Geschichte dieser Heiligthümer.*)

Taf. XXXVIII.

Statuen, Basreliefs und andere Bildhauerwerke der verschiedenen Schulen innerhalb und aufserhalb Italiens. XV. Jahrhundert.

1) Christus, die Jungfrau krönend; dieses unedirte Basrelief befindet sich zu Neapel über der Hauptthür des Domes; es wurde in Marmor ausgeführt in den ersten Jahren des XV. Jahrhunderts durch Antonio Bamboccio, Maler, Architekten und Bildhauer, geboren zu Piperno 1368, gestorben gegen 1435 (*Dominici, Vite de' Pittori, Scultori ed Architetti Napolitani, Napoli,* 1742, *tom. I., pag.* 144, 145.).

2) Basrelief auf einem Grabmal der Kirche S. Martino Maggiore zu Bologna, ein unedirtes Werk des Jahres 1502; man liest darauf folgende Inschrift:

Deo opt. max.
Petrus Canonicus Ludovici filius, jure consultus, illustris vir, incomparabilis, ac patriae ornamentum singulare, testamento, sibi et Joanni Andreae Bentivolo ejus genero, eorumque haeredibus fieri jussit. Anno gratiae MDII.

3) Der Evangelist St. Marcus, Halbrelief in Marmor, unedirt; es ist über der grofsen Thür der Kirche St. Marcus zu Rom angebracht und wurde gegen das Jahr 1470 ausgeführt.

4) Statue in gebrannter Erde, welche, so wie die unter der folgenden Nummer, einen Theil der Gruppe ausmacht, welche sich zu Neapel in der Kirche di Monte Oliveto befindet.

Diese Gruppe, welche aus mehreren Figuren in natürlicher Gröfse componirt, in gebrannter Erde modellirt und mit natürlichen Farben bemalt ist, stellt den Tod Christi dar; er ist umgeben von der Jungfrau, welche besinnungslos in den Armen der heil. Frauen ruht, den h. Johannes, Nicodemus und Joseph von Arimathia; der gröfste Theil dieser Figuren hat die Gesichtszüge berühmter Personen dieser Zeit, wie des Königs Alphons II. und seines Sohnes Ferrantino, des Giacomo Sannazaro unter der Figur des Joseph von Arimathia, und des Giovanni Pontano unter der des Nicodemus; diese letztere scheint die hier gestochene zu sein. Der Verfasser dieses grofsen und schönen Werkes, welches 1450 auf Befehl des Königs Alphons II. ausgeführt wurde, ist Guido Mazzoni oder Paganino, gewöhnlich Modanino genannt, vom Namen seiner Vaterstadt Modena, wo er 1518 starb (*Vasari, Vite de' Pittori etc., Roma, tom. I., pag.* 303. — *Engenio, Napoli sacra, pag.* 510. — *Celano, Notizie di Napoli,* 3 *vol., Napoli,* 1758, *tom. II., pag.* 21. — *Tiraboschi, Notizie de' Pittori Modenesi, Modena,* 1786, *pag.* 257.).

5) Die Jungfrau, besinnungslos am Leichnam ihres Sohnes; Statue in natürlicher Gröfse in gebrannter Erde und colorirt, ein Theil der Gruppe des Modanino, welche unter der vorigen Nummer beschrieben wurde; beide Figuren waren unedirt.

6) Grabdenkmal in Bronze mit der Figur des Papstes Martin V. aus dem Hause Colonna, als Basrelief; es ist in der Mitte des grofsen Schiffes der Kirche St. Giovanni in Laterano errichtet, deren kostbares Mosaikpflaster er erneuert hatte. Dieses Monument ist ein Werk des Simon, Bruders des Donatello, welche beide florentinische Bildhauer waren; es ist aus späterer Zeit, wie das Todesjahr dieses Papstes 1431; darauf befindet sich folgende Inschrift: Martinus papa V., sedit annos XIII., menses III. dies XII.; obiit anno MCCCCXXXI. die XX. Februarii. Temporum suorum felicitas (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 282 *u.* 298. — *Ciacconi, Vitae Pontificum et Cardinalium, Romae,* 1630, 2 *vol., tom. II., pag.* 1100.).

7) Reiterstatue als Halbrelief in Marmor, den Robert Malatesta darstellend, welcher General der päpstlichen Armee unter der Regierung Sixtus IV. war. Darunter liest man eine Inschrift, welche auf das Schicksal dieses jungen Kriegers Bezug hat, der in der Mitte seiner Triumphe 1482 dahingerafft wurde.

Dieses Monument, welches der Papst aus Dankbarkeit einem Fürsten errichtete, der ihm bedeutende Dienste geleistet hatte, unterlag manchem Wechsel; anfangs war es auf dem Mausoleum aufgestellt, welches er ihm unter dem Porticus der alten Peterskirche hatte errichten lassen, wo es bis zur Zerstörung der Ueberbleibsel dieser Basilica im Jahre 1607 blieb; dann wurde es mit vielen andern Denkmälern in die unterirdische Kirche geschafft, aber es blieb auch hier nicht lange; im Jahre 1616 erhielt es der Cardinal Scipio Borghese, der damals seine Villa baute, und liefs es an der Hauptfaçade, der Westseite, anbringen, wo es sich so lange befand, bis die Sammlung der Fürsten Borghese nach Frankreich wanderte, wohin auch dieses Denkmal mitgeschleppt wurde. Man kann es als unedirt betrachten, da die Zeichnung, welche Ciampini davon gegeben hat, fast unkenntlich und sehr ungenau ist.

Der Verfasser dieser Figur scheint Paolo Romano zu sein, ein Bildhauer und Goldarbeiter, welcher unter dem Pontificat Pius II., d. h. gegen das Jahr 1458, zu Rom blühte (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 355. — *Torrigio, Sacre grotte Vaticane, pag.* 601. — *Montelatici, Villa Borghese, Roma,* 1700, *pag.* 155.).

8) Mausoleum des Antonio Rido von Padua, welches sich zu Rom unter der Seitenhalle von Sta. Maria Nuova oder S. Francesca Romana, auf dem Campo vaccino befindet; es ist mit dem Basrelief der Reiterfigur dieses Feldherrn geschmückt, welcher der Kirche unter den Päpsten Eugen IV. und Nicolas V. diente, wie folgende Inschrift des Piedestals angiebt: Antonio Rido Patavino, sub Eugenio pontifice maximo, arcis Romanae praefecto, ac Nicolai V. copiarum duci, Franciscus filius fecit. Dieses Monument, errichtet, 1475, war unedirt.

9) Basrelief über dem Hauptthor des Schlosses Verger in Anjou, aus dem Ende des XV. oder Anfange des XVI. Jahrhunderts; es stellt den Ritter Peter von Rohan dar, Herr von Gié, welcher den Königen Ludwig XI., Carl VIII. und Ludwig XII. diente, bei welchen er sehr in Ansehn stand; in der Hand trägt er den Marschallstab, welcher ihm im Jahre 1475 von Ludwig XI. verliehen wurde; seine Kleidung und die Satteldecke sind mit seinem Wappen besetzt, bestehend aus den Rauten von Rohan, geviertet mit den Wappen von Mailand, Navarra und Evrenx, worauf die Inschrift in Versen auf dem Piedestal hindeutet; der Marschall von Gié starb 1513

(*Montfaucon, Monumens de la monarchie française, tom. IV., pl. XXV., pag.* 143.).

10) Grabmal in Marmor, welches sich zu Rom unter dem Porticus der Kirche S. Onofrio befindet; folgende an dem Umfang eingegrabene Inschrift giebt das Jahr 1449 als Datum dieses Monuments an:

Divo Nicolao heremitae bonae memoriae
MCCCCXLVIIII.

Hoc tumulo aeternum, pater o Nicolae, quiescis;
Urbs quem Roma tenet, Furcae gennere Palenae;
Tu sanas morbos, cedite Macaones artes,
O pietas, o sancta fides, o munera Christi!
Denique Janiculo meritis defendit heremum,
Ipse tuis placido nunc sanctus Onofrius ore.

11) Zusammenkunft der Könige Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England auf dem Felde du Drap-d'or, zwischen Andres und Guines, im Jahre 1520; Theil eines Basreliefs, welches sich zu Rouen auf dem Hofe des alten Hôtel de l'Intendance befand, welches unter dem Namen des Hôtel de Bourgtheroude bekannt ist (*Montfaucon ibid., tom. IV., pl. XXX., pag.* 163 — 209. Besser in der *Voyage dans l'ancienne France.*).

12) Basrelief in Marmor von dem Mausoleum, welches der Cardinal Jacob Sadoleto, ein berühmter Schriftsteller zur Zeit Leo X., zum Gedächtnifs seines Vaters unter dem äufsern Porticus des Domes von Modena, seiner Vaterstadt, errichten liefs; es war unedirt. Hier folgt ein Theil der Inschrift, welche man darauf liest:

Deo immortali sacrum.

Joanni Sadoleto; Ja. filio, Juris utriusque scientia omnibus plane antecellenti, memoria incomparabili, ingenio praestantissimo, fide, religione, temperantia, supra vel eximiam laudem, ad usque dies extremos incolumitate perpetua et integra provecto,

Jacobus Sadoletus ob pietatem etc.

13) Unedirte Büste einer der Figuren, welche die Tugenden darstellen, im XV. Jahrhundert von Giacomo della Quercia an dem Brunnen auf dem grofsen Platz von Siena ausgeführt (*Vasari, Vite de' Pittori, tom. I., pag.* 186. — *Guiglielmo della Valle, Lettere Sanesi, tom. II., pag.* 151.).

14) Die Jungfrau, sitzend und das Christuskind haltend; eine Gruppe in Marmor an demselben Brunnen, von Giovanni della Quercia; man kann auf Taf. XXXV. No. 11. und 12. zwei Basreliefs dieses Monuments sehen, dessen Anfertigung ihrem Urheber den Beinamen della Fonte gab (*Vasari ibid.* — *Della Valle ibid.*).

15) Figur eines Kindes, Halbrelief in gebrannter Erde mit Glasur, von der Zahl derer, welche den äufseren Porticus des Hospitals degl' Innocenti zu Florenz schmücken. Diese kleinen Figuren, ausgeführt gegen das Ende des XV. Jahrhunderts von Andrea, Neffen des Luca della Robbia, stellen in ihren Formen und verschiedenen Stellungen alle Reize der Unschuld dieses Alters dar (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 202.).

16) Die Jungfrau in halber Figur, das Christuskind haltend; Medaillon in gebrannter Erde mit Glasur, über dem Grabmal des Cardinals Jacob von Portugal, in einer Seitencapelle von S. Miniato, aufserhalb der Mauern bei Florenz. Dieses Werk des XV. Jahrhunderts ist von Luca della Robbia; beide Stücke waren unedirt (*Vasari ibid., t. I., p.* 200.).

17) Crucifix, gegen Anfang des XV. Jahrhunderts von Filippo Brunelleschi in Holz geschnitten und in Florenz in der Capelle Gondi in Sta. Maria novella aufbewahrt. Es ist berühmt in der Kunstgeschichte, da es in Wetteifer mit jenem gearbeitet ist, welches Donatello für die Kirche von Sta. Croce in derselben Stadt angefertigt hatte; es war noch nicht gestochen (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 245 *u.* 274.).

18) Büste einer Apostelfigur in Bronze, an der Façade der Kirche Or San Michele zu Florenz, neben der Statue des heil. Thomas, welche unter No. 22. gestochen ist. Dieses Werk, gegen das Ende des XV. Jahrhunderts durch Andrea Verocchio ausgeführt, war noch unedirt (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 458.).

19) Die Verkündigung; Basrelief in Marmor, von Donato, genannt Donatello, für die Capelle der Cavalcanti in der Kirche Sta. Croce zu Florenz ausgeführt; dies ist eine der ersten Arbeiten dieses geschickten Künstlers, der 1383 geboren, im Jahre 1466 starb, und Vasari stellt es unter diejenigen, welche seinen Ruf begründeten; es war bisher unedirt (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 273.).

20) Johannes der Täufer, Statue von Donatello, für das Baptisterium von St. Giovanni in Laterano aus Holz geschnitten. Als diese Figur durch die Zeit gelitten hatte, wurde sie in die Sakristei der Basilica gebracht, und an ihren Platz stellte man eine andere, welche nach dem Original des Donatello durch den französischen Bildhauer Poncé in Bronce gegossen ist; sie war unedirt.

21) Statue des heil. Georg in Marmor, von Donatello, an der nördlichen Seite der Kirche Or San Michele. Das am Sockel befindliche Basrelief stellt den Heiligen zu Pferde dar, wie er den Drachen überwältigt. Dies Werk, im XV. Jahrhundert ausgeführt, ist immer für eins der besten dieses Künstlers gehalten worden; es war bisher unedirt (*Vasari ibid., tom. I., pag.* 276.).

22) Oberer Theil einer Gruppe in Bronze, die man an der östlichen Seite der Kirche Or San Michele zu Florenz sieht. Der Verfertiger derselben, Andrea Verrocchio, geboren 1432, 1488 gestorben, hat darin den heiligen Thomas dargestellt, wie er die Seitenwunde des Erlösers berührt; dies ist eine der ausgezeichnetsten Leistungen dieses Meisters, der Maler und Bildhauer zugleich war, und dem der Ruhm gebührt, unter seine Schüler Pietro Perugino und Leonardo da Vinci zu zählen; dies Stück war unedirt (*Vasari ibid., tom. I., p.* 458.).

Taf. XXXIX.

Mausoleum des Cardinals Philipp d'Alençon in der Kirche Sta. Maria in Trastevere zu Rom. XV. Jahrhundert.

1) Unterer Theil des zur Erinnerung an den Cardinal Philipp d'Alençon errichteten Mausoleums in der Kirche Sta. Maria in Trastevere zu Rom, in der Nähe der Sakristei. Das Basrelief, womit es geschmückt ist, stellt die Jungfrau dar, wie sie in der Mitte der Apostel und deren Schüler den Geist aufgiebt; darunter liest man folgende Inschrift:

Francorum genitus regia de stirpe Philippus
Alenconiades, Hostiae titulatus ab urbe,
Ecclesiae cardo, tanta virtute reluxit,
Ut sua supplicibus cumularent marmora votis,
Anno milleno cum C quater, abde sed Iter
Occubuit, qua luce Dei pia virgoque mater.

2) Bild des Cardinals, der auf dem Sarge liegend dargestellt ist; entsprossen aus dem königl. Hause Frankreichs, war Philipp d'Alençon der Enkel Carls, Grafen von Valois und Alençon, Bruders Philipps des Schönen, darauf Bischof von Bauvais, später Erzbischof von Rouen, und endlich Cardinal und Bischof von Ostia. Er starb zu Rom im J. 1793. wie obige Inschrift beweist.

3) Kreuzigung des Apostels St. Philippus, Patron dieses Cardinals; Oelbild auf Leinwand. Unten zur Linksn sieht man das Bildnifs des Philipp d'Alençon, seinen Namen zur Seite. Auf einem der Felder der Thür von St. Paul aufserhalb der Mauern Roms ist derselbe Heilige ebenfalls gekreuzigt dargestellt, den Kopf nach unten; letzteres ist auf Taf. XVII. dieses Theiles No. 28. gestochen.

4) Krönung des Mausoleums, mit Statuen geschmückt, die auf die Tugenden des Cardinals Bezug haben; in der Mitte ist ein Basrelief in Marmor, das die Jungfrau darstellt, wie sie gen Himmel fahrend, die Huldigungen der Sterblichen empfängt; der Schild mit dem Wappen Frankreichs ist dadurch merkwürdig, dafs er mit Lilien besäet, und ihre Zahl noch nicht auf nur drei festgestellt ist. Der Künstler, welcher die drei Künste handhabte, scheint der Bildhauer Paolo Romano gewesen zu sein, derselbe, der die Reiterfigur des Robert Malatesta ausgeführt hat, die unter No. 7. der vorigen Platte gestochen war. (*?*) Sein Name Magister Paulus findet sich eingeschrieben auf dem Mausoleum des Cardinals Stefaneschi, das diesem benachbart ist; vielleicht hat er auch nur seinen Schüler Giovanni Christophoro bei der Ausführung angeleitet, der nach Vasari (*tom. I., pag.* 355.) in der Kirche Sta. Maria in Trastevere gearbeitet hat. Dies Monument war unedirt.

Taf. XL.

Die Weltkugel, damascirte Arbeit in Kupfer aus dem XV. Jahrhundert.

1) Abbildung im vierten Theil der Gröfse einer auf Kupfer gestochenen kreisförmigen Weltkugel, im Durchmesser von 23 Zoll 2 Linien. Sie stellt die ganze bis dahin bekannte Welt dar, d. h. Europa, Asien und Africa; America ist nicht angegeben, was beweist, dafs sie vor der Entdeckung dieses Welttheiles angefertigt wurde. Die Flüsse, Meere, Figuren und Schriftzüge sind durch Gravirung in das Metall ausgeführt und um sie sichtbarer zu machen, mit einer Masse ausgefüllt, die aus einer schwarzen Mischung von Silber, Kupfer, Blei und Schwefel (nigellum oder niello genannt) besteht. Die Schrift auf dieser Weltkugel ist lateinisch, mit sogenannten gothischen Buchstaben geschrieben; da es unmöglich war, sie bei dieser Verkleinerung ganz zu kopiren, hat man sich beschränken müssen, das Bedeutendste mit Cursivschrift zu stechen. Doch ist unter den folgenden Nummern das Muster des Alphabets, die Doppelbuchstaben und die Abkürzungen beider angegeben. Ihre Gestalt zeigt, dafs das Werk europäisch ist, ohne den italienischen oder transalpinischen Ursprung genau bestimmen zu können. Doch möge bemerkt werden, dafs die Ostseeländer so wie die Gegenden Vorderasiens verhältnifsmäfsig richtiger gezeichnet sind; vielleicht daher, dafs sie von einem Bewohner der ersteren Länder angefertigt ist, welcher auf einer Pilgerreise den Orient kennen lernte. Was die Zeitbestimmung betrifft, so ist die Schlacht darauf angemerkt, in welcher Tamerlan den Bajazet im Jahre 1402 besiegte. Die Arbeit mufs also zwischen diesen Zeitpunkt und den der Entdeckung von Amerika, also etwa in die Mitte des XV. Jahrhunderts fallen.

2) Specimen der Form der sogenannten gothischen Buchstaben, welche in der auf dieser Welt-

kugel gestochenen Schrift angewendet sind; diese Buchstaben sind genau auf dem Original durchgezeichnet.

3) Beispiele der verschiedenen Abkürzungen und Doppelbuchstaben dieser Schrift, ebenfalls auf dem Original durchgezeichnet.

4) Diese und die folgenden Nummern stellen einige in geschichtlicher Beziehung höchst interessante Schriftstellen dar; die vorliegende, die sich auf die Stadt Paris bezieht, scheint so interpretirt werden zu müssen: Paris, cum pare bonitate et dominio sedet in universitate. Planito et Castdleto.

5) Bordeaux. Johannes rex Francorum hic captus per principem Whaliae in bello.

6) Graecia in cuo Basat (Bajazet I.) debellavit Christianos MCCCLXXXXV. ex quibus multi nobles Francie decapitati. Nicopoli.

7) Tanburlan (Tamerlan) devincet Ibasec (Bajazet I.)..... MCCCCII. Cilicia. Panphilia.

8) Ein Theil dieser Weltkugel, in der Gröfse des Originals durchgezeichnet und gestochen, um eine genaue Vorstellung der Art und Weise zu geben, wie die Bäume, Berge, Flüsse, Thiere, menschliche Figuren und andere Gegenstände darauf bezeichnet sind. Dieser ungefähr aus der Mitte der Weltkugel genommene Theil umfafst die Gegenden zwischen Donau und Don.

Hier folgt die Auslegung der Hauptschriftstellen, welche man darauf bemerkt. Wir fangen von oben an: = Hic habitant Site seu Tartari pauperes qui filios et filias et parentes inopia vendunt, sicut multi Christianos boves in foris. Rusia. = Hec prima plaga est deserta, propter..... paganorum contra Christianos. = Danubius amnis. Vienna. Austria. = Italia nitens, pinguis, fortis. Trevis. = Europa tertia pars orbis terrarum. = Tanays fluvius..... maximus. = Septem castra Christianorum inter silvas paganorum. = Moravia. Eit quando pressatur a canibus bibit aquam per os, se mente super eos emittit. = Hic transit silva Boemica que se extendit ad paganos. = Rostraor. Hic pagani adorant ignem. = In hoc lacu..... Hic Tamuris Scitarum regina Cyryum Persarum regem cum militibus interfecit. = Hic uxores diligentes maritos se faciunt combuiri. = Albania magna canes habet fortes. = Jndia superior in qua corpus beati Thomi. = Multa regna sunt; hic lapides, aromata infinita. Hic tot sunt homines magni cornua habentes longitudine IIII pedum, et sunt tot serpentes tantae magnitudinis quod bovem commedunt integrum. = Mecha, Arabia vel Cabea in qua balsamus, this, mirra, cinnamonum et aloes. = Ista gens se dicit essere Sancta et faciunt de se sacrificium ponendo caput proprium sub quodam palo, adorant donet cadat. = Hic a Lunia anno IIIICXXXII Attila rex Hunnorum contra Romanos pugnavit, et interfecti sunt CLXXXII ex utraque parte. Annibal debellavit Romanos hic juxta Papiam. = Hic mulieres sine maritibus partum faciunt. = Panplona. Hic fuerunt interfecti XII Pares Franciae u. s. w.

Man kann über diesen Gegenstand die grofse Platte zu Rathe ziehen, die der Cardinal Borgia, der nach Agincourt Besitzer dieses merkwürdigen Denkmals wurde, davon in derselben Gröfse nach einer Durchzeichnung des Originals machen liefs, und welche sein Neffe Camillo Borgia unter folgendem Titel publicirt hat: *Apographon descriptionis orbis terrae figuris et narratiunculis distinctae, manu germanica, opere nigelliari discolorio, circa medium saeculi XV etc. summa fide maximoque artificio expressum recognitumque*, 1797. Doch ist die Kupfertafel des Cardinal Borgia viele Jahre nach der vorliegenden angefertigt worden.

Zweiter Zeitraum.

Fortschritt in der Wiederbelebung der Bildhauerei um die Mitte des XV. Jahrhunderts.

Taf. XLI.

Hauptthür des Baptisteriums zu Florenz, von Lorenzo Ghiberti in Bronce gegossen. XV. Jahrh.

Diese prächtige Thür, eines der kostbarsten Denkmäler der neueren Kunst, sieht man zu Florenz beim Eintritt in das Baptisterium St. Giovanni, dem Dom gegenüber; sie ist ganz von Bronce. Die zwei Flügel, aus denen sie besteht, sind der Höhe nach jeder in fünf Abtheilungen getheilt, welche Basreliefs enthalten, deren Gegenstände aus dem alten Testament genommen sind. Die Felder, welche diese Flügel umgeben, sind mit kleinen Nischen geschmückt, welche zwanzig kleine stehende Figuren enthalten, Sibyllen und Propheten darstellend, und eben so viel Köpfe oder Büsten, unter welchen man die des Künstlers Lorenzo Ghiberti selbst bemerkt, und ihm gegenüber die seines Meisters und Schwiegervaters Bartoluccio, eines sehr geschickten Goldarbeiters, der ihn in der Ausführung unterstützte; in der Nähe dieser Büste liest man folgende Inschrift: Laurentii Cionis de Ghibertis opus, mira arte fabricatum. Die Einfassung, ebenfalls von Bronce, ist geschmückt mit Festons von Blumen und Früchten, denen Vögel und andere Thiere beigemischt sind, alles aufs höchste vollendet. Zufolge eines alten Ausgabebuchs wurde dies unge-

heure Werk seit dem Jahre 1424 begonnen, und erst am 11. Februar 1456 ganz beendigt. Lorenzo Ghiberti, geboren 1378, war damals 78 Jahr alt, wenn er anders noch lebte, da sein Testament, nach Baldinucci, vom November 1455 ist (*Vasari, vitae de' Pittori, Roma, iom. I., pag.* 220. — *Baldinucci, Notizie de' professori del disegno edit di Jofrino, tom. I., pag.* 324. — *L. Sumachi, Memorie storiche del antichissima Basilica di S. Giov. Batista di Firenze; Firenze,* 1782, *pag.* 101.).

Angabe der Gegenstände des alten Testaments, die auf den zehn Basreliefs dieser Thür dargestellt sind:

1) Schöpfung von Adam und Eva; sie essen von der verbotenen Frucht; Gott vertreibt sie aus dem Paradiese.

2) Kain bearbeitet die Erde; er bringt mit Abel dem Herrn ein Opfer; er tödtet seinen Bruder; Gott befragt und verflucht ihn.

3) Noah kommt mit seiner Familie aus der Arche; er opfert; er pflanzt den Weinberg; seine Trunkenheit; er verflucht Ham und segnet Sem und Japhet.

4) Drei Engel erscheinen dem Abraham im Thale von Mamre; er segnet seinen Sohn Isaak.

5) Geburt des Jacob und Esau; während der Letztere auf der Jagd ist, erschleicht Jacob, unterstützt von seiner Mutter Rebecca, den Seegen seines Vaters Isaak.

6) Joseph ist von seinen Brüdern in eine Cisterne geworfen, dann an Potifar verkauft, erklärt er die Träume des Pharao; erkennt seine Brüder wieder; giebt ihnen ein grofses Fest und läfst den goldenen Becher in Benjamins Sack verbergen.

7) Moses empfängt auf dem Berge Sinai die Tafeln des Gesetzes, während Josua und das übrige Volk am Fufse des Berges ihn erwarten. Dies ist im gröfseren Verhältnifs unter No. 1. der folgenden Tafel dargestellt.

8) Die Wasser des Jordan ziehen sich zurück, um der Bundeslade den Durchgang zu gewähren; aus dem Flufsbett genommene Steine sind aufgestellt zum Gedächtnifs an dieses Ereignifs; Josua läfst zwölf Zelte aufschlagen, er belagert und nimmt Jericho. Dieses Basrelief ist wie das vorige in gröfserem Maafsstabe auf der folgenden Tafel unter No. 3. zu sehen.

9) David, Sieger des Goliath, schlägt die Philister und kehrt triumphirend zurück.

10) Die Königin von Saba, von prächtigem Gefolge begleitet, besucht Salomo und bietet ihm reiche Geschenke an.

11) Grundrifs der Thür.

Taf. XLII.

Details der Basreliefs an der Thür des Baptisteriums von Florenz. Wunder des heil. Zenobius, ein anderes Basrelief des Lorenzo Ghiberti. XV. Jahrhundert.

1) Eines der Basreliefs an der Thür des Baptisteriums von Florenz, auf der vorigen Tafel unter No. 7. angegeben und hier in einem gröfseren Maafsstabe gestochen; es stellt Moses auf dem Berge Sinai dar, von Gott die Gesetzestafeln empfangend; weiter unten abgesondert sieht man den niedergefallenen Josua und am Fufse des Berges die erschreckten Israeliten, ängstlich der Wiederkehr des Gesetzgebers harrend.

2) Zeichnung in noch gröfserem Verhältnifs einer der Figuren, die sich im Vordergrunde des obengenannten Basreliefs befinden.

3) Anderes Basrelief derselben Thür, im Kleinen unter No. 8. der vorhergehenden Platte angegeben, und hier bei weitem gröfser gezeichnet. Während die Bundeslade, getragen von den Leviten, in der Mitte des Jordan angehalten wird, überschreitet Josua denselben, gefolgt von den Israeliten; zwölf Männer, gewählt aus den zwölf Stämmen, nehmen Jeder aus dem Bett des Flusses einen Stein, um daraus das denkwürdige Monument dieses wunderbaren Durchzuges zu errichten. Weiter entfernt sieht man die zwölf auf Befehl Josua's aufgeschlagenen Zelte und im Hintergrunde die Bundeslade, wie sie um die Mauern von Jerichow getragen wird.

4) Gröfsere Zeichnung einer der Figuren im Vordergrunde des Basreliefs unter No. 3.; sie stellt einen der zwölf Israeliten dar, welche Steine aus dem Jordan tragen.

5) Grofses Basrelief in Bronce, ausgeführt von Lorenzo Ghiberti für eine der Seiten am Reliquienkasten des heil. Zenobius, Bischofs von Florenz, welcher sich zu Sta. Maria del fiore, in der Capelle des Sacramentes, befindet. Es stellt eins der Hauptwunder des Heiligen dar; ein Kind, welches ihm von einer französischen Frau anvertraut worden, während sie auf einer Pilgerschaft begriffen war, starb und wird von ihm in Gegenwart der Mutter und der Einwohner der Stadt wieder erweckt (*Vasari, Vite de' Pittori, Roma, tom. I., pag.* 219. — *Richa, Notizie istoriche delle chiesa Fiorentine, tom. VI., pag.* 167, 204, *und die Kupfertafel pag.* 304.).

Taf. XLIII.

Gravirungen, ausgeführt auf einem Kasten aus Bergkristall von Valerio Belli aus Vicenza. XVI. Jahrhundert.

1) Jesus, begleitet von seinen Jüngern, hält seinen Einzug in Jerusalem.

2) Er wäscht die Füfse der Apostel.

3) Er wird in dem Oelgarten gefangen genommen.

4) Vor Pilatus geführt, wird er verhört.

5) Er wird auf das Praetorium geführt und dem Volke gezeigt.

6) Belastet mit seinem Kreuz, wird er mit den beiden Verbrechern nach der Schädelstätte geführt.

7) Er wird eingehüllt und in das Grab gelegt.

8) Niedergefahren zur Hölle, befreit er die daselbst gefesselten Seelen.

9) Seine Erscheinung bei den Aposteln. Ungläubigkeit des Thomas.

Diese verschiedenen Momente aus dem Leiden Jesu Christi, eingegraben auf Platten von Bergkristall durch Valerio Belli aus Vicenza, einem geschickten Steinschneider, der erst 1546 starb, bilden die Ausschmückung eines kleinen Juwelenkästchens, welches gegen das Jahr 1532 für den Papst Clemens VII. ausgeführt ward. Dieser Papst machte damit dem König Franz I. von Frankreich ein Geschenk, als er selbst 1533 zu Marseille ihm seine Nichte Catharina von Medici zuführte, um sie dem Herzog von Orleans, zweitem Sohne Franz I. und späterem Könige Heinrich II., zu verehelichen. Nachher kam dieses kostbare Kästchen, man weifs nicht wie, in die Gallerie von Florenz, wo es sich noch befinden mufs.

Die Gravirungen, welche hier zum ersten Mal publicirt werden, sind nach den Abdrücken gezeichnet, welche dem Fürsten Stanislaus Poniatowski gehörten; sie sind in der Gröfse der Originale, auf welchem der Verfertiger die Jahreszahl 1532 eingegraben hat (*Vasari, Vite de' Pittori, tom. II., p.* 404. — *Pelli, Saggio istorico della real Galleria di Firenze,* 2 *vol., Firenze,* 1779, *tom. I., p.* 246 *et tom. II., pag.* 294. — *Mariette, Traité des pierres pravées etc.,* 2 *vol. in fol., tom. I., p.* 82.).

Taf. XLIV.

Verschiedene Medaillons in Holz und Bronce. XV. u. XVI. Jahrh.

1) Medaillon in Zedernholz, auf welchem auf der einen Seite Christus, umgeben von den Aposteln, und auf der andern die Jungfrau, umgeben von den Propheten, dargestellt sind; über Christus liest man folgende Worte: *ΙΗΣΟΥΣ ΧΡΙΣΤΟΣ ΟΠΑΝΤΟΚΡΑΤΟΡΑ* Jesus Christus omnipotens, und unterhalb der Jungfrau: *ΜΗΤΗΡ ΚΥΡΙΟΥ ΚΑΙ ΠΑΡΘΕΝΟ* Mater Domini et virgo. Dieses Stück moderner griechischer Sculptur ist wahrscheinlich das Werk irgend eines Mönches vom Berge Athos.

2) Medaillon in Bronce, darstellend einen Kirchenrath, der von Papst Paul V. Pietro Barbo aus Venedig, welcher im J. 1464 erwählt und 1471 gestorben ist, gehalten wurde. Darunter befinden sich die Wappen des Papstes und am Umfang ist diese Inschrift eingegraben: Sacrum publicum apostolicum consistorium, Paulus Venetus papa II. Im Mittelpunkt der Kehrseite befindet sich Christus in seiner Herrlichkeit im Augenblick des jüngsten Gerichts, mit dieser Inschrift umher: Justus es Domine et rectum judicium tuum; miserere nostri, Domine, miserere nostri. Dieses Medaillon wurde ungefähr vor zwanzig Jahren bei einer Aufgrabung gefunden, welche wegen Reparatur des Fundaments des venetianischen Palastes in Rom geschah, und ist hier zum ersten Mal gestochen und zwar in der Gröfse des Originals; vielleicht ist es das Werk eines gewissen Paolo Giordano, welchem man ein Portrait des Papstes Paul II. zuschreibt, das auf einem Carneol der Gallerie von Florenz gestochen ist (*Pelli, Saggio istorico della real Galleria di Firenze, tom. II., pag.* 11. — *Giulanelli, Memorie degl' intagliatori moderni, Livorno,* 1733, *pag.* 126.).

3) Anderes Medaillon von ovaler Form in Bronce; auf der einen Seite den Raub der Sabinerinnen, und auf der andern eine Jagd auf Löwen und andere Raubthiere in dem Circus oder Amphitheater darstellend; unter diesen Gegenständen liest man in Abkürzungen den Namen des Verfertigers, Joannes de Castro-Bononiensi: dies ist der berühmte Giovanni Bernardi da Castel Bolognese, einer der geschicktesten Graveure in Edelsteinen und Medaillen, welcher in diesem Zeitraum lebte; er blühte gegen Anfang des XVI. Jahrhunderts und starb 1555, sechzig Jahre alt. Dieses Medaillon, welches er für den Cardinal Hippolit von Medici ausführte, war noch nicht gestochen (*Vasari, Vite de' Pittori, Roma, tom. II., pag.* 400.).

Taf. XLV.

Mausoleum der Familie Bonsi zu San Gregorio Magno auf dem Monte Celio zu Rom. XVI. Jahrhundert.

1) Unterbau des Mausoleums; auf den Seiten sind die Wappenschilder eingehauen und die Mitte ist von einer Grabschrift zum Gedächtnifs der beiden Brüder Bonsi, welche hier vereint liegen, eingenommen.

2) Eine Art von Untersatz, auf welchem der darüber stehende Sarcophag ruht, mit Delphinen und Füllhörnern geschmückt, zwischen denen zwei runde Nischen angebracht sind, welche die Büsten der beiden Brüder Antonio und Michele Bonsi von Florenz einschliefsen.

3) Sarkophag, mit Fratzengesichtern und geranktem Laubwerk verziert, welcher die Leichname umschliefst.

4) Basrelief der Jungfrau mit dem Christuskinde und zwei anbetenden Engeln.

5) Krönung des Mausoleums, in deren Mitte die Lilie, das Wappen der Stadt Florenz, ausgehauen ist. Pilaster mit sauber ausgearbeiteten Arabesken und Kapitälen tragen das Gebälk dieses Mausoleums, welches zu Anfang des XVI. Jahrhunderts errichtet worden zu sein scheint, und welches man jetzt zu Rom unter dem äufseren Porticus der Kirche San Gregorio Magno, auf dem Monte Celio sieht; es war unedirt.

Dritter Zeitraum

Höchster Aufschwung der Sculptur im XVI. Jahrhundert.

Taf. XLVI.

Michelangelo's Entwurf zum Mausoleum des Papstes Julius II., in der Kirche San Pietro in Vincoli zu Rom. XVI. Jahrhundert.

Dieses Monument sollte, nach der ersten Idee des Künstlers, isolirt und von der Form eines länglichen Vierecks sein; jede der Seiten würde ähnlich wie der vorliegende Entwurf auf dieser Tafel, decorirt sein; aber der Tod Julius II. verhinderte die vollständige Ausführung, und nachdem man viele Abänderungen versucht hatte, deren Detail man in der Lebensbeschreibung Michelangelo's (bei Vasari und Condivi) lesen kann, wurde es auf eine einzige Façade reducirt, welche man gegenwärtig an die Hauptwand des Kreuzes der Basilica von St. Pietro in Vincoli gelehnt sehen kann. Sie ist von der vorliegenden sehr verschieden, und ihre Hauptzierde bildet die Statue des Moses, welche unter No. 2. der folgenden Platte gestochen ist (*Vasari, Vite de' Pittori, tom. III., pag.* 21. — *Condivi, Vita di Michelangelo Buonarotti; Firenze,* 1746, *pag.* 18 — 70.).

1) Figuren gebundener Männer in der Stellung von Gefangenen, um nach Vasari und Condivi, so zu sagen die Gefangenschaft der Künste und Talente anzudeuten, welche durch den Tod des Papstes in Unthätigkeit versunken waren, während dieser dieselben bei seinen Lebzeiten so kräftig begünstigt hatte.

2) Nischen, geschmückt mit Statuen von Victorien, welche die Figuren der Provinzen mit Füfsen treten, die seiner Herrschaft unterworfen worden oder zum Gehorsam gegen den heil. Stuhl zurückgeführt waren.

3) Gruppen an den Ecken des obern Theiles des Mausoleums; jede derselben besteht aus den zwei vereinten Figuren einer Tugend und eines Propheten; die Statue des Moses unter No. 2. der folgenden Tafel sollte einen Theil dieser Gruppen ausmachen.

4) Sarkophag des Papstes Julius II.; er nimmt die Mitte des obern Theiles des Monuments ein, der sich in einer Pyramide endigte, besetzt mit der Figur eines Engels, welcher eine Weltkugel hält.

Dieser Stich ist über dem Original durchgezeichnet, welches, früher im Besitz von Mariette, in die Sammlung von Agincourt überging.

Der Stempel, welcher ein M trägt, und den man unten an diesem Entwurf bemerkt, ist der Anfang des Namens Mariette, darauf gedrückt, weil dieser Liebhaber ihn den Zeichnungen seiner kostbaren Sammlung hinzufügen wollte.

Der Stich dieses Entwurfes, durch Bottari in die römische Ausgabe des Vasari (*tom. III., pag.* 211.) eingerückt, ist auf ein Viertel der Gröfse reducirt und schlecht ausgeführt; der Vorliegende ist in jeder Rücksicht vorzuziehen.

Taf. XLVII.

Andere Bildhauerwerke von Michelangelo Buonarotti. XVI. Jahrh.

1) Der trunkene Bacchus, begleitet von einem jungen Satyr; Gruppe von zehn Palmen Höhe. Sie ist eins der ersten Werke Michelangelo's, welche er für Giacomo Galli, einen römischen Edelmann, in Marmor ausführte. Nachdem sie lange Zeit das Haus dieser Familie, in Rom bei dem Palast S. Giorgio oder der Kanzelei gelegen, geschmückt hatte,

wurde sie durch den Cardinal Ferdinand von Medici, nachherigem Grofsherzog, in die Gallerie von Florenz gebracht, wo sie sich noch befindet (*Vasari, Vite de' Pittori, tom. III., pag.* 200. — *Museo Fiorentino, tom. III., tav. LI., LII. und LIII., pag.* 55.).

2) Moses, sitzend und auf die Gesetzestafeln gestützt; Statue in übernatürlicher Gröfse, welche sich zu Rom an dem Mausoleum des Papstes Julius II. in der Kirche S. Pietro in Vincoli befindet. Gegenwärtig am Fufs des Monuments aufgestellt, war sie eigentlich bestimmt, den obern Theil desselben zu schmücken; sie war eine der acht Naturgruppen von Propheten und Tugenden, welche nach der ersten Idee Michelangelo's auf den Ecken über dem Gebälk angebracht werden sollten, so wie sie unter No. 3. der vorhergehenden Tafel angegeben sind. Dies ist ohne Zweifel das Meisterstück Michelangelo's und vielleicht das aller modernen Sculptur (*Vasari ibid., tom. III., pag.* 213. — *Domenico de' Rossi, Raccolta di statue antiche e moderne, Roma,* 1704, *tav.* 154.).

3) Statue in übernatürlicher Gröfse, von Michelangelo für das Mausoleum Julius II. entworfen, dessen untern Theil sie schmücken sollte, wie die Skitze vom Emsemble des Monuments auf der vorigen Tafel No. 1. angiebt; gegenwärtig ist diese Statue, so wie drei andere für dasselbe Mausoleum entworfene, zur Decoration der Grotte angewendet, welche sich am Eingang des Gartens Boboli zu Florenz befindet (*Cinelli, Bellezze di Firenze, Firenze,* 1677, *pag.* 138.). Man sieht auch zu Florenz in dem grofsen Saal des alten Palastes eine andere Figur, welche dieselbe Bestimmung hatte; dies ist eine Siegesgöttin, einen Gefangenen mit Füfsen tretend. Endlich befinden sich in Frankreich noch zwei andere Statuen, welche für dasselbe Mausoleum bestimmt waren, und Sclaven oder Gefangene darstellen. Von Michelangelo an Roberto Strozzi geschenkt und von diesem an den Connetable Anne de Montmorency, wurden diese Statuen, nachdem sie im Schlofs von Ecouen und nachher in dem des Richelieu in Poitou aufgestellt gewesen waren, nach Paris in das kaiserliche Museum gebracht (*Vasari ibid., tom. III., pag.* 212, 213. — *Condivi, Vita di Michelangelo Buonarotti, pag.* 55, 71.).

4) Julius von Medicis, Herzog von Nemours, der Jüngste der Söhne des Lorenzo il Magnifico und Bruder Leo's X., geboren 1478, gestorben 1516. Dieser Fürst, in dessen Zügen Michelangelo die Wachsamkeit darstellen wollte, ist sitzend in militairischer Kleidung dargestellt, in der Hand den Commandostab haltend, das Zeichen seiner Würde als Feldherr der römischen Kirche, welche ihm der Papst verliehen hatte. Diese Statue von natürlicher Gröfse befindet sich zu Florenz auf dem Mausoleum, welches Clemens VII. diesem Fürsten in der neuen Sacristei der Kirche S. Lorenzo errichten liefs, deren Plan, Durchschnitt und Aufrifs auf Taf. LIX. des Theiles der Architectur gestochen sind; unter dieser Statue des Julius sind die Figuren des Tages und der Nacht angebracht, welche gleichfalls berühmte Werke Michelangelo's sind (*Vasari ibid., tom. III., pag.* 236 *und* 240. — *Cinelli ibid., pag.* 528.).

5) Die Jungfrau, auf ihren Knieen den vom Kreuze abgenommenen Leichnam Christi haltend. Gruppe in Marmor, ausgeführt von Michelangelo für den Cardinal Jean de la Grolaye de Villiers, genannt Cardinal von St. Denis, weil er daselbst Abt war; anfangs in der alten Peterskirche am Altar der Capelle Sta. Petronilla oder der Könige Frankreichs aufgestellt, wurde diese Gruppe in die neue Basilica gebracht, wo sie mehrere Male umgesetzt wurde, bis man sie 1749 an den Altar der ersten Capelle, zur Rechten vom Eintritt, anbrachte, und letztere von dieser Zeit an „della Pieta" nannte. Michelangelo war zur Zeit der Ausführung dieses Werkes erst 24 — 25 Jahr alt, und es ist dies das Einzige, auf welchem er seinen Namen eingegraben hat (*Vasari ibid., tom. III., pag.* 201. — *Condivi ibid., pag.* 14 *u.* 69. — *Torrigio, Sacre Grotte Vaticane, pag.* 145 *u.* 531.).

6) Lorenzo von Medici, Herzog von Urbino, Neffe Leo's X. und Vater der Catharina von Medici. Dieser Fürst, geboren 1492, gestorben 1519, ist sitzend und in der Stellung tiefen Nachdenkens dargestellt; man glaubt, dafs Michelangelo durch ihn „den Gedanken" il pensièro ausdrücken wollte, oder die Mühe und Sorgen der Verwaltung; die Statue, gewöhnlich il Pensoso genannt, war ebenfalls zu Florenz in der neuen Sacristei der Kirche St. Lorenzo aufgestellt, der des Julius gegenüber, welche hier unter No. 4. gestochen ist. Auf dem Sarcophag, welcher sich darunter befindet, liegen die beiden Figuren des Morgens und des Abends, welche auf der folgenden Nummer gröfser gezeichnet sind (*Vasari ibid., tom. III., pag.* 236 *u.* 240. — *Cinelli ibid., pag.* 534.).

7) Der Morgen und der Abend, Figuren in übernatürlicher Gröfse, von Michelangelo in Marmor ausgeführt für das Grabmahl des Lorenzo von Medicis, Herzogs von Urbino, dessen Statue sich unter der vorhergehenden Nummer befindet.

Taf. XLVIII.

Eine Art allgemeiner Uebersicht der Geschichte der Sculptur durch Münzen und geschnittene Steine.

In arctum coacta . . . . . artis majestas
Plin. lib. 37.

Münzen.

1) Augustus; die geschichtliche Ordnung sowohl als überhaupt die Sorge, mit welcher dieser Fürst die besten griechischen Künstler in Thätigkeit setzte, veranlassen, sein Bild dieser Tafel obenan zu setzen; I. Jahrhundert.

2) Nero; durch die Schönheit der Züge, welche in seinen jüngern Jahren seine Figur auszeichneten, liefs der Künstler dennoch diejenigen durchblicken, in denen sich die Wildheit seines Charakters aussprach. I. Jahrh.

3) Titus; der Charakter dieses Fürsten, so entgegengesetzt demjenigen seines Vorgängers, ist hierin gleichmäfsig zu erkennen. Die Arbeit dieses Gepräges ist sanft und markig. I. Jahrh.

4) Hadrian; die Kunst, welche er liebte und begünstigte, zeigt sich auch im Stempel seiner Münzen, welche fast alle Adel und Majestät zeigen; die Ausführung desselben ist erhabener, als die der vorhergehenden. II. Jahrh.

5) Marc-Aurel; die Kunst war einheimisch unter den Antoninen und ehrte sich durch des Portrait dieses ausgezeichneten Fürsten. II. Jahrh.

6) Caracalla; ein unsichrer Blick zeigt die beständige Unruhe seines Gemüthes und seine Grausamkeit. III. Jahrh.

7) Agrippina, Mutter des Nero; I. Jahrh. Diese Münze von viel grösserem Umfange zeigt in allen ihren Theilen die Vollendung der besten Kunstepoche; der Charakter des Kopfes ist der Enkelin des Augustus, der Tochter der älteren Agrippina und des Germanicus würdig; auf der Kehrseite sieht man das Carpentum, einer Art offenen Wagens von zwei Mauleseln gezogen, deren Eigenthümlichkeiten gut ausgeprägt sind; die Felder des Wagens sind mit Basreliefs geschmückt, deren Figuren, ungeachtet der ausserordentlichen Kleinheit ihres Verhältnisses, sich deutlich unterscheiden; die Inschrift, welche man am Umfange liest, Memoriae Agrippinae, scheint die erste Ehrenbezeugung dieser Art zu sein, die der römische Senat und das Volk einer Frau zollten. Diese Medaille, so wie alle Andern dieser Platte, in der Grösse der Originale gestochen, ist Agincourts Sammlung entnommen; vor wenigen Jahren wurde sie in den Pontinischen Sümpfen gefunden und ist nicht weniger bewunderungswürdig durch ihre Erhaltung, als durch die Vollendung ihrer Ausführung.

8) Domitia, Gemahlin des Kaisers Domitian; die Schönheit dieses Gepräges verewigt die Schönheit dieser Kaiserin, und den schändlichen Gebrauch den sie von derselben machte. I. Jahrh. (*Aus der Sammlung des Abbé Bondacca.*).

9) Crispina, Gemahlin des Commodus; von der Natur mit denselben Vorzügen begabt, machte sie denselben Gebrauch davon: aber sie wurde noch grausamer dafür bestraft. II. Jahrh.

10) Anrede des Nero an seine Soldaten; I. Jahrh. (*Aeneas Tirus, Primorum XII. Caesarum imagines.*).

11) Kehrseite einer Münze des Galba mit dieser Inschrift: Senatus populusque Romanus ob cives servatos; Bisweilen setzte man auf dieselben, wie auf die des Antoninus Pius, folgende Inschrift: Ampliatori civium, eine kräftige Ehrenbezeugung mit einer nicht minder kräftigen Einfachheit des Ausdrucks.

12) Kehrseite einer Münze des Domitian, aus der Sammlung des Abbate Bondacca. I. Jahrh. Man sieht darauf eine Figur der Pallas, ein Sinnbild der für einen Kaiser nothwendigen Eigenschaften: vielleicht bezieht sich diese Figur auf die schriftstellerischen Arbeiten, denen sich Domitian in seinem Albanum hingab und auf die besondre Verehrung, welche er dieser Gottheit weihte:

Hic colat Albano Tritonica Multus in auro.
Mart. epig. I. lib. IV.

Die Münzen der späteren Jahrhunderte zeigen uns zwar dieselbe den gottesdienstlichen Gegenständen geweihten Ehrenbezeugung, aber auf eine für die Kunst weniger glückliche Art.

13) Gallienus, Sohn und Nachfolger des Valerian, III. Jahrh.

14) Probus. III. Jahrh. (*Tunini, Supplementum ad Banduri numismata imperatorum Romanorum; Romae* 1791, *tav. III., pag.* 171.).

15) Kehrseite der vorhergehenden Medaille; das, was Probus ungeachtet der Kürze der Regierung, durch seine militairische Talente und seine Tugenden für die Aufrechthaltung des Reiches that, erwarb ihm einen Platz unter den besten Kaisern; und sein Eifer für die Wiederherstellung der gelehrten Schulen und der Künste machten ihn der Denkmäler würdig, welche sie ihrem Beschützer zu seinem Ruhme weihten; von der Art ist die Kehrseite dieser Medaille, welche die Calliope, die vornehmste der Musen darstellt, beschäftigt mit Gesang und Leierspiel, den Erholungsbeschäftigungen dieses Fürsten. Obgleich es aufser Zweifel steht,

dafs zu den Zeiten Galiens die Kunst überhaupt einen ersten und gewaltigen Stofs erlitt, dessen Ursachen in der Geschichte vollkommen begründet sind, so findet man doch einige Münzen dieses Fürsten und des Probus, seines baldigen Nachfolgers, deren weniger mangelhafte Ausführung eine bessere Zeit zurückrief. Diese Münzen sind wahrscheinlich durch einige Künstler gefertigt, welche Gallienus mit der Wiederherstellung mehrerer Münzen seiner Vorgänger beauftragte, eine Arbeit, welche mit der Gelegenheit diese schönen Modelle zu studiren, das Mittel an die Hand gab, sich ihnen zu nähern (*Tanini ibid., pag.* 68., *not.* 5., *et pag.* 177., *not.* 1.).

16) Die Kaiserin Helene, Mutter des Constantin. III. und IV. Jahrhundert. Verglichen mit den schönen Köpfen der Kaiserinnen des I. Jahrhunderts, ist dieser sehr untergeordnet, so dafs der Styl der Münzen der Helena nicht weniger als der des Constantin, ihres Sohnes, den Verfall der Kunst auf seinem höchsten Gipfel erscheinen läfst.

17) Julianus; einzig und allein mit den Wissenschaften und dem Studium der Philosophie und der Vernichtung des Christenthums beschäftigt, that dieser Fürst nichts, was zur Wiederbelebung der Kunst beitragen konnte. IV. Jahrh.

18) Eudoxia, Tochter Theodosius des Jüngeren und Gemahlin Valentinians. III. und IV. Jahrh.

19) Kehrseite dieser Münze mit der Inschrift: Salus Reipublicae. Ein einziger Blick auf die Münze dieser durch ihre grofsen Eigenschaften, ihre Fehler, und ihre Schicksale berühmte Fürstin, auf den Schmuck ihres Kopfes und Halses, und auf der Kehrseite, die Stellung ihrer sitzenden Figur, reicht hin, um die bedeutende Veränderung zu bemerken, der die Kleidung sowohl, als die Kunst, gezwungen sich ihr zu unterwerfen, unterlag. Diese äusserst seltene Münze gehörte dem Don Allessandro Recupuo, Baron von Alminuzza in Sicilien, welcher zu Rom, wo er nachher starb, eine zahlreiche Sammlung von Münzen in Bronze besafs, und sogar eine in Blei, vielleicht bis jetzt die einzige.

20) Theodorich, König der Gothen; V. und VI. Jahrhundert. Durch eine alte Achtung, welche weder durch seine Siege, noch durch die Eroberung dieser Stadt geschwächt werden konnte, liefs dieser Fürst auf der Kehrseite seiner Münzen den Kopf Roms eingraben, und auf der andern Seite den Namen dieser Stadt, mitten in einem Kranz von Lorbeeren (*Pembrock, Numismata antiqua*, 1746.).

21) Athalarich, Enkel des Theodorich. IV. Jahrhundert. Diese aus Agincourts Sammlung entnommene Medaille zeigt die Figur eines bewaffneten Kriegers mit dem Namen des Athalarich, sie dient ebenso wie die vorhergehende, zum Beweise, wie trotz aller Bemühungen dieser Fürsten, namentlich des Theodorich für die Wiederbelebung der Künste im Occident ihr Zustand doch nicht weniger unglücklich war, als im Orient, wo wir sie nun verfolgen wollen.

22) Arcadius, Sohn Theodosius des Grofsen, erster Kaiser des Orients. IV. Jahrh. Dieser Kopf ist mit dem Uebermafs von Schmuck beladen, welches der Luxus der damaligen Zeit einführte.

23) Kehrseite der vorhergehenden Münze; sie zeigt die Figur eines Kriegers, welcher den Fufs auf einen zu Boden geworfenen Feind setzt, mit dieser Inschrift: Virtus exerciti. Weder die Formen des Kopfes, noch die Bewegung der Figuren, haben etwas von dem Adel der antiken Typen; der Mangel an Correktheit der Zeichnung, und Kunst in der Ausführung bezeichnet diesen Zeitraum, dessen Verwirrung bald bis zur Barbarei wächst.

24) Die Kaiser Zeno und Leo II., genannt der Junge. V. Jahrh. Diese Münze verdient nur Aufmerksamkeit ihres Umfanges wegen, einer sehr seltenen Gröfse in der Zeit des Verfalls, und auf der Kehrseite durch den Namen der Stadt Rom, deren Eroberung dem Theodorich durch die Schwäche des des Thrones unwürdigen Zeno, erleichtert wurde (*Tanini ibid., tav. IX., pag.* 375.).

25) Kaiser Mauricius; bei seinen Tugenden und grofsen Eigenschaften war dieser Fürst eines besseren Looses würdig. VI. Jahrh.

26) Kehrseite einer Münze dieses Zeitraums; sie wurden so dürftig, dafs die Kehrseiten oft nichts enthielten, als das Jahr der Verfertigung und das Monogramm des Kaisers oder des Verfertigers.

27) Kaiser Heraclius. VII. Jahrh. Da das Reich seit Constantin christlich geworden war, so wurden die Köpfe der Kaiser mit dem Kreuze und andern Sinnbildern des Christenthums geschmückt.

28) Leo III., genannt Isaurius. VIII. Jahrh. Dieser Fürst verursachte die Trennung vom römischen Catholicismus und verdammte die Bilderverehrung; die Kunst entfernte sich noch weiter von den Grundgesetzen in der Darstellung seines eigenen Bildnisses.

29) Theophilus, Sohn und Nachfolger Michael II., IX. Jahrh. Die religiösen Sinnbilder sind in den Händen eines Fürsten, der die Religion verfolgte, schlecht angebracht.

30) Kehrseite der vorhergehenden Münze; die Barbarei erstreckt sich hier schon bis auf die Inschrift, deren Buchstaben halb griechisch und halb lateinisch, höchst unförmlich sind.

31) Leo VI. mit dem Beinamen der Weise, neben Alexander, seinem Bruder und Nachfolger. IX. Jahrh.

32) Constantin Porphyrogennetes, Sohn Leo des Weisen mit Zoe, seiner Mutter. X. Jahrh. Ungeachtet des Rufes dieser beiden Kaiser als Liebhaber und Beschützer der Wissenschaften und Künste, war doch die Medaillenschneidekunst, wenn man nach dem vorliegenden urtheilt, d. h. im IX. und X. Jahrh., auf der tiefsten Stufe des Verfalls. In der Münze No. 31. sind die Figuren sitzend, in der No. 32. stehend abgebildet; die eine wie die andere haben kaum menschliche Form; sie sind ohne Verhältnifs, ohne Bewegung; ihre Gewandung ganz von einem Stück, scheint eher aus Holz, welches in Felder geschnitten ist, zu bestehen, als in Falten gelegt zu sein. Der Styl dieser Münze hat viel Aehnlichkeit mit den eingelegten Arbeiten an der Thür St. Paul, aufserhalb der Mauern Roms, welche sich auf Tafel XIII. — XX. befinden. Dieser Zustand dauerte fast die drei folgenden Jahrhunderte fort, und zugleich sieht man auf den Medaillen einiger derselben gräfsliche und mifsgestaltete Figuren.

Was die Composition der Kehrseiten betrifft, so stellen sie seit dem Kaiser Johann Zimisces, der zuerst im X. Jahrhundert an die Stelle seines Bildes das Jesu Christi oder das der Jungfrau setzte, gröfstentheils Gegenstände der Verehrung dar, wie man in den folgenden Münzen bemerken kann; lange Zeit vor dieser Epoche hatte Justinian II. schon auf die Kehrseite seiner Münzen den Kopf Christi gesetzt, ein dem Charakter dieses Ungeheuers von Grausamkeit höchst entgegengesetztes Sinnbild.

33) Constantin Ducas, Nachfolger des Isaac Comnenus. XI. Jahrh.

34) Kehrseite der vorhergehenden Münze, den Kopf des heil Georg darstellend, bewaffnet mit Schwert und Schild (*Banduri*, *Numismata imperatorum Romanorum etc.*, *Paris* 1718, *tom. II.*, *pag.* 748.).

35) Johann Comnenus, Sohn des Alexius, mit dem Zunamen Calo-Johannes. XII. Jahrh. Dieser Fürst ist hier stehend dargestellt, neben einer sitzenden Statue der Jungfrau, welche die Arme zum Segnen ausbreitet.

36) Kehrseite der vorhergehenden Münze; auch hier befindet sich die Jungfrau sitzend, indem sie eine Anrede an drei Personen hält, welche in kurzer Kleidung und mit Kutten angethan sind. Johann Comnenus, überzeugt, dafs er den Erfolg seiner Waffen dem Schutz der Jungfrau zu verdanken habe, führte nach dem Beispiel eines seiner Vorgänger, des Johann Zimisces, die Heiligenbilder in seinen Triumpfen auf einem von vier weifsen Pferden gezogenen Wagen (*Banduri ibid.*, *tom. II.*, *pag.* 755 *und* 756.).

Isaac Comnenus, der Stammvater dieser berühmten Familie, liefs sich auf seinen Münzen mit dem Schwert in der Hand, dem er seine Erhebung auf den Thron verdankte, darstellen. (*Banduri ibid.*, *tom. II.*, *pag.* 747. — *Tanini*, *Supplément à Banduri*, *pl. X.*, *pag.* 429.).

37) Theodor Comnenus II. XIII. Jahrh. (*Tanini ibid.*, *pl. XI.*, *pag.* 437.).

38) Kehrseite der vorhergehenden Münze; man sieht darauf, wie wir von den Münzen Justinians II. gesagt haben; den Kopf des Erlösers mit dieser Inschrift: *IHSOYS XPISTOS EMANOYHA.*

Medaillons.

39) Faustina die ältere, Gemahlin des Antoninus Pius. II. Jahrh. Dieser Kopf ist in einer grofsen und der guten Zeit der Kunst würdigen Manier gezeichnet.

40) Mars und Rhea Sylvia; diese Kehrseite hat dasselbe Verdienst, als der Kopf; die drei Figuren, aus welchen sie besteht, gruppiren sich am Fufse des berühmten Ruminalischen Feigenbaums.

Dieses schöne bis jetzt unbekannte und hier in der Gröfse des Originals gestochne Medaillon gehörte, so wie die unter No. 6, 8 und 12 beschriebenen Münzen, dem Herrn Giov. Battista Bondacca, einem römischen Advokaten; er war Besitzer einer sehr beträchtlichen Münzsammlung, vermittelst welcher er in Verbindung mit seinen ausgezeichneten Kenntnissen, sich vornahm, eine Geschichte der jetzigen römischen antiken und modernen Münzen herauszugeben, welche geeignet wären, die Zeit jeder Klasse unter ihnen zu bestimmen; aber sein Tod, welcher im Jahre 1802 erfolgte, raubte dem Publikum dies Werk und seinen schätzbaren Verfasser.

41) Gordianus Pius, Medaillon des III. Jahrhunderts (*Buonarotti*, *osservationi istoriche sopro alcuni meduglioni antichi etc.*, *Roma* 1698, *tav. XIV.*, *pag.* 257.).

42) Kehrseite des vorhergehenden Medaillons; diese Kehrseite, so wie der Kopf, aus dem Anfang des III. Jahrhunderts, bewahren noch eine gewisse Würde in der Composition; aber das Medaillon des Diocletian, No. 44 und 45, eine Arbeit aus dem Ende desselben Jahrhunderts, ist bei weitem weniger gut ausgeführt.

43) Kehrseite eines römischen Medaillons, die Wölfin darstellend, wie sie den Remus und Romulus säugt (*Tanini, supplément à Banduri, pl. V., pag.* 279.).

44) Kopf des Diocletian, Medaillon aus dem Ende des III. Jahrhunderts (*Buonarotti ibid., tav. XXX., pag.* 374.).

45) Kehrseite dieses Medaillons; Man sieht auf derselben nur eine Figur der Moneta und die des Jupiter und Hercules, substituirt der dieses Fürsten und seines Mitkaisers Maximian; welche auf den Anspruch hindeuten, welchen Beide auf die Abstammung von diesen beiden Göttern machten (*Buonarotti ibid.*).

46) Constantin der Grofse; Medaillon aus dem IV. Jahrhundert. Die Kunst artete noch unter seiner Regierung aus: dies beweist der Kopf dieses Medaillons nicht weniger, als so viele andere Denkmäler dieses Zeitraums (*Buonarotti ibid., tav. XXXIII.*).

47) Kehrseite dieses Medaillons. (*Roma subterranea, tom. II., pag.* 705.). Es stellt die religiösen Sinnbilder dar, welche diesem Zeitraum der Geschichte seinen unterscheidenden Charakter geben und welche sich in den meisten Kunstwerken dieser Zeit wiederfinden. Die Inschrift: Spes publica, das Monogramm der Christen, über der Fahne des Kreuzes, aufgestellt auf den Körper der Schlange, drücken alles dasjenige aus, was damals der Erdkreis von der Bekehrung des Kaisers zur christlichen Religion hoffte.

Betrachten wir übrigens, dafs ungeachtet des allgemeinen Verfalls der Kunst in Griechenland und Italien diese Kunstwerke dennoch von Zeit zu Zeit im Orient und in Constantinopel mehr als in Rom, einige leichte Spuren antiker Kunst zeigen, so werden wir den Einflufs davon um die Zeit des Wiederauflebens der Künste im XIII. und XIV. Jahrh. erkennen; das eben beschriebene Medaillon No. 43. und das Folgende, werden davon einen doppelten Beweis liefern.

48) Kehrseite eines andern Medaillons des Constantin. (*Tanini, supplément à Banduri, pl. IV., pag.* 277.) Auf dieser sitzt die sinnbildliche Figur der Stadt Constantinopel majestätisch, und den Fufs auf das Vordertheil eines Schiffes stellend, hält sie das Füllhorn des Ueberflusses und die Palme, Sinnbild der Victoria, welche neben ihr steht und ihr eine Krone aufsetzt; ein Gegensatz hierzu ist die Kehrseite des Römischen Medaillons, No. 43., welche den fabelhaften Ursprung seiner Gründer darstellt, deren Anordnung viel weniger glücklich ist.

So wurde die Kunst zu graviren, in allen ihren Theilen verfallen, lange Zeit hindurch wenig oder gar nicht bei den Medaillons angewendet.

49) Für die spätere Zeit konnte man nur ein einziges Medaillon auffinden, welches aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts herzurühren scheint, und es wird hier erwähnt, ohne ihm mehr Gültigkeit oder Autorität beizumessen, als die Dunkelheit seines Ursprunges gestattet, von der es in jeder Hinsicht umgeben ist. Dieses Medaillon, welches der Zufall in Agincourts Hände brachte, ist aus einem gelben Metall, welches vielmehr gegossen, als geschlagen zu sein scheint; auf der einen Seite sieht man einen gekrönten Kopf, sich nähernd dem der Statue des Capitols, welche Carl I. von Anjou, König von Neapel, darstellt, und welche auf Tafel XXX., No. 1., abgebildet ist; er scheint ihm in den Zügen ziemlich zu gleichen, besonders auch durch den unförmlichen Charakter der Zeichnung. Die Umschrift ist folgende in barbarischem Latein: Carlus Borbon, dux Angio, rex Neapolis, MCCCXX. Die Kehrseite scheint es, stellt fünf Lilien dar, schlecht angeordnet und ausgeführt.

Erst um die Zeit des XV. Jahrhunderts sieht man wieder Medaillons, welche mit einigem Verdienst gravirt sind; die ersten erschienen, so wie man glaubt, zur Zeit des Papstes Martin V., welcher von 1417 — 1431 regierte; sie sind Arbeiten jenes Victor Pisano, genannt Pisanello, aus Verona, welcher Maler, Bildhauer und Graveur zugleich war. Er blühte um die Mitte des XV. Jahrhunderts und führte die Portraits der berühmtesten Personen seiner Zeit in Medaillons aus: unter diese gehört das des Leonello von Este, welcher unter der folgenden Nummer abgebildet ist.

50) Leonello, Markgraf von Este, Herr zu Ferrara, Reggio und Modena, von Victor Pisano gearbeitet. Dieser Fürst, ausgezeichnet durch seine Talente, seinen Geschmack, und durch die Wohlthaten, welche er den Künsten und Wissenschaften erwies, ehrte mit seiner Freundschaft den berühmten Florentiner Architekten Leo Battista Alberti, welcher ihm eins seiner philosophischen Werke widmete. (*Pompilio Pozzetti, L. B. Alberti laudatus etc., Florentine* 1789; *pag.* 19. *in Memorie e documenti.*) Die eigenthümliche Kehrseite dieses Medaillons zeigt die Jahreszahl 1444 und den Namen des Pisano, als Maler bezeichnet, welcher sich darin gefiel, auf seinen Gravirungen sich Maler, auf seinen Malereien Graveur zu nennen; übrigens zeigt die Arbeit dieses Medaillons, welches aus dem Museum Mazzuchellianum, Tav. XII., No. 1., entlehnt ist, viel Steifheit; die Stellung der Figur ist roh,

aber die Zeichnung entbehrt nicht ganz der Wahrheit.

Durch das Studium dieses Elementes der Kunst brachte im folgenden Jahrhundert Alessandro Cesati (fälschlich Cesasi genannt) mit dem Beinamen il Greco oder Grechetto, die Gravirung der Medaillen auf den höchsten Grad der Vollkommenheit: die aufmerksame Betrachtung antiker Medaillen hatte seinen Geschmack so gereinigt, dafs es ihm gelang, ihre Vortrefflichkeit nachzuahmen, eine Geschicklichkeit, von der er in dem folgenden Medaillon eine ganz besondere Probe ablegte.

51) Kehrseite eines Medaillons des Papstes Paul III., auf dem Alessandro Cesati, genannt il Greco, Alexander den Grofsen dargestellt hat, wie er in dem Tempel von Jerusalem dem Hohenpriester huldigt; die Schönheit dieser allegorischen Composition und die Vortrefflichkeit der Ausführung setzten Michelangelo so in Erstaunen, dafs er, als er diese Arbeit sah, ausrief: weiter könne die Kunst nicht gehen, sie werde wieder sinken; ein Urtheil, welches, obgleich von so bedeutender Autorität ausgesprochen, doch nicht ganz wörtlich anzunehmen sein möchte (*Vasari, Vite de' Pittori etc., Roma, tom. II., pag.* 406. — *Bonanni, Numismata pontificum Romanorum, tom. I., pag.* 199, *No.* 33, *und pag.* 231. — *Mariette, traité des pierres gravées, tom. I., pag.* 128.).

52) Portrait des Francesco Petrarcha nach dem Medaillon, welches von Mazzuchelli veröffentlicht wurde, im Museum Mazzuchellianum, *tom. I., tav.* 8.

53) Lorenzo de' Medici, genannt il Magnifico und Vater der Musen, gravirt auf einem Chalcedon-Onix des Museums zu Florenz von Domenico de' Camei, einem der geschicktesten Graveure dieses Zeitraums.

Dieser Fürst liebte leidenschaftlich geschnittene Edelsteine, und liefs seinen Namen darauf eingraben, selbst auf die antiken, von denen er eine beträchtliche Sammlung anlegte; eine neue Aehnlichkeit zwischen ihm und Caesar; aus diesem doppelten Grunde ist hier sein Portrait gegeben, obgleich es nicht, wie die vorhergehenden, in Bronze gravirt ist, sondern auf Edelstein, eine Art der Gravirung, von der die folgenden Nummern eine chronologische Reihenfolge liefern werden.

Geschnittene Steine.

54) Isiskopf; als Camee geschnitten; Winkelmann: (*Description du cabinet de Stosch, classe première No.* 37. — *Descrizioni di gemme antiche di Federico Dolce; Roma* 1792, *No.* 11.). Dieses letztere Werk ist gedruckt worden, um die Schwefelabdrücke zu erklären, welche von den Originalen der gegenwärtig in der Königlichen Sammlung in Berlin befindlichen Stoschischen Sammlung gemacht wurden, und welche derselbe verkaufte.

55) Ein ägyptischer Sperber, nach dem Abdruck von einem Achat-Onyx der Stoschischen Sammlung (*Stosch ibid., classe I., No.* 24. — *Dolce, No.* 2.).

56) Tydeus, einer der sieben Helden vor Theben, in einen hetrurischen Carniol-Scarabaeus geschnitten, und mit der Inschrift TVTE bezeichnet (*Stosch ibid., classe III., No.* 174. — *Dolce ibid., No.* 174. *Winkelmann, Monumenti inediti tav. XVI., pag.* 141.). Die Wahl der Stellung des Schabens mit dem Schabeisen bei den Ringspielen ist deutlich, wenn gleich etwas steif, ausgedrückt, so dafs die Muskeln eine etwas stark hervortretende Form erhalten, die, indem sie über die Schönheit hinausgeht, dieser Arbeit doch das Verdienst einer tiefen Kenntnifs und dreisten Ausführung giebt.

57) Diana auf der Jagd, von einem Hirsch begleitet, nach einer antiken Paste aus dem Cabinet von Stosch (*Stosch ibid., classe II., No.* 287. — *Dolce ibid., No.* 28.).

58) Jupiterskopf; auf einem Sardonyx des Pariser Cabinets: Parvusque videri sentirique ingens; dieser Kopf drückt alles aus, was man in dem Anblick des Herrn der Götter und der Menschen suchen kann: Güte, Heiterkeit, Majestät; seine sorgfältig ausgeführte Arbeit ist bewunderungswürdig (*Dolce ibid., No.* 15. — *Mariette, traité des pierres gravées, tom. II., part. II., No.* 2.).

59) Mercur, in Corneol geschnitten. Sei es Absicht des Steinschneiders oder Nachahmung aus der Erinnerung, diese Figur vereinigt alles dasjenige, was die Figuren des Bachus, des Meleager, des Antinous, welche so häufig und so gut dargestellt sind, dem Auge und der Phantasie bieten, Anmuth, Eleganz, Correktheit im Ganzen und in den Theilen (*Dolce ibid., No.* 34.).

60) Venus und Amor, nach einem vertieft geschnittenen Sardonyx. Diese Gruppe, welche dasselbe Lob verdient, als die Figuren unter den beiden vorhergehenden Nummern, zeigt die sinnreichste Idee des Künstlers, der entweder die Macht der Reize der Göttinn ausdrücken wollte, wie sie die Furchtbarkeit der sie umgebenden Waffen entkräftet, oder ihre Neigung für den Kriegsgott, dessen Waffen ihr Amor bringt;

Nam tu sole potes tranquilla pace jurare
Mortaleis, quoniam bellifera moenera Mavors

Armipotens regit in gremium qui saepe tuum se
Rejicit aeterno devictus vulnere amoris.
Lucret. lib. I. v. 32 — 35.

Münzen mit gleichen Trophäen und der Inschrift: Veneri victrici, deuten auf den Werth, welchen die Göttin auf ihre Triumpfe legte. Dieser schöne Sardonyx befand sich bei den antiken geschnittenen Steinen, von denen der Fürst Stanislaus Poniatowski eine sehr interessante Sammlung besafs.

61) Kampf des Achilles mit zwei Amazonen oder Scythinnen, welche Troja zu Hülfe gekommen waren, nach einem tief geschnittenen Sardonyx, des Museums zu Florenz (*Museum Florentinum, Florentiae* 1732, *III. vol., tom. II., tav.* 32, *pag.* 77.).

62) Theseus, eine von ihm verwundete Frau aufhebend; ein geschnittener Stein aus dem Museum Farnesianum (*Winkelmann, Monumenti inediti, No.* 97, *pag.* 131.).

63) Achilles, den Patroklus beweinend, dessen Tod er so eben erfahren hat; Fragment, hier restaurirt, von einer berühmten Camee, welche dem Monsignore Feretti, einem römischen Prälaten gehört (*Winkelmann, No.* 129, *pag.* 170.).

Eine genaue Betrachtung dieses Steines zeigt, dafs es wenige Kunstwerke von so schlagender Wirkung giebt, als wie dieses, dem Umfange nach so geringe Meisterwerk.

64) Achilles auf seinem Wagen kämpfend; antiker vertieft geschnittener Stein des Museums zu Florenz (*Museum Florentinum, tom. II., tav.* 26, *pag.* 62.). Homer, indem er die brausende Kampflust des Achilles darstellen wollte, sagt, dafs er den Wagenlenker hinter sich treten liefs, damit nichts den Speeren, welche er schleuderte, hinderlich sein möchte. Um diesen Gedanken wiederzugeben, bilden hier Achilles, Automedon, die Renner und der Wagen ein so vereintes Ganze, dafs das Auge nur eine zum Siege fliegende Gruppe sieht.

65) Die Entführung der Europa; antiker geschnittener Sardonyx aus dem Museum zu Florenz (*Ibid., tom. I., tav. LVII., pag.* 110.).

66) Gruppe eines Triton und einer Nereide auf einem Amethyst (*Ibid., tom. II., tab. XLVI., pag.* 96. — *Dolce ibid., No.* 23.).

67) Eine Centaurin ihren Sohn säugend; vertiefte Gravirung. Man weifs, mit welcher Anmuth Lucian ein Gemälde des Zeuxis beschrieben hat, welches denselben Gegenstand mehr erweitert darstellte, und von dem das des vorliegenden Steines nur ein Theil ist (*Winkelmann, Monumenti inediti, tavola LXXX., pag.* 107.).

68) Ein Schäfer, welcher einem Faun einen Dorn aus dem Fufse zieht; tief geschnittener Onyx aus dem Cabinet von Crozat. — Ihre Handlung, ihre natürliche Stellungen, so leicht, und dennoch so fest in dem einen, so gespannt aufmerksam in dem andern, bilden aus dieser kleinen ländlichen Scene ein reizendes Bild (*Gravelle, receuil de Pierres gravées antiques; Paris* 1732 *und* 1737; 2 *vol., 4to, pl. LXXXIV.*).

69) Die Vestalin Tuccia, angeklagt, ihr Gelübde der Keuschheit gebrochen zu haben, beweist ihre Unschuld, indem sie in einem Sieb Wasser schöpft, und dies in demselben von der Tiber in den Tempel der Vesta trägt (*Gravelle ibid., pl. LXXXVIII.*). Hier deutet die eine Figur den Schutz der Vesta an, wie sie die fälschlich angegriffene Ehre einer ihrer Priesterinnen rettet; diese tritt in den Tempel der Göttin, das mit Wasser gefüllte Sieb tragend; ihre Bewegung ist sanft, denn ihre Seele ist rein. Ihre keusche Gewandung ist mit Leichtigkeit übergeworfen, welche der ganzen Figur eine vollkommene Freiheit der Bewegung gestattet.

Durch die Darstellung einer schlichten Figur fast ohne Handlung oder wie unter der vorhergehenden Nummer durch die Darstellung zweier naiv beschäftigter Menschen ein Wohlgefallen hervorzubringen, ist ein einleuchtender Beweis für die Richtigkeit jenes grofsen Princips der Alten, dafs in einer Composition die Einfachheit und Wahrheit zu ihrer Vollendung hinreichen; ein Verdienst, welches sich so selten in den modernen Compositionen findet, welche zu oft mit Figuren und Handlungen überladen sind. —

So erkennt man bei den Griechen die Principien der Kunst im Grofsen selbst bis in die geringsten Darstellungen; sie verloren sich weder gänzlich noch plötzlich, als die Kunst von Griechenland nach Rom überging; und wenn die Kunst des Steinschneidens noch längere Zeit sich erhielt, so verdankte sie dies vornehmlich zwei grofsen Männern, dem Caesar und Pompeius.

70) Kopf des Julius Caesar, auf einem Carneol des Museums Strozzi. —

71) Die Wölfin welche Remus und Romulus säugt, geschnittener Onyx des Museums zu Florenz (*Museum Florentinum, tom. II., tav. LIV.*).

Eifrig, ihren neuen Herren zu gefallen, behandelten die griechischen Künstler, oder ihre römischen Schüler, sehr oft diesen Gegenstand. Indem der Künstler hier nicht hoffen konnte, fühlbar genug in den Köpfen von so kleinen Verhältnissen

das Erstaunen und überhaupt das zärtliche Mitleid, welches der Anblick zweier von einer Wölfin gesäugten Kinder einflöfst, ausdrücken zu können, hat er sehr richtig den Ausdruck dieser Empfindungen in der Stellung zweier Hirten, welche Zeugen dieses Wunders waren, wiederzugeben versucht; ihre Stellung ist von der Art, dafs man nicht mifsverstehen kann, was sie empfinden.

71) Kopf der Plotina, Gemahlin des Kaisers Trajan, in einen Achat geschnitten (*Buonarotti ibid., pag.* 24.).

73) Ein opfernder Kaiser oder vielmehr Jupiter, hinter dem Opferaltare sitzend, und von der Victoria gekrönt (*Gortaeus, Dactyliotheca No.* 170., *pag.* 25.).

74) Kopf Claudius II., Gothicus, Nachfolger des Gallienus, in einen Lapis Lazuli geschnitten (*Dolce ibid., No.* 177.).

Dieser Fürst, welcher vom Tribunat zum Kaiser erhoben wurde, war sowohl vom Glück, als von der Natur gleich begünstigt, die ihm die ausgezeichnetsten Eigenschaften der Seele und des Körpers zuertheilt hatte, und empfing durch die Dankbarkeit seiner Unterthanen alle Denkmäler, welche die Sculptur in ihren Extremen, als kolossale Statuen und geschnittene Steine hervorbringen konnte.

75) Eine Eberjagd des Kaisers Constantius nach einem geschnittenen Sapphir des Museums Rinuccini in Florenz. Dieses Stück ist sehr bekannt durch die Abhandlungen, zu welchen es Anlafs gegeben (*Ducange, de imperatorum Constantinopolitanorum numismatibus. — Tanini, Supplément à Banduri, pl. XII., pag.* 304.).

76) Kopf des Alarich, Königs der Gothen auf einem Carniol (*Dolce ibid., No.* 179.).

77) Kopf der Richilde, Gemahlin Kaiser Karls des Kahlen; ein durch Montfaucon veröffentlichter, geschnittener Stein (*Monuments de la monarchie française, tom. I., pl. XXVIII., pag.* 306.).

78) Jonas, wie er von dem Wallfische wieder ausgeworfen wird. Geschnittener Smaragd, welcher dem englischen Prälaten Stoner, einem Freunde Clemens XIV., gehört hatte. Die Zeichnung ist hier in halber Gröfse des Originals dargestellt. Er ist in einem Ringe à jour gefafst, und am Umfang mit Rubinen besetzt. Es war in den ersten Jahrhunderten der Kirche Sitte, mystische Symbole in den Compositionen anzubringen, und oft allein auf die Platte des Steines zu setzen, so wie hier der Anker ein Sinnbild des Glaubens ist.

79) Kopf der Jungfrau auf einem Jaspis gegen Ende des 11ten Jahrhunderts zur Zeit des Kaisers Nicephorus Botoniates, geschnitten, wie die am Umfange eingegrabene Inschrift beweist, welche sich so lesen läfst: *ΘΕΟΤΟΚΕ ΒΟΗΘΕΙ ΝΙΚΕΦΟΡΩ. ΦΙΛΟΧΡΙΣΤΩ ΔΕΣΠΟΤΗ ΤΩ ΒΟΤΟΝΙΑΤΗ,* Dei genitrix, succurre Nicephoro Philochristo, despoti, Botoniati (*Ducange, de infimi aeri numismatibus, dissertation imprimée du Glossaire de Ducange edit. de Paris* 1766., *tom. IV., pl. III.*, §. 38.).

80) Kopf des heil. Basilius nach einer zweifarbigen Camee; ein Werk im modernen griechischen Styl, aus der Sammlung des Abbate Lelli, eines sehr unterrichteten Antiquars zu Rom.

71) Bildnifs des berühmten Predigermönchs Savonarola, auf einem sehr schönen und grofsen Carniol des Museums zu Florenz von Giovanni delle Carniole, einem der ersten und geschicktesten Steinschneider, zur Zeit des Wiederauflebens der Kunst im XV. Jahrhundert geschnitten. Am Umfange liest man folgende Inschrift: Hieronymus Ferrariensis, ordinis predicatorum, propheta, vir et Martyr, welche die enthusiastische Meinung seiner Anhänger von seiner Person hinlänglich anzeigt (*Vasari, Vite de' Pittori, Roma, tom. II.*, §. 399. — *Nelli, Saggio istorica della reale Galleria di Firenze, Vol. II., pag.* 11.).

82) Bildnifs des Ludovico Sforza, mit dem Beinamen il Moro, Herzogs von Mailand, auf einen Rubin im Museum zu Florenz durch Domenico de' Cammei, einem Mailänder, Zeitgenossen und Nebenbuhler des Giovanni delle Carneole, vertieft geschnitten (*Vasari ibid., tom. II., pag.* 399.).

83) Opfer eines Stieres, von demselben Künstler auf einen Chalcedon-Onyx gravirt, aus derselben Sammlung; wenn die Arbeit dieses Steines auch nicht die Vollkommenheit der Antike erreicht, so ist doch wenigstens die Composition ganz in dem klaren ruhigen und edlen Style der schönen griechischen Steine gehalten (*Museum Florentinum, tom. II., tab. LXXV., No.* 5.).

84) Kopf Leo X., auf einen Griesstein aus derselben Sammlung vertieft geschnitten; er wird dem Pietro Maria da Pescia oder dem Michelino, Künstlern, welche zu Rom unter der Regierung dieses Papstes blüheten, zugeschrieben. Diese, indem sie ihre Vorgänger übertrafen, hatten den Ruhm, die Erneuerung der Kunst, in Edelsteine zu schneiden, zu vervollkommnen (*Vasari ibid., tom. II.*, §. 399.).

Berlin, gedruckt bei A. W. Hayn.

Art
14697A
Author Seroux d'Agincourt, Jean Baptiste Louis Sculp
Georges S
Title [Sammlung der...] Sculptur. Vol.1.- Text.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 20 03 01 009 0